

Abonnements-Bedingungen:
Abonnement-Preis pränumerando:
Vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,10 Mk.,
wöchentlich 28 Pfg. frei ins Haus.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühren
Beträgt für die sechsgehaltene Kolonnen-
zeile oder deren Raum 40 Pfg., für
politische und gesellschaftliche Vereins-
und Versammlungs-Anzeigen 20 Pfg.

Telegraphisch: Adressen:
Berlinsdemokratie Berlin

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der Socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Benth-Strasse 2.
Herausgeber: Amt I. Nr. 1508.

Sonntag, den 29. Juni 1902.

Expedition: SW. 19, Benth-Strasse 3.
Herausgeber: Amt I. Nr. 5121.

Zehn Jahre Sonntagsruhe im
Handelsgewerbe.

Am 1. Juli sind die Bestimmungen der Gewerbe-
Ordnung über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe,
die am 1. Juli 1892 in Kraft traten, zehn
Jahre in praktischer Wirksamkeit. Die Arbeiter-
schaft und Gehilfenschaft des Handelsgewerbes veranstaltet
an diesem Tage in allen größeren Städten Deutsch-
lands Massenversammlungen, in denen sie die Forderung
vollständiger sechsunddreißigstündiger Sonn-
tagsruhe erhebt. Diese Thatsache charakterisiert am
Besten, was von den reichsgesetzlichen Bestimmungen über die
Sonntagsruhe zu halten ist; es sind in Wahrheit nur Bestim-
mungen über die Länge der Sonntagsarbeit. Die
Sonntagsarbeit kurzweg zu verbieten und dergestalt dem Ar-
beiter einen uneingeschränkten Ruhetag in der Woche zu
verschaffen, dazu hat die offizielle Socialpolitik des Reiches
der Gottesfurcht und frommen Sitte bisher noch nicht die
Courage gefunden.

Der Kampf, den die Arbeiterklasse des Handelsgewerbes
für die Sonntagsruhe führt, ist bezeichnend für den Stand
der gesetzlichen Sonntagsruhe überhaupt. Die Industrie-
Arbeiter haben zwar nach dem § 105b ihre völlige Sonntags-
ruhe. Aller es ist bekannt, wie es in der Praxis damit
sieht. Die Klagen über die Durchlöcherung der Sonntags-
ruhe durch Bundesrats-Berordnungen sind alt und all-
jährlich kann man sich aus den Gewerbe-Inspektionsberichten
überzeugen, wie freigebig die Behörden mit der Erlaubnis-
erteilung für Sonntagsarbeit sind und wie niedrig die Strafen
ausfallen, wenn ein Unternehmer seine Arbeiter ohne Er-
laubnis Sonntags ausbeutet hat. In der kläglichen Halb-
heit der Sonntagsruhe kennzeichnet sich der ganze Jammer
der Socialpolitik der deutschen herrschenden Klassen, und so
schwimmt der Kampf um die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe
Bedeutung für die Arbeiterklasse überhaupt.

Im Handelsgewerbe war aus aller, übler Gewohnheit
die Ausbeutung der Arbeitskraft den ganzen Sonntag über,
mit Ausnahme der Stunden der Kirchengemeinde, üblich. Schamhaft
verhieß der Ausbeuter seinen Laden, wenn die Kirchenglocke
schlug, heuchelte im Kirchenstuhl Christentum, um hernach den
Arbeiter desto schlimmer auszuplündern. Der Arbeiterklasse
kostete es einen langen Kampf bis sie endlich die Gesetzgebung
zwingen, dieser Ausbeutung entgegenzutreten. Und der aller-
christlichste Staat that diesen Schritt höchst widerwillig.
Nach widerwilliger Thaten ihn die herrschenden Parteien.
Den rechtstehenden Parteien kam es bei ihrer
"Regelung" der Sonntagsruhe überhaupt nur darauf an, auch
die Gehilfen und Arbeiter, die hinter den herabgelassenen
Vorhängen ausgebeutet wurden, in die Kirchen zu treiben.
Durch die Sonntagsruhe wollten sie schwindende "Jucht,
Eülichkeit und Religiosität" aufs neue festigen, im übrigen
aber sich sorgfältig hüten, den Ausbeutern das Verfügungs-
recht über die Arbeitskraft ihrer Lohnsklaven in fühlbarer Weise
zu beschränken. Vollends die freisinnigen Mandatler waren
ob der Annahme, nach achtstündiger Arbeit dem Arbeiter
einen Ruhetag zu gönnen, völlig aus dem Häuschen, und als
Dr. Max Hirsch gar "so weit" ging, für geschlossene Geschäfte
eine dreistündige, für offene Geschäfte eine fünfstündige
Sonntagsarbeit festzusetzen, wurde dieser Unisürzler von den
Männern Nichters einfach im Stich gelassen. Einzige die Social-
demokratie trat mit Energie für die Arbeiterschaft ein. Ihr
war eben die ganze Frage eine solche des Arbeiterschutzes und
der Verkürzung der Arbeitszeit, nicht eine solche der "Jucht
und Religion".

Schließlich wurde die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe
in der Weise eingeführt, daß eine fünfstündige Maximal-
arbeitszeit festgelegt wurde — mit zahlreichen Ausnahmen,
um dieses bisher Arbeiterschutz für die Ausbeuter nicht gar
so "drückend" zu gestalten. Die Regierung sah wohl ein, daß
eine fünfstündige Sonntagsarbeit ein Lohn auf die ver-
langte Sonntagsruhe sei; sie setzte deshalb die allmähliche
Verkürzung bis zur gänzlichen Unterjagung der Sonntags-
arbeit als Ziel. Aber sie wagte es nicht, dieses Ziel selbst
zu erstreben, sie schob es vielmehr den Gemeinden zu, wie sie
es diesen auch überließ, die Stunden für die Sonntagsarbeit
festzusetzen.

Damit ist der ganze gegenwärtige Jammer der Sonntags-
ruhe verursacht worden. Anstatt durch gleichlautende Bestim-
mung die Ausbeuter und die Konsumentenmasse zu
zwingen, sich dem Arbeiterschutz anzupassen, paßte man den
Arbeiterschutz der Bequemlichkeit, dem Schlendrian und der
Ausbeutung an. Die praktische Ausführung der Sonntags-
ruhe wurde in die Hände des reaktionären Kleinbürgertums
gelegt, welches überall in den Stadtvertretungen die
Mehrheit hat. So haben denn die Gehilfen und Arbeiter im
Handelsgewerbe auch heute, nach zehnjähriger praktischer Wir-
ksamkeit des Gesetzes, noch nicht einmal einen Halbfeiertag
geschwiege denn eine wirkliche Sonntagsruhe. Auch ist
die Sonntagsruhe nicht verkürzt worden, allüberall wird
sich das Maximum der Sonntagsarbeit vom Ausbeuter-
tum auch heute noch ausgenutzt. Gemeinhin dauert die
Sonntagsarbeit in den Ladengeschäften von 7—10, dann be-
ginnt der "Gottesdienst" und von 12 Uhr bis nachmittags um
2 Uhr dauert alsdann wieder die Arbeit. In einzelnen Landes-
teilen ist sogar die Sonntagsarbeit auf 7—9 1/2 Uhr morgens
und auf nachmittags 1 1/2—4 Uhr verlegt worden. Wieder

andernwärts, und zwar in Süddeutschland, müssen die Gehilfen
sogar abends nochmals ins Geschäft.

Die jüngst vom Reich veranstaltete Erhebung über die
Arbeitszeit in den Comptoirbetrieben ergab, daß diese Be-
triebe, die die Sonntagsarbeit gar nicht nötig haben, zu einem
Drittel die Sonntagsarbeit üben. Gerade die Thatsache, daß
sie bei 70 Proz. nicht über 2 Stunden hinausgeht und nur bei
4 Proz. mehr als 4 Stunden dauert, zeigt, daß es sich in
diesen geschlossenen Betrieben des Handelsgewerbes meist um
ein Minimum von wirklicher Arbeitsleistung handelt, die ohne
irgend eine Einbuße für die Unternehmer entbehrt werden
kann. Es ist lediglich der Schlendrian und die brutale Aus-
beuteranmaßung, die gekaufte Arbeitskraft unter allen Um-
ständen zur Verfügung zu haben, welche kein Verbot der
Sonntagsarbeit duldet.

Und wie das Ausbeutertum nicht daran denkt, im ge-
schlossenen Betriebe auf die Sonntagsarbeit zu verzichten, so
denkt es noch viel weniger daran, die Sonntagsarbeit in den
Ladengeschäften herabzusetzen oder zu verbieten. Jede neue
Debatte, die in irgend einem Stadtverordneten-Kollegium um
die Sonntagsruhe geführt wird, zeigt aufs neue, wie ein
fundamentaler Fehler es war, den städtischen Vertretungen
des Kleinbürgertums solchen Einfluß auf die Regelung der
Sonntagsruhe zuzuschreiben. Typisch bleibt in dieser Beziehung
der Kampf der Socialdemokratie für die Sonntagsruhe in
Berlin und wenn sich selbst die "fortgeschrittenen" Ausbeuter-
vertreter im Berliner roten Hause gegen die einfachste
Mafregel der Socialpolitik so stemmen und sträuben, was
kann da füglich von den Gemeinden der Provinz erwartet
werden. In Berlin fand die freisinnige Mehrheit tausend
Gründe gegen den socialdemokratischen Antrag, der die
Sonntagsarbeit in den Engros-, Fabrik- und Kaufgeschäften
gänzlich verbietet und die Sonntagsarbeit in den Detail-
geschäften auf 3 Stunden beschränkt sehen wollte. Und wie in
Berlin die Herabsetzung der Sonntagsarbeit, die die Gewerbe-
ordnung den Gemeinden ordnungsgemäß überläßt, um keinen
Schritt vorwärts gekommen ist, so auch nicht in der Provinz. In
Dresden rief ein Chorus von Stadtverordneten, als s. B. bei
der Besprechung einer Petition die Sonntagsruhe betreffend,
die lange Arbeitszeit der Gehilfen zur Sprache kam: "Was
ist das denn wieder? Haben wir das nicht auch gemutht?"
Und der Stadtverordnete Hartwig, ein ehemaliger Reichs-
bote, sah im Verbot der Sonntagsarbeit nur den Vorstoß
zum Rückgang und bewies, daß auch der liebe Gott die
Sonntagsarbeit wolle, denn in der Bibel sei aus-
drücklich erlaubt, am Sabbath das in den Brunnen
gefallene Vieh zu retten, folglich war Sonntagsarbeit
jederzeit "eine sittliche That".

Wenn somit eine zehnjährige praktische Wirksamkeit der
Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe
den Beweis erbracht, daß der 1892 von der Gesetzgebung be-
trene Weg der falsche war, und die Gemeinden ihre Un-
fähigkeit, einer großen Arbeiterschaft den sozialen Schutz
eines wöchentlichen Ruhetages zu schaffen, bewiesen haben,
so ist es ein dringendes Gebot: die Bestimmungen
der Gewerbe-Ordnung über die Sonntagsruhe zu
revidieren und das völlige, uneingeschränkte
Verbot der Sonntagsarbeit auch für das
Handelsgewerbe einzutreten zu lassen. Dieses
Verlangen erheben heute Hunderttausende von Arbeitern und
Angestellte des gesamten Handelsgewerbes. Ihnen gegen-
über steht eine verhältnismäßig kleine Klasse von Ausbeutern,
die aus eigensüchtigen Geldsacksinteresse sich gegen den social-
politischen Fortschritt sträubt. Und ihr Anwalt ist die
reaktionäre Reichstags-Majorität, die hier wie überall, jede
durchgreifende Mafnahme des Arbeiterschutzes bekämpft.

Um so energischer muß die Arbeiterschaft des Handelsgewerbes
fordern und die Socialdemokratie wird der Forde-
rung Nachdruck verleihen, damit der Arbeiter "im Lande der
Socialpolitik" wenigstens am Sonntag frei sei von den Fesseln
der kapitalistischen Ausbeutung.

Der Begriff der socialen Revolution*)

Es giebt wenige Begriffe, die so viel umstritten sind, wie der
der Revolution. Dies kann man zum Teil dem Umstande zuschreiben,
daß keiner bestehenden Interessen und Vorurteilen so zuwider ist,
wie dieser, zum Teil aber auch dem Umstande, daß wenige so viel-
deutig sind wie er.

Vorgänge lassen sich in der Regel nicht so scharf begrenzen,
wie Dinge, namentlich nicht gesellschaftliche Vorgänge, die ungeheuer
verwickelt sind und immer verwickelter werden, je weiter die Gesell-
schaft fortschreitet, das heißt je mannigfaltiger die Formen des
Zusammenwirkens der Menschen werden. Und zu den verwickeltesten
Vorgängen gehört der einer socialen Revolution, das heißt einer
völligen Umwälzung der überkommenen Formen des Zusammen-
wirkens der Menschen.

Kein Wunder, daß dieses Wort, das jeder gebraucht, fast
von jedem in einem andern Sinne, von demselben zu ver-
schiedenen Zeiten in verschiedenem Sinne gebraucht wird. Die
einen verstehen darunter Vorkäufen, Niederbrennen von Schlössern,

Guliotinen, Septembermorde, die Vereitigung aller denkbaren
Ehenschlichkeiten. Andre möchten dem Wort jeden Stachel nehmen
und es nur im Sinne großer, aber unmerkbarer, friedlicher Um-
gestaltungen der Gesellschaft betrachten, wie etwa jene, welche durch
die Entdeckung Amerikas oder durch die Erfindung der Dampfmaschine
erzeugt wurden. Zwischen diesen beiden Extremen giebt es noch
mannigfache Zwischenstufen.

Man bezeichnet in seiner Vorrede zur "Kritik der politischen
Ökonomie" als sociale Revolution die langsamere oder raschere Um-
wälzung des ganzen ungeheuren juristischen und politischen Ueber-
baues der Gesellschaft, die aus der Veränderung ihrer ökonomischen
Grundlagen hervorgeht.

Hätten wir an dieser Definition fest, so scheidet aus dem Begriff
der socialen Revolution von vornherein die Veränderung der öko-
nomischen Grundlagen" aus, wie sie etwa die Dampfmaschine oder
die Entdeckung Amerikas hervorbrachte. Diese Veränderung ist die
Ursache der Revolution, nicht die Revolution selbst.

Aber bei dieser Definition der socialen Revolution möchte ich
nicht stehen bleiben. Man kann sie auch in einem engeren Sinne
fassen. Dann bedeutet nicht jede Umwälzung des juristischen und
politischen Ueberbaues der Gesellschaft eine Revolution, sondern es ist
eine besondere Form oder eine besondere Methode der
Umwälzung, die man darunter versteht.

Jeder Socialist strebt die sociale Revolution in weiteren Sinne
an, und doch giebt es Socialisten, welche die Revolution ver-
werfen und die sociale Umwälzung nur durch die Reform er-
reichen wollen. Man setzt der socialen Revolution die sociale Re-
form entgegen. Dieser Gegensatz ist es, der heute in unseren Reihen
diskutiert wird. Nur von der socialen Revolution in diesem engeren
Sinne, als besondere Methode der socialen Umwälzung, will ich hier
handeln.

Der Gegensatz zwischen Reform und Revolution liegt nicht
darin, daß in dem einen Falle Gewalt angewendet wird, in dem
andern nicht. Jede juristische und politische Mafregel ist eine
Gewaltmafregel, die durch die Gewalt des Staates durchgesetzt wird.
Auch besondere Arten der Gewaltanwendung — Straßenkämpfe oder
Hinrichtungen — bilden nicht das Wesentliche einer Revolution im
Gegensatz zur Reform. Sie entspringen besonderen Umständen,
sind nicht notwendig mit einer Revolution verbunden und können
Reformbewegungen begleiten. Die Konstituierung der Abgeordneten
des dritten Standes als Nationalversammlung Frankreichs am 17. Juni 1789 war eine eminent revolutionäre
That ohne jede äußerliche Gewaltthätigkeit. Dasselbe
Frankreich hatte dagegen 1774 und 1775 große Instruktionen
gesehen, zu dem einzigen, keineswegs revolutionären Zweck, eine
Votologie zu erreichen, die der Vototenerung ein Ende machen sollte!

Der Hinweis auf die Straßenkämpfe und Hinrichtungen als
Merkmale der Revolution ist aber zugleich ein Hinweis auf die
Quelle, aus der wir uns Belehrung über das Wesen der
Revolution holen können. Die große Umwälzung, die in Frankreich
1789 begann, ist der klassische Typus jeder Revolution geworden.
Sie hat vor allem im Auge, wann man von Revolution spricht.
In ihr können wir das Wesen der Revolution und auch ihren
Gegensatz zur Reform am besten studieren. Der Revolution war
eine Reihe von Reformversuchen vorhergegangen, darunter am
bedeutendsten die Turgots, Versuche, die in vieler Beziehung dasselbe
anstrebten, was dann die Revolution durchführte. Was unterschied die
Reformen Turgots von den entsprechenden Mafregeln der Revolution?
Zwischen beiden lag die Eroberung der politischen
Macht durch eine neue Klasse. Darin liegt der wesentliche
Unterschied zwischen Revolution und Reform. Mafregeln, die dahin
strebten, den juristischen und politischen Ueberbau Gesellschaft den ver-
änderten ökonomischen Bedingungen anzupassen, sind Reformen, wenn
sie von den Klassen ausgehen, die bis dahin die Gesellschaft politisch und
ökonomisch beherrscht haben — sie sind Reformen, auch wenn sie
nicht freiwillig gegeben, sondern durch das Andrängen der be-
herrschten Klassen oder durch die Macht der Umstände abgerungen
wurden —; dagegen sind derartige Mafregeln Ausflüsse einer
Revolution, wenn sie von einer Klasse ausgehen, die bisher
ökonomisch und politisch unterdrückt gewesen und die nun die
politische Macht erobert hat, welche sie in ihrem eignen Interesse
notwendigweise dazu bewegen muß, den ganzen politischen und
juristischen Ueberbau langsamer oder schneller umzuwälzen und neue
Formen des gesellschaftlichen Zusammenwirkens zu schaffen.

Die Eroberung der Staatsgewalt durch eine bis dahin unter-
drückte Klasse, also die politische Revolution, ist demnach
ein wesentliches Merkmal der socialen Revolution im
engeren Sinne, im Gegensatz zur socialen Reform. Wer die
politische Revolution als Mittel der socialen Umwälzung principieel
abweist, aber diese auf solche Mafregeln beschränken will, die von
den herrschenden Klassen zu erlangen sind, der ist ein Social-
reformer, wie sehr auch sein gesellschaftliches Ideal der be-
stehenden Gesellschaftsform entgegengekehrt sein mag. Dagegen ist
jeder ein Revolutionär, der dahin strebt, daß eine bisher unterdrückte
Klasse die Staatsgewalt erobert. Er verliert diesen Charakter nicht,
wenn er diese Eroberung durch sociale Reformen, die er den
herrschenden Klassen abzurufen sucht, vorbereiten und be-
schleunigen will. Nicht das Streben nach socialen Reformen,
sondern die ausgesprochene Beschränkung auf sie, unterscheidet
den Socialreformer vom Socialrevolutionär. Andreerseits wird nur
jene politische Revolution zu einer socialen Re-
volution, die von einer bisher gesellschaftlich unter-
drückten Klasse ausgeht, welche gezwungen ist, ihre politische
Emanzipation durch ihre sociale zu vollenden, da ihre bisherige ge-
sellschaftliche Stellung im unvereinbaren Gegensatz steht zu ihrer
politischen Herrschaft. Ein Geist innerhalb der herrschenden Klassen,
er mag noch so sehr die gewaltthätigen Formen eines Bürgerkrieges
annehmen, ist keine sociale Revolution.

*) Wir entnehmen diesen Artikel einer in den nächsten Tagen
im Verlag der Buchhandlung Vorwärts erscheinenden neuen Schrift von
Kautsky über die "Socialen Revolution". Die Schrift
gelangt in zwei separaten Broschüren zur Ausgabe: I. "Social-
reform und sociale Revolution". — II. "Am Tage
nach der socialen Revolution". — Red. des "Vorwärts".

Politische Uebersicht.

Berlin, den 28. Juni.

Ein sozialpolitischer Fortschritt?

Es wird gemeldet, daß der Reichszanzler die Gewerbe-Inspektionen um Bericht über folgende Fragen ersucht hat:

„Erscheint es zweckmäßig und durchführbar, die nach § 137, Absatz 2 der Gewerbe-Ordnung zulässige tägliche Arbeitszeit von elf auf zehn Stunden herabzusetzen; die nach § 137, Absatz 3 zu gewährenden Mittagspausen von einer Stunde auf 1 1/2 zu verlängern und den Arbeitsschluß am Sonnabend früher als 5 1/2 Uhr zu legen oder stehen Bedenken entgegen?“

Die Bestimmungen des § 137 der Gewerbe-Ordnung beziehen sich auf die Arbeiterinnen über 16 Jahre. Es ist kennzeichnend, daß die Reichsregierung über eine für jeden ernsthaften Sozialpolitiker längst entschiedene Frage erst noch Berichte einfordert. Immerhin wäre es angebracht, daß in den herrschenden Epochen vorwaltenden sozialpolitischen Unlust als ein Fortschritt zu begrüßen, wenn endlich den Arbeiterinnen eine gesetzliche Verkürzung der Arbeitszeit gewährt würde.

Wie wenig einschneidend in die wirtschaftlichen Verhältnisse die geringe Herabsetzung der Arbeitszeit erwachsener Arbeiterinnen auf zehn Stunden sein würde, das zeigt die Erinnerung an die Motive der Regierung bei Einbringung der Gewerbeordnung von 1890/91, in denen hinsichtlich der Einführung des 11-Stundentages erklärt wurde: „Für die Mehrzahl der gewerblichen Arbeiterinnen bedeutet diese Einschränkung keine wesentliche Verminderung der bisherigen regelmäßigen Arbeitszeit.“ Die Gestaltung der Arbeitsverhältnisse während der sechsten Jahresfrist der Regierung die gleiche Begründung für die Herabsetzung auf zehn Stunden. Eine lebensvolle Sozialpolitik würde keinerlei Bedenken tragen, die sozialdemokratische Forderung der Herabsetzung auf 8 Stunden zu erfüllen. Freilich würde eine stärkere Verkürzung der weiblichen Arbeitszeit dringender die gesetzliche Kürzung auch der männlichen Arbeitszeit herausfordern.

Wir möchten hoffen, daß die Berichte der Fabrikinspektoren so erdrückend für den durch die Regierungsumfrage bezeichneten, geringen, sozialpolitischen Fortschritt sind, daß die entgegenstehenden Bedenken sprechen, daß es weder für die verbündeten Regierungen noch für den Reichstag ein Ausweichen giebt. Wir wollen auch ferner wünschen, daß die Verantwortung der von dem Reichszanzler gestellten Fragen ohne Verzug erfolgt, so daß der Reichstag im letzten Abschnitt dieser laufenden Legislaturperiode eine so dringende Reform wirklich durchzuführen im Stande sein wird.

Die Erneuerung des Dreibundes.

Es wird offiziell gemeldet:

„Das Vertragsinstrument über die Verlängerung des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn und Italien wurde heute vormittag hier durch den Reichszanzler Grafen v. Bülow und die Vizekanzler v. Szögheny und Graf Lanza unterzeichnet. Der Dreibund ist in unveränderter Form erneuert worden.“

Die Nachricht wird allenthalben ohne jede Erregung aufgenommen. Man weiß seit langem und mit völliger Sicherheit seit der jüngsten Zusammenkunft des Grafen Bülow mit dem italienischen Minister des Auswärtigen Herrn Prinetti in Venedig und mit dem Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns in Wien, daß das Bündnis vor seinem Ablauf von neuem abgeschlossen werden würde. Die „Eratour“, die Italien mit Frankreich taugte und die antideutschen Strömungen in Oesterreich konnten die Erneuerung des Bundes nicht hindern.

Am wenigsten aber vermag diese Bundeserneuerung denjenigen als ein „hochpolitisches Ereignis“ gelten, welche diesen „Friedensbund“ gleich den andern Friedensbünden des heutigen Militär-Zeitalters stets in ihrer wahren Bedeutung erkannt haben. Europa hat den Dreibund, es hat den Zweibund und beide Bünde werden von ihren Kontrahenten als Horre des europäischen Friedens gefeiert. Und doch ist dieses Friedens-Europa das Europa des ungeheuerlichsten Militarismus, der kostbarsten Kriegsausgaben, der wahrhaftigsten Kulturwirdigkeit!

König und Kronprinz.

London, 26. Juni.

Von den vielen Mäffeln, die das zeitgenössische England bietet, ist das royalistische nicht das geringste. Auch in der Beziehung ist der Umschwung ein augenfälliger. Noch in der letzten Generation gab es in jeder großen englischen Stadt Gruppen von enthusiastischen Republikanern, die jede Gelegenheit ergriffen, ihrer Ueberschwengung entscheidenden Ausdruck zu geben. Jede erhöhte Geldforderung der königlichen Familie führte zu aufgeregten Massenmeetings in Trafalgar Square oder Hyde Park. Auch im Unterhause gab es eine republikanische Opposition, die zwar gering an Zahl, aber mutig im Angriffe war. In den letzten zwanzig Jahren hat sich dies alles geändert. Mit einer Raffiniertheit, die kaum zu übersehen ist, bemächtigte sich das Großkapital der Presse und eine neue öffentliche Meinung wurde geschaffen. In langsamer, aber stetiger und zielbewusster Arbeit wurde der Radikalismus der hundert Jahre von 1770 bis 1870 abgetödtet und dem neuen sozialdemokratischen Gedanken jede Bahn abgesperrt. Nicht durch offene, mannhaftige Gewaltstreife, sondern durch den weichen Handdruck der Korruption. Seit 1870 ist die Bourgeoisie ungemein vorsichtig geworden. Der Gedanke der Toleranz, der die freie Entwicklung des wissenschaftlichen Denkens fördern sollte, wurde nunmehr von den Zeitgenossen abgelehnt. Jeder scharfe Satz wurde als intolerant beurteilt. Es ist merkwürdig, daß sich diese neueste Waise auch in die Formeln der Umgangssprache wieder spiegelt. Der moderne Engländer sagt nie: „Ich behaupte“, sondern: „Ich wage es anzudeuten.“ (I venture to suggest). Er spricht nie kategorisch, sondern hypothetisch. Das gilt natürlich nur in der inneren Politik. In Äthien und Afrika spricht er als der allmächtige Uebermenschen.

Der radikale Zeitabschnitt wurde in England nicht vom sozialistischen, sondern vom imperialistischen abgelöst. Damit kam auch das Königtum wieder zu Ehren. Die Königin Victoria, die in den ersten vier oder fünf Jahrzehnten mit geringfügigen Veränderungen behandelt worden war, wurde in den letzten Jahren ihres Lebens zum Ausdruck aller Tugend. König Edward VII., der als Prinz von Wales Kaskengelb von den Rothschild, Bismarck, Rhodes, Wilson u. kriegte, wurde nach seiner Thronbesteigung zum Liebling der englischen Nation. Nach der denkwürdigen parlamentarischen Kommission, die den Jameson-Raid untersuchte und gegen ihren Willen die Schuld Rhodes enthielt, war es der Kronprinz Albert Edward, der dem Schuldigen ostentativ die Hand reichte, um ihn in der öffentlichen Meinung zu rehabilitieren. Nach Schluß des Südafrikanischen Krieges fand die englische Presse, daß es der König war, der den Frieden herbeiführte. Die Vorbereitungen zur Krönung nahmen denn auch einen beispiellosen Umfang an. Ebenso allgemein ist der Schmerz Englands über die Erkrankung des Königs. Kein Zweifel, der Schmerz ist aufrichtig. Der südafrikanische Krieg gewöhnte das Volk an öffentliche Demonstrationen, an Karnevale und an den ganzen entwürdigenden Kummel des imperialistischen Patriotismus, dessen Gipfelpunkt an den Krönungstagen erreicht werden sollte. Für Brot und Circusspiele war reichlich gesorgt.

Die Erkrankung des Königs hat allem ein Ende gemacht. Was Wunder, daß das königliche Volk trauert. Und England ist loyal bis auf die Knochen. Es giebt keine einzige Biographie, die den Lebensgang des Königs wahrheitsgetreu schildert. Und wenn eine geschrieben wäre, kein Verleger würde sie nehmen. Die späteren Generationen werden Edward VII. als den Siegerkönig oder den Populären kennen.

England bedarf keiner Regierungscensur. Die Klasse von Besitz und Bildung fabriziert die öffentliche Meinung. Sie ist auf die Vereinerung des Kapitalismus berechnet. Von London aus betrachtet, scheint es eine der leichtesten Aufgaben zu sein, ein Volk zu regieren. Der Instinkt der herrschenden Klasse Englands hat die Regierungsprinzipien entdeckt und in Praxis überleitet: 1. Störe nicht die Unterhaltungsfreude des Volkes; 2. lasse die energischeren Elemente nicht ganz hungern; 3. beschränke die Volksbildung; 4. erzeuge keine profetische Intelligenz.

Wie dünn und verträglich nehmen sich dieser Regierungsweise gegenüber der Jovianus und die Volksherrschaft an! Das einzige Kulturland, das keine Revolution zu fürchten hat, ist England.

Trauernd stehen jetzt die Massen um Buckingham Palace und erwarten mit ängstlicher Spannung das nächste Balletin über den Zustand König Edwards VII. In keinem einzigen Gehirn dieser Leute fliehet der Gedanke an eine Republik auf. Sie denken vielmehr an den Kronprinzen, der während der Krankheit seines Vaters die Regentenschaft übernehmen wird. Der Kronprinz ist infolge seiner Reise durch das britische Weltreich bereits populär. Die längere Rede, die er vor dem versammelten Vertretern des Großhospitals im Mansion House am 5. Dezember gehalten, war eine lebhafteste Schilderung der auf der Reise gesammelten imperialistischen Eindrücke. Der Kronprinz ist des neuen Geistes voll.

Deutsches Reich.

Schwarze Listen.

Die „Kölnische Zeitung“ macht auf eine bedeutsame Entscheidung aufmerksam, die das Reichsgericht am 29. Mai d. J. gefällt hat. Dem Urteil lag folgender Thatbestand zu Grunde:

In einer Fabrik waren Streitigkeiten über die Einführung eines neuen Lohnsystems entstanden, in deren Folge ein Teil der Arbeiter die Arbeit ohne Kündigung niederlegte. Der Unternehmer verstand darauf an eine große Anzahl von Firmen seines Geschäftszweiges ein Rundschreiben, in welchem er von seinem Standpunkte aus die Streitigkeiten darstellte und bat, von den benannten 88 Arbeitern keinen anzunehmen. Mehrere Arbeiter erhoben Schadensersatzklagen mit der Behauptung, die Behauptungen seien unwahr, beleidigend und geeignet, den Erwerb und das Fortkommen der Kläger zu schädigen. Das Ersuchen, die Kläger nicht in den Dienst zu nehmen, verstoße gegen die guten Sitten, sei rechtswidrig und verpflichte zum Schadensersatz. Land- und Oberlandesgericht hatten die Klage abgewiesen; zu demselben Ergebnis kommt nun das Urteil des Reichsgerichts.

Zu der Begründung wird die Frage, ob das System der schwarzen Listen in das Gebiet des § 226 des Bürgerlichen Gesetzbuchs falle, weder principiell bejaht noch verneint, sondern zu einer Frage der besonderen Umstände gemacht. Der Paragraph besagt: „Wer in einer gegen die guten Sitten verstoßenden Weise einem andern vorzüglich Schaden zufügt, ist dem andern zum Ersatz des Schadens verpflichtet.“

Das Reichsgericht betrachtet die Berufszerklörung, die jemand als des Berufs in einem bestimmten Kreise persönlich unwürdig kennzeichnet, als unter den § 226 fallend. Aber das Aufstellen einer schwarzen Liste enthalte nicht notwendig eine solche Berufszerklörung. Allgemein sei eine Handlung, die zum Zweck oder Erfolg habe, die gewerbliche Existenz des Gegners in Lohnkämpfe völlig zu untergraben, ihn dauernd erwerbs- und brotlos zu machen, sei anders zu beurteilen, als eine Maßregel, die nur darauf abziele, dem Gegner vorübergehend, für die Dauer des Lohnkampfes, die Erwerbsmöglichkeit in dem Geschäftszweig abzuschneiden, ihn hierdurch zum Nachgeben, zur Unterwerfung unter die gestellten Bedingungen zu nötigen. Ein Fall der letzteren, nicht der ersterwähnten Art, liege aber hier nach der Annahme des Berufungsgerichts vor.

Die Entscheidung ist zwar sehr entgegenkommend gegen das Unternehmertum, denen man eine große Bewegungsfreiheit einräumt, während man den schwächeren Arbeitern den Kampf um bessere Arbeitsbedingungen durch alle möglichen juristischen Fallstricke zu erschweren sucht — man denke an die Anwendung des Erpressungs-Paragraphen auf Lohnkämpfe und Koalition. Immerhin ist das Urteil insofern bedeutsam, als es das Recht der schwarzen Listen als besondere Lohnkämpfe und vorübergehende Zeit einschränkt. Damit ist das System der dauernden schwarzen Listen nicht beseitigt, wie es beispielsweise die Metallindustriellen handhaben, als wider die guten Sitten verstoßend vom Reichsgericht anerkannt und es können hinfür die betreffenden Arbeiter auf Schadensersatz klagen.

Das badische Budget und die Socialdemokratie.

In der badischen Kammer stimmte am Sonnabend bei der Entscheidung über das Finanzgesetz die socialdemokratische Fraktion gegen das Budget.

Wie uns ein Privattelegramm aus Karlsruhe berichtet, beglaubigte Genosse Dreesbach die Stellung der Fraktion im Hinblick auf die veränderte politische Lage. Im Budget habe sich das Verhältnis der Ausgaben, die kulturellen Aufgaben überwiegen werden, zu dem übrigen seit Kurzeit des neuen Ministeriums bedeutend verschlechtert. Im besondern gelte dies von den Aufwendungen des literarischen Kultus. Die Wahlrechtsfrage harre noch ihrer Erledigung, trotzdem sich sogar die nationalliberale Partei für eine Reform zu Gunsten der direkten Wahl ausgesprochen habe. Desgleichen habe man vergeblich auf die Erfüllung des Versprechens gewartet, den Bauarbeitern einen besseren Schutz gegen Unfälle zu gewähren. Dem Eisenbahner kann ebenfalls keine Aufbesserung ihrer Lage gewährt werden, weil der Finanzabschluss nach den Darlegungen des Finanzministers ein so ungünstiger sei. Demgegenüber habe man dem Klerus bereitwillig höhere Ansprüche zugestanden. Ueberhaupt sei in der ganzen Gesetzgebungsperiode kein Gesetz zu Stande gekommen, das socialpolitisch einen Fortschritt bedeute. Die Fraktion habe mithin keinen Anlaß dem Budget zuzustimmen.

Minister Buchenberger erwiderte, daß er die Stellung der Socialdemokraten bedauere, es schiene ihm, als ob man dem terroristischen Beschaffen des letzten Parteitag folge. Dreesbach wies diese Unterstellung sehr energig zurück. Er würde kein Mandat annehmen, für das ihm die Direktive von außen gegeben würde, noch könne er eine Vertretung ausüben, die seiner persönlichen Ueberszeugung entgegenstehe. In dieser Aufstellung stimmten seine sämtlichen Fraktionskollegen überein. Nur aus den dargelegten rein sachlichen Gründen motivierte sich die ablehnende Stellung der Fraktion. — Die Kammer nahm hierauf das Budget gegen die Stimmen der socialdemokratischen Fraktion an.

Ueber die Landtagsarbeiten wird uns noch berichtet:

Zuletzt fielen im Nachtrags-Etat noch einige schwere Brosamen für die katholische Klerisei ab, für Priesterseminare und andre Zwecke, deren Finanzierung nicht als eine Pflicht des Staates, aber als ein Höflichkeitssakt gegen den Klerus von der gesamten Bourgeoisie anerkannt wurde; dann belam die Krone die erste Rate von 400 000 M. gegen die Stimmen der Socialdemokraten und eines einzigen bürgerlichen Demokraten bewilligt, um das Groß-

herzogliche Schloß innerlich besser im Comfort und sicherer gegen Brandschäden auszurichten.

Eine Debatte großen Stils knüpfte sich an die Forderung der ersten Rate (900 000 M.) für die Regulierung bzw. Schiffbau- und Schiffsreparatur bis Straßburg u. Nehl, wofür unter den drei angrenzenden Ländern durch eine Konvention die Bauausgaben so stipuliert sind, daß Baden 40 Proz. der Baukosten zu übernehmen hat. Die Subkommission der zweiten Kammer beschloß mit allen gegen die socialdemokratischen Stimmen, die geforderte Summe zu bewilligen mit der Bedingung, daß die Veranschlagung nur dann zu erfolgen habe, wenn es der Regierung gelänge, den Kostenanteil auf 30 Proz. zu reducieren, die Eisenbahntarife der Bahnen auf beiden Seiten des Rheins gleichmäßig zu gestalten und die Weiterverbringung von Holz auf Einbaumaterialien seitens der Stadt Straßburg nach Ablauf des Ortsstatuts zu verhindern. Die Regierung hätte zwar lieber eine Blanko-Vollmacht gehabt, sie ging jedoch auf die Intentionen der Kommission ein. Dagegen wurde ein Antrag Dreesbach und Genossen eingebracht, welcher der Regierung die Mittel verweigert, bis die gewünschten Vorbedingungen erfüllt sind. Der Antrag fand lebhafteste Unterstützung seitens der Regierung und Parteien und wurde schließlich mit allen gegen 10 Stimmen abgelehnt, dafür stimmten die Socialdemokraten (außer dem Abg. Gek), der Demokrat Wer, der Konservativ v. Stockhorn, der Vertreter des Bundes der Landwirte Durhard und die Centrum-Abg. Höpfer und Reuband. Mit demselben Stimmenverhältnis wurde der Antrag der Kommission angenommen.

Normann Schumann aus der Schweiz ausgewiesen! Wir halten seiner Zeit gemeldet, daß dem Allertölpel Normann Schumann die Aufenthaltserlaubnis in der Schweiz entzogen worden sei. Normann klagte dieserhalb gegen ein Berliner Blatt, das denn auch vom Schöffengericht verurteilt wurde, weil es fälschlich diese beleidigende Behauptung aufgestellt. Auch der „Vorwärts“ wurde von dem Menschen verklagt, und es hat sich abermals ein Berliner Gericht gefunden, das der Meinung war, der Spiegel dürfe sich durch den Vorwurf staatsretterischer Taten (in Sachen der verurteilten Hunnenbrief-Fabrikation) beleidigt fühlen; der „Vorwärts“ wurde, ohne daß ein Beweis zugelassen wurde, zu einer Geldstrafe verurteilt.

Jetzt meldet nun eine Korrespondenz, daß Normann-Schumann aus der Schweiz ausgewiesen worden sei. Die Ausweisungsbefehle lautete ursprünglich nur auf den Kanton Zugern, in dessen Hauptstadt Normann-Schumann zuletzt wohnte, ist jedoch alsbald auf die übrigen Kantone ausgedehnt worden, und wurde damit begründet, daß der Gemahregelte nicht die für die schweizerischen Gesetze erforderlichen Personalpapiere besäße. Normann-Schumann hatte gegen die Ausweisungsbefehle Protest erhoben, der jedoch zurückgewiesen wurde.

Normann-Schumann wird sich nunmehr, so meldet die Korrespondenz, in Frankreich niederlassen und zwar in einer Stadt der Bretagne, wofolbst Verwandte von ihm leben.

Das glückliche Frankreich! Aber warum nimmt sich die preussische Polizei nicht ihres alten Feindes und Helfers an und ermöglicht ihm die Mißthat nach Deutschland, das er übrigens trotz des Stedebriefs wiederholt umgehend besucht haben soll.

Das Land des Papstes. Die eine Berliner Korrespondenz meldet, Schwaben zwischen Rom und Berlin Verhandlungen wegen Errichtung einer päpstlichen Kamtatur in Berlin.

Damit würde die durch die Kachener Kaiserrede bekannt gewordene Neujährung des Papstes seine Verfestigung finden.

„Kommandierende Generale.“ Aus Krefeld, 27. Juni, wird uns geschrieben: Ein interessantes Vorkommnis, das jetzt erst bekannt wird, hat sich bei dem Kaiserbesuch in Krefeld zgetragen. Den Vertretern der bürgerlichen Presse war der Zutritt zu dem Wäusel, in dem die Festlichkeiten stattfinden, nicht gestattet worden. Anstatt nun diese Nichtachtung durch die Presse bekannt zu geben, bettelten sie so lange, bis es ihnen erlaubt wurde, hinter einer Portiere zu verstecken, den Reden lauschen zu dürfen. In ihren Berichten überboten sich diese Schmonds nun in Bauchschmerzereien und es ist ihnen sehr fatal, daß die Geschichte in die Öffentlichkeit gekommen ist.

Biliger Patriotismus. Die Krefelder Stadtverordneten haben mit Hufa und Quira die 4 Millionen der Langhularen-Kasse und deren Tanz will sagen: Exerzierplatz bewilligt. Es sind dieselben Leute, wie uns von dort berichtet wird, welche den Arbeitern für den aufgezwungenen Feiertag keine Entschädigung zahlten. Ein billiger Patriotismus, der sich nicht nur da zeigt, wo es nichts kostet und wo es etwas zu verdienen giebt. So hat der Eisenbahnbetriebsrat hatte beim Kaiserbesuch die sämtlichen Arbeiter zur Spalierbildung gestellt, ihnen aber auch keine Pfennig für den Lohnausfall gezahlt.

Ein Beitrag zur Toleranz. (Fig. Ver.) Bei einem katholischen Unternehmer in Camp bei Wörs trat ein protestantischer Kupfer-Schmiedehelfer aus Krefeld in Arbeit. Doch wahrte die Freude des Gehilfen, welcher längere Zeit arbeitslos gewesen war, nicht lange, denn schon am zweiten Tage erklärte der Unternehmer, einen Arbeiter, welcher nicht bete, könne er nicht brauchen, und wenn er noch so tüchtig in seinem Fach sei. Der Gehilfe hatte nämlich das „Verbrechen“ begangen, vor Beginn der Mahlzeiten das Weizen zu unterlocken. Auf die Erwidrerung des Gehilfen, daß ihn aber unter allen Umständen eine Entschädigung für die entgangene Kündigungsfrist gezahlt werden müsse, meinte der Unternehmer, davon stehe nichts im Gesetz. Die Ablehr, welche der Gehilfe erhielt, lautete:

„Inhaber dieses ist von mir wegen Religionslosigkeit entlassen worden.“

Gottfried Penten, Camp bei Wörs.

Das Gewerbegericht in Wörs wird sich nun mit dem neuen „Entlassungsgrund“ zu beschäftigen haben, der die katholische Toleranz häßlich beleidigt!

Im den Fall Krosigk erinnert eine Auktion, die vor dem Kriegsgericht in Dreesden gegen den Vice Admiral Meißner Noth von der 2. Compagnie des 1. Trainabteils Nr. 12 wegen Verleumdung eines Vorgesetzten verhandelt wurde. Bei der Ernennung des Vice-Wachmeisters Krosigk, vom genannten Truppenteil zum stellvertretenden Hauptmeister waren vier im Dienst ältere Unteroffiziere übergangen worden, was im ganzen Unteroffizierscorps große Erregung hervorrief. Am 31. Mai er erhielt nun der Bataillonskommandeur Oberst Ehrenberg einen anonymen Brief, in dem es mit Bezug auf die Beförderung der Wachmeisterstelle hieß: „Was die Unteroffiziere und Mannschaften darüber thun und denken, das wird sich ja finden. Es giebt ja noch einen Reichstag und noch etwas andres. Stolz können Sie sein auf Ihr Unteroffizierscorps, aber Sie sind es nicht wert. Vielleicht ist auch noch für Sie ein Baum im Priebrignunde gewachsen, wo Sie Ihrem Gewissen nicht mehr Rechenschaft zu geben brauchen, wie es schon manchem andern erging. Der Herrgott läßt seine Sonne scheinen über gute und böse Menschen, aber Sie sind sie nicht wert. Ein alter gebender Train-Unteroffizier.“ Der Angeklagte, der zu den Uebergangenen gehörte, kam aus verschiedenen Ursachen in den Verdacht, den Brief geschrieben zu haben. Noth leugnete zwar heftig, doch kam das Gericht zu einer Verurteilung des Angeklagten. Dieser wurde wegen sich als Drohung darstellender Achtungsverlegung in Verhinderung mit Verleumdung eines Vorgesetzten mit vier Monaten Gefängnis und Degradation bestraft.

Krieg im Frieden.

Aus Thorn wird der „B. J.“ ein militärisches Vorkommnis gemeldet, durch welches beinahe fürchterliches Unglück hervorgerufen worden ist. Der Bericht sagt: Bei dem Schießen auf dem Artillerie-Schießplatz sind mehrere Granaten nach dem

Dorfe Stewen veriert. Gegen 9 Uhr vormittags, grade als die Schulkinde zur Pause herausgetreten waren, schlug unweit der Schule die erste Granate ein und krepitierte auf der Stelle. Lehrer Naab, die große Gefahr erkennend, begab sich, so schnell es ihm nur irgend möglich war, zur Telegraphenstation, um die Einstellung des Feuers zu veranlassen. Bald nachdem der erste Schreck überwunden war und man sich aus einiger Entfernung das Geschehene ansehen wollte, machte sich auch schon durch ihr unheimliches Rauschen in der Luft die zweite Granate bemerkbar, die kaum zwanzig Schritt entfernt ebenfalls einschlug und krepitierte. Die Anwesenden, die beiden Lehrer, Besizer Schmidt und ein junger Mann, warfen sich platt auf die Erde und wurden so nur mit Sand beschüttet, die Sprengstücke flogen über sie hinweg. Jetzt wurden die Kinder aus der Schule geschickt, damit nicht beim Einschlagen einer Granate, welche alle die Richtung auf die Schule hatten, ein größeres Unglück geschehe. Auch die erwachsenen Anwesenden flüchteten in ihre Häuser, auf dem Wege dahin wurde jedoch der Besizer Sch. nochmals gezwungen, sich niederzuwerfen, um das Krepiere einer dritten Granate abzuwarten. Auch hierbei passierte nichts, nur das Pferd vor einem herannahenden Fuhrwerk sank vor Schreck in die Knie. Im ganzen kamen nach Stewen sieben Granaten, von denen einige nicht krepitierten. Diese wurden später von Feuerwerkern gesprengt. Das Vorkommnis soll darauf zurückzuführen sein, daß man, um es beim Beschäftigen nicht mit belannten Zielen und Entfernungen zu thun zu haben, die Plätze wechselte, und zwar so, daß ungefähr da, wo sonst die Ziele stehen, jetzt die Batterien aufgestellt wurden. Man schloß außerdem aus neuen Geschützen und mit besonderer Ladung. Diese scheint allein Schuld an dem Unwiderstand der Geschosse gehabt zu haben, denn ein Schießfehler in der Distanz kann wohl kaum eine Differenz von einigen tausend Metern herbeiführen. Die Pöcher, welche von den Granaten auf der Gasse ausgehauen wurden, haben einen mächtigen Umfang.

Ausland.

Nouviers Debut.

Paris, 27. Juni. (Eig. Ber.) Das radikal sein sollende oder wohlwollende Kabinett Combes hat den panamistisch-opportunistischen Finanzmann Nouvier politisch rehabilitiert. Dieser hat sich dafür bedankt in seiner geistigen ministeriellen Eröffnungsrede, die den triumphierenden Beifall der Republikaner, der Liberalen, Monarchisten und Rationalisten entzünden mußte. Ein melancholischer, nationalisistischer Minister hätte gar nicht anders sprechen können.

Es handelte sich um die Bewilligung von einigen 20 Millionen Nachtragkrediten. Diese Kredite selbst wurden, wie üblich, gar nicht diskutiert; es ist hier eine liebe Gewohnheit, daß die diversen Verwaltungsräte die vom Parlament bewilligten Summen überschreiben, um dann nachträglich ihre Rechnungen zu präsentieren, die vom Parlament ohne Debatte der Form halber ratifiziert werden. Dafür aber kam es diesmal zu einer allgemeinen Debatte über das Defizit.

Nouvier benutzte nun die Gelegenheit, um sein eigenes Regierungsprogramm zu entwickeln. Und siehe da! Er schlug mit brutafer Klarheit dem vagen Reformprogramm des Gesamtministeriums ins Gesicht. Er sang das Lob des alten Steuersystems, das die Regierung zu reformieren versprochen hatte; er warnte vor Reformen, die die Finanzlage weiter verschlimmern könnten. Man könnte nicht eine starke Armee, eine starke Flotte, kostspielige Kolonien unterhalten und zugleich „philanthropische“ Reformen machen. Man müsse die Ausgaben, wie die Reformen in allmählicher Zeitfolge machen. Diese weise Allmählichkeit ließ aber Nouvier für die Militär- und Kolonialausgaben natürlich nicht gelten. Vielmehr hielt er zum Gaudium der Rationalisten eine Stropfpredigt gegen die „großmächtigen“ und „Hirverbranntesten“ Köpfe von der äußersten Linken, die der Notwendigkeit einer mächtigen Armee verghen.

Lehteres nebst einer Anspielung auf die Revanche („unser Hoffnungen“) richtete sich namentlich gegen Jaures' neuliche Ausführungen über die Abrüstung und Essai-Vorbringen. Jaures erwiderte nun dem Finanzminister unter dem Beifall der Sozialisten und teilweise der Linksradikalen. Er wies die Zweideutigkeit zurück, wodurch die Abrüstung bezw. die Waffenforderung mit der Wehrlosmachung des Landes identifiziert wird; er betonte den Umstand, daß das Wachstum der Militärausgaben in den letzten 4 Jahren allein das Defizit um 100 Millionen vergrößert hat, d. h. um dessen größere Hälfte, wohingegen die Steuerreform gerade auch zur Sicherung des finanziellen Gleichgewichts führen würde. Seine Rede klang aus in einer Warnung an das Ministerium: „Die Demokratie mag vielleicht vertrauensvoll sein, sie wird sich aber nie prellen lassen.“

Wielit abzuwarten, ob das zweifelhafte Kabinett Combes-Nouvier nicht doch das Mißtrauen der „Demokratie“ gegen das Vertrauen der Bourgeoisie wird austauschen wollen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Juni. Nach aus Budapest eingetroffenen Informationen trifft Ministerpräsident v. Szell Montag oder Dienstag hier ein, um dem Kaiser vor seiner Abreise nach Jsch Bericht zu erstatten. Bei dieser Gelegenheit werden die beiden Ministerpräsidenten ihre Besprechung über den Ausgleich wieder aufnehmen.

Lemberg, 28. Juni. Wie verlautet, wurde die Gemeindevetretung von Stanislaw infolge ihrer gegen die Marienburger Rede des deutschen Kaisers beschlossene Protestkundgebung wegen Ueberschreitung ihres statutarischen Wirkungskreises behördlich aufgelöst.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Der Senator Probst de Launay hat dem Ministerpräsidenten wissen lassen, daß er an ihn die Anfrage richten werde, ob es wahr sei, daß von der Familie Humbert zurückgelassene Photographien und Utensilien, welche gewisse Persönlichkeiten bloßstellen, auf höheren Befehl vernichtet worden seien, und welche Behörde einen derartigen Auftrag erteilt habe.

Paris, 28. Juni. Die Gerichtsbehörden von Douai befaßten sich augenblicklich mit einer Spionage-Angelegenheit, in welcher ein deutscher Offizier kompromittiert sein soll. Der Verretene soll sich längere Zeit unter dem Namen Leroy daselbst aufgehalten haben, mit der Absicht, eine Anzahl neuer Geschäfte, die augenblicklich in den französischen Verträgen fabriziert werden, zu beschaffen und deren Produktion in die Hände zu bekommen. Er sei von dem Besizer des Hotels, in welchem er wohnte, und durch dessen Vermittlung er die Geschäfte zu erhalten hoffte, angezeigt worden.

England.

Krankheitsbericht. Der Sonnabendvormittag veröffentlichte Krankheitsbericht lautet: Der König hatte eine gute Nacht, die Beförderung hält an. Wir freuen uns, erklären zu können, daß wir ihn jetzt als außer unmittelbarer Gefahr erachten. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend, doch verlangt die Operationswunde noch beständige Aufmerksamkeit und wenn bezüglich des Gesundheitszustandes des Königs einige Besorgnis zu hegen ist, so betrifft sie die Wunde selbst. Die Wiederherstellung des Königs wird auch unter den günstigsten Bedingungen notwendigerweise Zeit erfordern.

Schweden.

Kabinettskrisis. Stockholm, 28. Juni. Nachdem sämtliche Mitglieder des Ministeriums Otter ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt hatten, ersuchte der König den ehemaligen Premierminister Sofström, den

Posten als Premierminister zu übernehmen. Sofström willigte ein. Die jetzigen Minister bleiben im Amte, bis die Ernennung eines neuen Ministeriums erfolgt.

Rußland.

Geheim, ganz geheim!

Finanzminister Witte ist in tausend Räten. Er würde so gerne von seinen Nahrungsmitteln in der Offenheit nichts verlaunten lassen. Die englische Bescheidenheit hülfte sich in den Mantel des tiefsten Geheimnisses, die böse Welt zerrt aber auch alles an das Tageslicht. Der Kaiser wird ihm gewiß eine Thräne weihen, wenn er das folgende Dokument liest.

Das Finanzministerium. Circular geheim.

An die Herren Fabrikinspektoren. In verschiedenen russischen und ausländischen Blättern werden Mitteilungen über die Thätigkeit der Fabrikinspektion gemacht. Ungeachtet dessen, daß diese einen vollständig geheimen Charakter tragen. Da das Departement für Handel und Manufaktur Anseh hat zu denken, daß solche Mitteilungen in der Presse Eingang finden dank der Unstimmigkeit etlicher Fabrikinspektoren, findet das Departement es für notwendig, den Fabrikinspektoren die Forderung zu stellen, alle Papiere und Vorschriften, die geheimen Charakter tragen, als strenges Geheimnis zu bewahren. Wegen solche Personen, die als schuldig befunden werden, nicht diese Forderung erfüllt zu haben, wird Se. Hochwohlgebornen der Finanzminister mit besonderer Strenge vorgehen.

Der Direktor: B. Rowalewski. Der Chef der Abteilung: B. Warfar.

Amerika.

Washington, 27. Juni. Das Kabinett beschloß, eine Proklamation zu erlassen, durch welche allen politischen Gefangenen von den Philippinen, einschließlich Aguinaldos, Amnestie gewährt wird.

Partei-Nachrichten.

Totenliste der Partei. Das Opfer eines tragischen Geschickes ist unser Parteigenosse Wilhelm Jenzel in Königsbrück geworden. Der schon in hohem Alter stehende Mann hatte mit seinem Sohne eine Ankeinerde, in deren Verlauf sich der Sohn zu der Höhe hinführen ließ, nach seinem Vater mit dem Fuße zu stoßen. Das hatte eine lebensgefährliche Verletzung zur Folge, die den Tod unfers Genossen herbeiführte. Der so traurig aus dem Leben geschiedene war tüpfer und hat sich um die Arbeiterbewegung und die Parteipresse besonders durch seine Thätigkeit als Colporteur des sächsischen „Volkstempel“ verdient gemacht.

In den Gemeinderat zu Lemberg sind zum erstenmal nach einem harten Wahlkampf, der wiederholte Stichwahlen nötig machte, zwei sozialdemokratische Vertreter, die Genossen Hudec und Ingenieur Schleyer, gewählt.

Politisches, Gerichtliches usw.

Schweigepflicht haben zwei sozialistische Redacteurs gehabt, die sich dieser Tage, der eine vor einem Gericht in Breslau, der andre in München zu verantworten hatten. In Breslau war es Genosse Franz A. H. H., der aus seiner Zelle im Reichsgericht dem Gericht vorgeführt wurde. Das Reichsgericht hat ein Urteil aufgehoben, welches ihn wegen Verleumdung Posener Richter mit sechs Wochen Gefängnis belegte. Die erneute Verhandlung in dieser Sache fand am Donnerstagvormittag statt und endete mit der Verurteilung der Strafe auf 4 Wochen Gefängnis. — Genosse Gruber in München hatte eine auf Grund des § 11 des Preßgesetzes verlangte Verichtigung nicht angenommen, weil sie den Anforderungen dieses Paragraphen nicht entsprach. Er erhielt ein Strafmandat über 30 M. Das Schöffengericht setzte die Strafe auf 15 M. herab, die Strafkammer sprach auf Antrag des Staatsanwalts den Straher frei. Das Gericht ließ sich dabei ganz von den Grundfragen leiten, die Gruber zur Ablehnung der Verichtigung veranlaßt hatten.

Wegen Verleumdung eines Banneisters wurde Genosse A. B. H. aus Jülich vom Schöffengericht in Plauen nach 31. ständiger Verhandlung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Aus Industrie und Handel.

Die Bayerische Beamten-Kreditbank (Ges. m. b. H.) ist, wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, insolvent geworden. Gestern eröffnete das Amtsgericht München Konkurs über diese Bank.

Deutschlands Handelsverkehr mit Oesterreich-Ungarn und Rußland im Jahre 1901. Von dem Band 142 der Statistik des Deutschen Reichs, „Auswärtiger Handel des deutschen Zollgebiets im Jahre 1901“, hat das Kaiserliche Statistische Amt soeben die Hefte III: Oesterreich-Ungarn und V: Rußland, Finnland, herausgegeben. Dem umfangreichen Tabellenwerk der beiden Hefte für das letzte Jahrhundert geht eine Vorrede über die Entwicklung des Außenhandels mit den beiden Vertragsstaaten im letzten Jahrzehnt voraus.

Die Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn erreichte 1901 einen Wert von 696,6 Millionen Mark mit und 683,6 Millionen Mark ohne Edelmetalle, die Ausfuhr dahin einen Wert von 401,5 Mill. Mark mit und 464,3 Millionen Mark ohne Edelmetalle. Ein- und Ausfuhr sind mit Edelmetallen je 3,8 Proz., ohne Edelmetalle 3 und 4,5 Proz. zurückgegangen.

Hauptfällige Einfuhrgegenstände aus Oesterreich-Ungarn waren Branntöhlen (75,4 Millionen Mark), Wein- und Holz (64,8 Millionen — rohes 33, gefärgtes 24,5 Millionen Mark), Eier (48), Getreide (41,7), Dohlen (25,7), Walz (22), Röhre (18), Hopfen (12,4), Kleie (11,5), Klebsaat (11), Gold (10,3) u. c. Hauptfällige Ausfuhrgegenstände waren: Steinkohlen (68,1), Wäcker u. c. (35,3), Gold (34,3) Maschinen (18), Rammzug (15,5), Baumwolle (15), Coaks (14,3), Wollengarn, außer hartem Rammgarn (11,8), Farberzeugnisse, Kupferstücke u. c. (10,6 Millionen Mark). Der Anteil Oesterreich-Ungarns beträgt in der deutschen Einfuhr 12,1 Proz., in der Ausfuhr 10,9 Proz. Nach der österreichischen Handelsstatistik beträgt Deutschlands Anteil an der Einfuhr nicht ganz 40 Proz., während fast die Hälfte der österreichischen Ausfuhr, nämlich über 48 Proz., nach Deutschland geht.

Die Einfuhr aus Rußland erreichte 1901 einen Wert von 716,2 und 668,7 Millionen Mark mit und ohne Edelmetalle, die Ausfuhr dahin 315,4 und 301,8 Millionen Mark mit und ohne Edelmetalle. Die Einfuhr fiel unerheblich, die Ausfuhr um 2 und 3,8 Proz. mit und ohne Edelmetalle.

Hauptfällige Einfuhrwaren bildeten Roggen, Weizen, Gerste, Rugholz, Goldmünzen, Eier, Haser, Kleie, Flachs, Häute und Felle zu Pelzwerk, Gänse und andres lebendes Federvieh, Leinsaat, Delungen, Hanf, Kolbelle, Pferde, Vorsten, Mineralwasser u. c., während hauptsächlich ausgeführt wurden: Eisenerzen, Maschinen, Silber, Wollengarn, Kohlen, Häute und Felle u. c.

Rußlands Anteil am deutschen Außenhandel beträgt in der Einfuhr 12,8 Proz. (Rußland 12,6 und Finnland 0,2), in der Ausfuhr 7,7 (Rußland 7,1 und Finnland 0,6) Proz.

Vierte Generalversammlung des Verbandes der deutschen Buchdrucker.

München, 27. Juni 1902.

Die Debatte über die Haltung des „Correspondent“ wird fortgesetzt. Demuth-Hamburg bespricht die in unfrun gestrigen Telegramm mitgeteilte Resolution. Sie gebe wohl die übereinstimmende Ansicht aller Delegierten wieder. Im Saale sei wohl niemand, der

die im Interesse der Arbeiterwelt von der Socialdemokratie entfaltete Thätigkeit nicht anerkenne.

Siewert-Berlin erklärt, daß ein großer Teil der Berliner Kollegen mit der Haltung des „Correspondent“ völlig unverstanden sei. Die Partei habe die Buchdrucker fortgesetzt auf gefristen und die scharfe Zurückweisung dieser Angriffe war notwendig. Die scharfe Zurückweisung habe auch sehr gute Erfolge gehabt. In letzter Zeit habe die Partei ihre Kampfmittel eingestrichelt. Die Bemerkung Rezhäusers, daß die Partei gegen ihre sonstige Gewohnheit nach Belgien Geld gegeben habe, stimme. Wenn der Streit sei dem Verband überantwortet worden. Er bitte Rezhäuser, in Zukunft wie bisher zu verfahren, die Resolution bitte er aber abzulehnen. Das könnte den Ansehen erwecken, als sei hier Rezhäuser gerüffelt worden. Der Vorstehende möge am Schlusse der Verhandlungen ein Resümee geben, welches das Facit der Debatten ziehe.

Sichler-Leipzig meint, der Hauptpunkt sei in der bisherigen Debatte nur nebenbei gestreift worden: Das sei die Haltung der Parteipresse in der Frage der Tarifgemeinschaft und dem Streikstreit in der „Leipziger Volkszeitung“. Habe der Verband mit der Einführung der Tarifgemeinschaft die Partei provoziert? Nein. Trotzdem ging das Streikstreben gegen uns los. Wenn Streit in der „Leipziger Volkszeitung“ belamen wir zuerst das Zeugnis von Bebel, daß wir recht haben, das Ende aber war, daß die Streikbrecher doch keine Streikbrecher waren. Es ist von Wenzel die Verständigung mit der Gewerkschaft angeregt worden. Mit der Streikbrecher-Organisation giebt es für uns keine Verständigung. (Lebhafte Beifall.) Redner bedauert die Verlegung der Generalversammlung nach Berlin, man könne die politischen Parteileitung größeren Einfluß auf die Gewerkschaften verschaffen zu wollen. Die Bemerkung Rezhäusers wegen des Gehobens sei berechtigt gewesen. Er habe 1891 in Berlin nach dreitägigen Verhandlungen mit Mühe und Not 20 000 Mark bekommen, aber bloß als Parteigenosse, nicht als Buchdrucker, und unter Garantie des Verbandes. Die Partei wolle die Gewerkschaften nicht hoch kommen lassen, sie flächte sie. Einmal sagt sie, es geht ihr Geld verloren, weiter sagt sie, wer für reale Dinge kämpft, verliert die Ideale. Das schmuckvolle Wort vom königlich preussischen Gewerksverein habe Ignaz Auer zum Urheber. Er sei gegen die Resolution, sie bedeute eine Verbeugung vor der Partei, zu der gar keine Veranlassung vorliege.

Siejeck-Berlin: Die Parteipresse bewerbe den Buchdruckerverband fortgesetzt mit Dreck und Schmutz. Dabei seien die Gegenstände nur künstliche, denn wirkliche Gegenstände es doch unter Arbeitern überhaupt nicht geben. Wie die Partei kämpfe, beweise der historische Kalender. Was in diesem den Arbeitern an Fälligkeiten vorgelegt werde, übersteige alles, was von Reaktionen an Gehaltsfälligkeiten geleistet werde. Er sehe auf dem Standpunkt Rezhäusers. Es kann keinen Frieden geben, wenn die Partei nicht zuerst Frieden giebt.

Rosenlechner-Bremen spricht dem Kollegen Rezhäuser sein volles Vertrauen aus. Nur durch die kraftvolle Haltung Rezhäusers sei die Parteipresse einigermaßen zur Ruhe gebracht worden. Er verteidigt das Telegramm an Koschadovsky. Eine Resolution anzunehmen, halte er nicht für nötig.

Heilmann-Hausburg: Der Janapsel ist Gafsch und Gewerkschaft. Die Gewerkschaft hat sich als allein socialdemokratische hingestellt und damit ist die Partei hineingeschlossen. Ich meine, daß der Janapsel beseitigt werden muß. Nach der heute noch herrschenden Auffassung werde die Beseitigung nicht so bald erfolgen können. Immerhin werde die Gewerkschaft wieder zum Verband kommen. Wenn die Leute erklären, sich anständig benehmen zu wollen, müssen sie wieder aufgenommen werden. Rezhäuser habe von der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“ gesprochen. Er konstatiere, daß das Blatt seit einem Jahre eine anständige Redaktion habe, die die Buchdruckerangelegenheiten objektiv behandle. Früher sei das anders gewesen. Der Redacteur, der damals gegen die Buchdrucker gehegt habe, sei jetzt in „Vorwärts“, und die Berliner hätten ihn ja schon ordentlich geduldet.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Es erhält aber noch ein Redner für, ein Redner gegen die Resolution das Wort.

Raffini-Berlin spricht sich gegen die Resolution aus, obwohl er sie mit unterzeichnet habe. Schon die Rücksicht auf Leipzig verbiete das. Er hoffe, die Partei werde Frieden geben und auch die einzelnen kleinen Parteiblätter veranlassen, Ruhe zu geben. Wenn der „Correspondent“ nach Berlin verlegt würde, so würde das auch vorteilhaft sein. In Berlin habe man die Leipziger Sauce nicht und Gishler habe völlig Unrecht, wenn er andeute, daß die Generalcommission unter die Parteidiktatur gestellt werden solle. (Lichter ruft: Das erleben wir noch!)

Freiherr-Hamover tritt für die Partei ein. Man sei verpflichtet, die Partei zu unterstützen, der die ganze sociale Gelegenheit zu danken sei. Die Rezhäuserische Redaktion biete viele Angriffspunkte, der Ton im „Correspondent“ muß ein anderer werden. Die Buchdrucker hätten thatsächlich nicht genügend Parteithätigkeit aus, sie kümmerten sich nicht um Agitation und die Mühsamkeit in der Partei sei nicht ganz ungerechtigt. Er halte die Resolution Demuth für richtig und erziehe um ihre Annahme, damit der Offenheit gegenüber Ausdruck gegeben wird, daß die Buchdrucker gewonnen sind, mit der Partei Frieden zu halten.

Demuth-Hamburg drittel um Annahme der Resolution, die Rezhäuser in keiner Weise Anrecht thue, aber deutlich erkennen lasse, daß der Verband den Frieden mit der Partei wolle. Er erkläre, daß er sich mit Rezhäuser völlig solidarisch fühle.

Rezhäuser-Leipzig geht in einer persönlichen Bemerkung auf einzelne gegen ihn laut gewordene Angriffe ein. Er hebt noch einmal hervor, daß die Partei ihre Angriffe auf den Verband zuerst einstellen müsse, wenn Frieden werden soll. Solche Ausfahrungen wie die Stadtkönigs: Eine Centralorganisation wie den Buchdruckerverband wollen wir nicht, die Buchdrucker-Gewerkschaft ist die richtige Organisation (Raffini ruft: Den nehmen wir nicht an!). Können nicht zum Frieden führen. Der Frieden kann auch nicht gefördert werden, wenn die Streikbrecher von der Partei noch weiter puffed werden, ja, wenn es weiter geschehen darf, daß einer der Streikbrecher, der Maschinenmeister Schneider ein Ehrenamt als Parteitagdelegierter annehmen darf.

Döblich will ein Resümee der Verhandlungen geben, meint aber, daß sich die Annahme der Resolution empfehle. Er sieht etwa aus: Es sind hier zwei Richtungen zum Ausdruck gelangt. Die einen waren der Ansicht, daß Rezhäuser mehr als es notwendig war, auf die Partei losgeschlagen habe. Man hat dabei auch angedeutet, der Vorstand hätte vielleicht manches verheimlichen können. Eine Vorstandscensur ist aber ein sehr zweifelhaftes Schwert. Der Redacteur muß meiner Ansicht nach die volle Verantwortung für das, was er schreibt, haben. Das ist das beste. Andererseits ist Rezhäuser bemüht gewesen, psychologisch zu erklären, wie er zu seiner Haltung gedrängt worden ist. Ich glaube, auch diejenigen, die da meinen, daß er mitunter des Guten zu viel gethan habe, werden die Haltung Rezhäusers nun begrifflich finden. Ich möchte hier einen Vergleich ziehen und den Redacteur mit einer lebenden Mutter vergleichen, die ihr Kind zu sehr an den Busen drückt und dabei die Atmung etwas einengt. Ich halte die Gewerkschaftsarbeit wie die politische Arbeit für durchaus notwendig. Beide müssen aber getrennt verrichtet werden. Wir Buchdrucker glauben ein gutes Stück moderner Gewerkschaftsarbeit verrichtet zu haben, trotz unfrun konstitutionellen Verfassung in der Tarifgemeinschaft. Wir sind damit gut weiter gekommen. Wir rechnen uns das nicht als Verdienst an, wir wissen, daß die Lage unfrun Gewerbes günstiger ist als die anderer Gewerbe. Aber bei den eigenartigen Bedingungen unfrun Gewerbes müssen wir unser Selbstbestimmungsrecht streng wahren. Andre Gewerkschaften und Organisationen haben in unfrun inneren Angelegenheiten nicht hineinzureden. Wir thun das andren Organisationen gegenüber auch nicht. Wir sind selbstverständlich verpflichtet, der politischen Partei keine Schwierigkeiten zu bereiten. Es ist aber auch Thatsache, daß die Buchdrucker procentual die meisten thätigen Kräfte für die Partei stellen. Die Buchdrucker thun ihre Schuldigkeit als Parteigenossen. Gerade deshalb müssen aber Angriffe seitens der Partei auf die Buchdrucker scharf zurückgewiesen werden.

Dun ist die Frage der Gewerkschaft hier gestreift worden. Dem Vorstand ist es natürlich nicht ersichtlich, daß die Gewerkschaft, die ich als Hausknecht der „Leipziger Volkszeitung“ bezeichnen möchte, außerhalb unserer Reihen steht. Aber ich mache darauf aufmerksam, daß die Leute heute noch erklären, sie würden auch im Verbands ihre Prinzipien vertreten. Die Leipziger Versammlungen würden bei Zulassung dieser Leute ein sehr unrentables Bild bieten, an eine geordnete Gewerkschaftsarbeit wäre nicht zu denken. (Sehr richtig!) Wenn die Leute erklären, daß sie Unrecht getan haben und Frieden halten wollen, dann steht der Aufnahme nichts entgegen. So wird es vorläufig bleiben müssen wie bisher. Man wird sie, wie das ja schon hier und da geschieht, Stück zu Stück aufnehmen müssen. Ich habe hier ein objektives Referat gegeben, ich möchte Ihnen oder sonstigen Gründen die Annahme der Resolution Demuth empfehlen. (Beifall.)

Bei der Abstimmung über die Resolution gegen 16 Stimmen angenommen. Die Berliner enthalten sich der Abstimmung, mit Ausnahme von Haber, der für die Resolution stimmt. Dagegen stimmen die Leipziger Delegierten.

Döblich verliest eine Erklärung des Abg. Meßger, in der er bestreitet, daß er seinen Widerspruch gegen die Tendenz der Erhöhung der Gewerkschaftsbeiträge mit den Interessen der Parteikasse begründet habe. Es sei auch unklar, daß er gesagt habe, die ganze Fraktion stehe auf seinem Standpunkt. Das Protokoll erweise das.

Döblich will nicht aufrechterhalten, daß Meßger direkt auf die Parteikasse hingewiesen habe, Meßger habe aber ausdrücklich erklärt, die ganze Fraktion sei gegen die erhöhten Gewerkschaftsbeiträge. Ob das im Protokoll steht oder nicht, gesagt habe es Meßger auf einen Einwurf, daß er hauptsächlich in der Fraktion mit seiner Meinung allein stehe.

Chorez & Essen protestiert gegen eine aus Essen erfolgte Einwendung des „Vorwärts“, der ihn „in unsamer Weise“ angegriffen habe. Eine Verichtigung von ihm sei vom „Vorwärts“ in den Papierkorb geworfen worden.

Eine lebhafteste Diskussion entspinnt sich um die Frage der Verlegung des „Correspondent“ von Leipzig nach Berlin. Gegen diese Verlegung wenden sich vornehmlich die Leipziger, die eine solche Maßnahme als Verengung vor der politischen Partei bezeichnen. Für die Verlegung sprechen besonders Rassin-Verlin und Hildenbrandt-Stuttgart. Meßger müsse aus dem Leipziger Krakeel entfernt werden. Die Redaktion müsse in den Centralpunkt des gewerkschaftlichen und politischen Lebens. Meßger widerspricht der Verlegung.

Nach Döblich ist namens des Vorstandes gegen die Verlegung nach Berlin. Man dürfe hier nicht alte historische Rechte durch einen Gewaltakt verkümmern. Er sehe nicht so große Vorteile in der Verlegung. Er befürchte eine Verlegung der Leipziger Kollegen, die sich in der Bewegung einmal vielleicht rächen könne. Er bitte also die Versammlung, zu bedenken, daß gegen die Verlegung des „Correspondent“ der Vorstandsvorstand und die Redaktion sei. Die Versammlung habe die Zentralleitung so viel Vertrauen entgegengebracht, sie solle auch in diesem Punkte das Vertrauen beibehalten. (Beifall.)

Bei der Abstimmung wird die Verlegung des „Correspondent“ von Leipzig mit 47 gegen 38 Stimmen abgelehnt.

Ein Antrag, eine eigene Druckerei zu gründen, wird gegen drei Stimmen abgelehnt.

Ein Antrag, den „Correspondent“ für jedes Mitglied obligatorisch von Verbandswegen zu machen, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Es wird erklärt, daß dieser Bezug von den Gewerkschaften abgelehnt werden könne.

In Bezug auf die Diäten wird beschlossen, den Delegierten Ersatz des faktischen Lohnausfalles außerdem 10 M. Diäten und freie Fahrt dritter Klasse zu gewähren.

Nach kurzer Pause tritt die Generalversammlung in die Besprechung über die allgemeine und tarifliche Lage ein. Ein ausführliches Referat dazu hält der Sekretär des Tarifamtes der deutschen Buchdrucker Schließ-Verlin. Er giebt ein im allgemeinen recht günstiges Bild von der Einführung des im vorigen Jahre beschlossenen Tarifs. Zum Schluß kam der Redner auf die Einführung des Tarifs in Rheinland-Westfalen zu sprechen. Bekanntlich hat man um die rheinländischen Prinzipale von ihrem Sonderarbitrage abzubringen und für den allgemeinen Tarif zu gewinnen, den Staffeltarif für junge Kollegen in ganz Deutschland eingeführt. Schließ weist den Vorwurf zurück, daß sich dadurch die rheinländischen Kollegen schlechter ständen, als unter dem Sonderarbitrage und giebt der Freude Ausdruck, daß auch im Rheinlande die Anerkennung des Tarifs einige Fortschritte gemacht hat, besagt aber gleichzeitig lebhaft, daß noch fast zwei Drittel der rheinisch-westfälischen Buchdrucker unorganisiert sind.

In der Diskussion werden hauptsächlich die rheinisch-westfälischen Fragen erörtert. Die Delegierten aus dem Rheinlande äußern über die Sonderbestimmungen Klagen und beschweren sich über die einseitigen Abmachungen mit dem Tarifamt. Döblich weist die auch gegen den Vorstand gerichteten Vorwürfe zurück. In Rheinland-Westfalen würden erst gesunde Zustände eintreten, wenn die noch relativ schwache Organisation, sich bedeutend gesteigert habe. Diese Kräftigung herbeizuführen, sei aber in erster Linie Sache der dortigen Kollegen. Statt die dortigen Kollegen mißmütig zu machen, sollten sie auf den Fortschritt hinweisen, der durch den Anschluß des Rheinlandes an die allgemeine Tarifgemeinschaft herbeigeführt worden ist.

Nach 5 Uhr nachmittags war dieser Tagesordnungspunkt erledigt.

Gewerkschaftliches.

Deutsches Reich.

Ein Gewerkschaftskartell in den Schlingen des Vereinsgesetzes. Nach der neueren Rechtsprechung des Kammergerichts sind Gewerkschaftskartelle, die aus Delegierten von Gewerkschaften bestehen, keine Vereine, da sie nicht eine Vereinigung physischer Personen darstellen. Sie unterliegen danach nicht den beschränkenden Bestimmungen des Vereinsgesetzes. Webe aber, wenn sich in einer Kartellung Personen einfinden, die nicht Kartelldelegierte sind. Wodann wird die Kartellung sofort eine öffentliche Versammlung, welche der Polizei angemeldet werden muß. Diese Erfahrung hat das Gewerkschaftskartell für Hagen und Umgebung gemacht. In einer Sitzung desselben waren außer 15 Delegierten 10 Nichtdelegierte anwesend. Dieser Umstand hat nach dem kürzlich vom Kammergericht als Revisionsinstanz gefällten Urteil die Kartellung zu einer öffentlichen Versammlung gemacht, und der weitere Umstand, daß in jener Sitzung die Frage erörtert wurde, ob die streikenden Gerresheimer Glasarbeiter aus dem Mittel der dem Kartell angeschlossenen Gewerkschaften unterstützt werden sollten, wird vom Gericht als die Erörterung einer öffentlichen Angelegenheit angesehen. Im Vertrauen auf die durch das zuerst erwähnte Kammergerichtsurteil geschaffene Rechtslage war die genannte Sitzung nicht angemeldet worden, und die Teilnehmer, welche daselbst gesprochen hatten, wurden mit Geldstrafen belegt. Wie schon gesagt, bestätigte das Kammergericht durch Zurückweisung der von den Angeklagten eingelegten Revision die Entscheidung der Vorinstanz.

Die Fleischergelegen Dreddens haben der Innung folgende Forderungen unterbreitet: 1. Anerkennung des Centralverbandes der Fleischer und Berufsgenossen Deutschlands. 2. Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften über die Sonntagruhe. 3. Bekanntmachung des Statuts der Innungs-Krankenkasse. 4. Abgabe eines Hauskassens auf jeden Gesellen. (Die Gesellen sind durchgängig beim Meister in Kost und Logis.)

Die Stuttgarter Maurermeister haben aus Anlaß des Streiks im ganzen Lande schwarze Listen verfaßt. Verzeichnet sind darin 1142 Maurer mit Namen, Geburtsort, Geburtsdatum, Beachtung findet die Waise aber nur bei einigen Großmeistern in Heilbronn und Ulm, in allen andern Orten werden die Streikenden gern in Arbeit genommen.

Drohungen gegen Streikbrecher erblühte das Schöffengericht in Solingen in den Verhandlungen: „Wenn wir gewinnen, müßt Ihr Arbeitswilligen doch aufhören“ — wenn Du former spielst nimm Dich in Acht“ — „wenn Du in der Fabrik bleibst geht es schief“. Arbeiter, welche sich dieser Verurteilungen bedient hatten, wurden von dem genannten Gericht mit 5 und 7 Tagen Gefängnis bestraft. — Das ist kennzeichnend für die Auffassung, die hinsichtlich der Arbeiterbewegung unter deutschen Richtern herrscht.

Rußland.

Der dänische Schlächterarbeiter-Verband hat vor kurzem seinen Verbandstag in Kopenhagen abgehalten. Vertreten waren rund 700 Mitglieder durch 48 Delegierte aus 86 Ortskassen sowie zwei Vertreter des Centralverbandes der Fleischer und Berufsgenossen Deutschlands. Einen Hauptpunkt bei den Verhandlungen bildete der Esbjerg Streik, der noch immer nicht beendet ist, zur Zeit aber günstig für die Gesellen steht. Außerdem wurde noch ein Gegenseitigkeits-Vertrag mit der deutschen Bruder-Organisation angenommen und eingehend über einen Antrag diskutiert, der die Loslösung von den übrigen Hochveretenen und der Allgemeinheit der organisierten Arbeiterchaft bezweckte, zuletzt aber doch mit 35 gegen 18 Stimmen abgelehnt wurde. Auch die Heranzüchtung eines eignen Organs wurde beschlossen. Der Sitz des Hauptverbandes wurde in Silleborg belassen.

Der „Norwegische Eisen- und Metallarbeiter-Verband“, der vom 21.—25. Juni seine 11. Landesversammlung in Christiania abhielt, zählte Anfang 1902 2879 Mitglieder. Der Verband hat eine umfassende Statistik über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Berufsangehörigen veranfaßt. Es wurde ein durchschnittlicher Stundenlohn für gelernte Arbeiter von 84,4 Oere, für Hilfsarbeiter von 25,7, für Bekleidende von 14,4 Oere ermittelt. In Christiania beträgt der Durchschnittslohn 80,2 Oere, in einigen kleineren Städten und Industrie-Orten 29,7—41,4 Oere.

Aus Lemberg wird gemeldet: Die Situation in den Bezirken, wo Feldarbeiter streiken, hat sich etwas gebessert. Im Bezirk Strowice wurde die Arbeit infolge Gewährung von Lohnerhöhungen wieder aufgenommen.

Der Streik der Fleischergelegen in Triest ist nach kurzer Dauer zu Gunsten der Anständigen beendet. Die Meister haben fast sämtliche Forderungen der Gesellen bewilligt.

Streiks in Spanien. Aus Madrid wird gemeldet: Der Gouverneur von Cadix verfiel sich wegen des Streiks der Landarbeiter nach Jerez. Die Gendarmerie wurde bedeutend verstärkt; auch sollen Truppen hingesandt werden. In Malaga streiken die Fischbinder. Auch die Feldarbeiter sind erregt. Im nahen Balamueva wurden die Erntefelder in Brand gesteckt. 11 Arbeiter wurden verhaftet. In Salina streiken die Väder. In Bilbao sind 4000 Grubenarbeiter ausständig.

Der Leipziger Bankprozeß.

Aus Leipzig wird vom Sonnabend berichtet: Es kommen zwei Betrugsfälle zur Verhandlung, die die Angeklagten Egner und Gensich allein betreffen. Beide Angeklagten haben eine von der Firma v. d. Heydt u. Co. an die Leipziger Bank gerichtete briefliche Anfrage, ob die Lage der Aktiengesellschaft für Trebertragung in Kassel derart sei, daß ihr ein ungedeckter Kredit von 200 000 bis 300 000 M. gewährt werden könne, am 18. Januar 1901 mittels eines gemeinsam unterschriebenen Briefes dahin beantwortet, daß sie erklärten, sie selbst begten auch jetzt keinerlei Bedenken, der Aktiengesellschaft für Trebertragung einen Vorcredit zu belassen, so daß die Firma v. d. Heydt durch den Zusammenbruch der Trebergesellschaft in Mitleidenchaft gezogen worden ist. Ferner hat Egner dem Bankier und Generalconsul Paul Schwabach in Berlin, Mittinhaber der Firma S. Weichröder daselbst, auf seine Anfrage betreffend die Engagements der Leipziger Bank bei der Trebergesellschaft durch einen Brief vom 9. März 1901 diese Engagements als so unbedenklich, übrigens auch durch Sicherheiten gedeckt, dargestellt, daß Schwabach sich täuschen ließ, und der Ansicht Ernens entsprechend weder die Beteiligung der Firma Weichröder an einem Berliner Interventionsyndicat für Leipziger Bankaktien, die sich anfangs März 1901 auf nominal 500 000 Stück belaufen, ablöste, noch auch der Leipziger Bank den Kredit, den diese durch den Bezug von rund 4 Millionen Ultimo-gelder für März 1901 in Anspruch genommen hatte, kündigte.

Es werden in diesen Sachen die Herren Karl v. d. Heydt und der Direktor der Frankfurter Filiale der Deutschen Bank, B. Seefried, vernommen.

Egner sagt, seine Antwort an von der Heydt u. Co. sei nur eine höfliche Auskunftserteilung gewesen, die Firma sei besser als die Leipziger Bank informiert gewesen, und man habe gar keinen Grund gefunden, eine andere Form der Antwort zu wählen. Dr. Gensich war auch mit der Fassung der Auskunft einverstanden. Der Ausschichtsrat hat von dieser Sache keine Kenntnis gehabt.

Sachverständiger Plauth-Cassel meint, die Bank habe diese Auskunft gegeben, weil sie sie geben mußte. Sie war aber eine falsche.

Ueber das Verhältnis zu Weichröder erklärt Egner, wenn diese Firma von den Verhältnissen der Bank in anderer Form Auskunft von ihm empfangen hätte, so würde sie mit 4 Millionen bei einem eventuellen früheren Zusammenbruch der Leipziger Bank in Verlust gekommen sein. So aber habe sie aus dem regulären Geschäft erst 2 Millionen, dann aber 1 Million zurückgehalten, so daß Weichröder nur noch mit einer Forderung von 1 Million als Gläubiger verbleibe.

Egner sagt aus, daß der in seinen Briefen angezogene Kontostand ein richtiger sei. Der Vorsipende entgegnet, daß Egner sich mit seinen Angaben immer hinter die Centrale in Kassel zurückziehe. Es kommt dann das Exposé der Direktion zur Besprechung, welche das Verhältnis der Bank zur Trebergesellschaft in der Generalversammlung der Bank klar legt. In der Fassung des Exposés liegt nach Gensichs Eingeständnis eine gewisse Verschleiерung. Sodann wird die Verhandlung auf Montag, den 30. Juni, morgens 9 Uhr vertagt.

Gerichts-Beitrag.

Ein Ergoamer und gefährlicher Dieb stand gestern in der Person des Buchbinders Otto Albrecht vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I. Gegen ihn hatten 30 Personen, zumeist Zimmervermietern aus Moabit und andren Teilen von Berlin NW., Zeugnis abzulegen, und ihre Beschuldigungen zeigten, daß der Angeklagte ein Mann von ungemein reger Phantasie und edler Dreistigkeit ist. Er gehört zu der Kategorie der „verlorenen Söhne“; sein Vater, der ein biederer Poise von der Wasserfronte ist, hat schon manche Thräne um den Verworfenen in den grauen Dart rinnen lassen, er hat aber eingesehen, daß der Junge vor dem Verderben nicht mehr zu retten ist und sich deshalb gänzlich von ihm losgesagt. Im Dezember vorigen Jahres hatte der Angeklagte eine einjährige Gefängnisstrafe in Plötzensee abgeübt und kam wieder auf freien Fuß. Zum Arbeiten hatte er keine Lust, und so entwickelte er denn eine umfangreiche verbrecherische Tätigkeit zum Schaden solcher Personen, die Zimmer zu vermieten hatten. Er mietete solche und trat überall mit einer fröhlichen Sicherheit auf. Seine Schwindelmethode war immer dieselbe. Unter Heberzeugung einer Visitenkarte stellte er sich als „stud. jur. et med.“ v. Wredow oder als „Dr. jur. Werner“ vor und erzählte, daß er der Sohn eines sehr reichen Vaters sei, den er bald als Regierungspräsident, bald als Landrat bei Freienswalde a/D., bald als Rittergutsbesitzer und Landtagsabgeordneten bezeichnete. In einigen Fällen nannte er sich auch Kurt Jurek und erzählte, daß er aus Schwelmünde stamme und sein Vater dort eine große Meberei betreibe. Er trug gewöhnlich Ledertiefel, hält sich recht gut und machte einen Vertrauen erweckenden Eindruck. Nach seiner Behauptung war

er zu einer achtwöchigen Uebung eingezogen, in andren Fällen erzählte er, er komme aus Stettin, sei im Begriff, seine Militärzeit als Einjährig-Freiwilliger abzudienen und müsse in der Nähe der Kaserne in der Kruppstraße wohnen. Sonderbarerweise hat nur in einem einzigen Fall jemand daran gedacht, daß im Dezember Freiwillige nicht eingestellt werden und daraus Verdacht gegen den Angeklagten geschöpft. Der Verlauf der Dinge in den einzelnen Fällen war dann ziemlich übereinstimmend folgender: Der Angeklagte gab an, daß seine Sachen von der Eisenbahn aus durch die Postfahrt expediert werden würden und verließ dann bald wieder die Wohnung, angeblich um seine Adresse bei der Postfahrt abzugeben. In einigen Fällen, in denen er sich als Angestellter der Nationalbank für Deutschland bezeichnet hatte, wollte er mit diesem Wege auch gleich einen Besuch in der Filiale der Nationalbank in Altmöbit verbinden. Wenn er dann zurückkam, ließ er sich mit Kaffee bedienen und wurde im Kreise seiner neuen Bekannte gesprächig. Er erzählte viel von seinem reichen Vater und von seinem Studentenleben, in welchem er wegen seiner Duellegeruchenschaft viel Verdruß gehabt habe etc. Dann kam ein böses Gesändnis: er habe nämlich augenblicklich kein Geld. Er sei auf der Fahrt von Stettin nach Berlin offenbar einem Fallschpieler in die Hände gefallen und dieser habe ihm seine Burschenschaft in Höhe von 80 M. abgenommen. Das sei ja sehr fatal, doch habe er seinem Vater telegraphiert und dieser werde ihm ohne Zweifel sofort Geld antreiben. Bald darauf klingelte es denn auch, ein Telegraphenbeamter überbrachte eine Depesche und der Angeklagte las freudstrahlend die Worte vor: „Bringe morgen persönlich Geld. Dein Vater.“ Natürlich hatte er die Depesche hier in Berlin selbst an sich gerichtet, sie diente aber als vorzügliches Mittel zum Zweck. Nun wurde es ihm nicht schwer, die Bekannte oder einen Hausgenossen zu bewegen, ihm etwas Geld vorzuschießen, da er auf alle Fälle an einer Antrittskneiperei seiner Kameraden teilnehmen müsse. Er hatte auch überall Erfolg und erhielt Summen von 3—15 M., über die er zum Teil mit dem angenommenen falschen Namen quittierte. Er kam dann gewöhnlich spät nachts heim, frühstückte am nächsten Morgen und ließ beim Verlassen der Wohnung die Order zurück, daß bei Ankunft seines Koffers die Koffer sofort zum Schneider zum Aufbügeln gebracht werden sollten. Von da an blieb er verschunden; in einzelnen Fällen waren mit ihm auch Kleidungsstücke aus der Wohnung verschwunden.

Als er endlich von der Polizei gefaßt wurde, versuchte er im Gefängnis den wilden Mann zu spielen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 10 Jahren Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Das Urteil lautete auf 5 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 2400 M. Geldstrafe od. noch 108 Tage Zuchthaus.

In dem Betrugsprozeß in Sachen der Meberei vereinigter Schiffer beantragte, wie aus Breslau berichtet wird, der Staatsanwalt gegen Direktor Paul Breslau wegen Betruges und Untreue in zehn Fällen, schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen sowie Bilanzverschleiерung und einfaches Bankrotts sechs Jahre Zuchthaus und 3000 Mark Geldstrafe, gegen den Kaufmann Moritz Schäffer aus Hamburg drei, gegen den Mebereibeamten Ernst Breslau aus Hamburg zwei und gegen den Kaufmann Leon Goldschäfer aus Breslau vier Monate Gefängnis.

Am nachmittag wurde das Urteil gefällt. Der frühere Direktor Paul Breslau wurde zu vier Jahren Zuchthaus, 3000 M. Geldstrafe eventuell 200 Tagen Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Versammlungen.

Schwargendorf. Der Wahlverein nahm in seiner Versammlung einen Bericht über die drei letzten Gemeindevorsteher-Sitzungen und die in ihrem Sinne günstig verlaufene Wahlverhandlung beim Kreiswahlausschuss entgegen. Genosse Gumbier berichtet zustimmend über die Einigungsverhandlungen in Sachen des Organisationsstreikes. Aufgenommen wurden 3 Mitglieder. Die Versammlung am 8. Juli c. soll sich mit der Beteiligung an den Landtagswahlen beschäftigen.

Bernau. Der socialdemokratische Wahlverein hielt am 21. Juni im Elyrium eine Versammlung ab, in welcher das Thema: „Die gewerkschaftliche und politische Organisation“ erörtert wurde. In der Diskussion wurde lebhafteste Klage geführt, daß eine große Anzahl Arbeiter, die in Berlin arbeiten und gewerkschaftlich organisiert sind, es nicht für nötig halten, sich der politischen Organisation anzuschließen. Es soll nunmehr unter diesen eine rege Agitation entfaltet werden und wurde der Wunsch ausgesprochen, daß Berliner Arbeitslosen diese Agitation für unsern Wahlverein unterstützen mögen.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Das neue Einkommensteuer-Gesetz in Württemberg.

Stuttgart, 28. Juni. (V. G.) Nach vierstündiger Debatte hat heute die Abgeordnetenversammlung das neue Einkommensteuer-Gesetz mit 70 gegen 2 Stimmen angenommen. Gestern und heute entfiel noch eine längere, zum Teil sehr erregte Debatte über die Bestimmung, nach welcher der Kammer der Standesherren bei weiteren Erhöhungen der Einkommensteuer ein Mitwirkungsrecht eingeräumt werden sollte, das diese bisher nicht besaß. Diese Bestimmung des Regierungsvorbes wurde mit 47 gegen 34 Stimmen abgelehnt. Die Progression bei der Einkommensteuer geht jetzt bis auf 6 Proz.; das steuerfreie Existenzminimum ist auf 500 M. normiert.

Rußlands Räumung der Mandschurei.

Aus Petersburg meldet die „Frankfurter Zeitung“: Die in Wladiwostok erscheinende Zeitung „Dainwostok“ meldet, daß mit der Räumung der Mandschurei begonnen sei. Die russischen Truppenteile wären aus Muden zurückgezogen worden und Ende des Jahres wäre Giren geräumt worden. Die Eisenbahnlinie nach Schanhaiwan werde China nicht vor Oktober zurückgegeben werden. Die Schuppen der mandschurischen Eisenbahn wurden verpfändet und bis auf 80 000 Mann gebracht.

Der drohende Konflikt zwischen Amerika und Italien ist beigelegt.

Washington, 28. Juni. (V. G.) Der Marineminister hat sich bei der italienischen Regierung wegen der Haltung der amerikanischen Matrosen in Venedig entschuldigt. Diese Entschuldigung ist von der italienischen Regierung angenommen worden, sodah der drohende Konflikt beigelegt ist.

Lemberg, 28. Juni. (V. G.) Der „Przedotiw“ behauptet, in den Besitz eines geheimen Dokumentes gelangt zu sein, in welchem die russische Centralregierung in Petersburg dem Generalgouverneur von Polen verschiedene vertrauliche Instruktionen hinsichtlich seiner Amtstätigkeit erteilt hat und denselben insbesondere anweist, das Polentum und den Katholizismus in gleichem Maße als staatsfeindliche Elemente in möglichst unauffälliger Weise zu bekämpfen.

Rom, 28. Juni. (V. G.) Die Deputiertenkammer genehmigte mit 165 gegen 73 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Juceregimes.

Gegen Schluß der Sitzung wurde durch Ruffinen, beziehungsweise Eigenbleiben ein Antrag Pantano angenommen, die Alkoholvorlage auf die Tagesordnung zu setzen. Die Regierung hatte dem Antrage nicht zugestimmt.

Wladiwostok, 28. Juni. (W. L. W.) Da in den nordchinesischen Häfen Cholera herrscht, so ist die Einwanderung von chinesischen Arbeitern aus diesen Orten nach Wladiwostok verboten.

Algerien, 28. Juni. (W. L. W.) In einem Lokomotivschuppen explodierte heute der Kessel einer Lokomotive. Der Maschinist, der Heizer und drei Arbeiter wurden getötet, 7 Arbeiter verletzt. Der Lokomotivschuppen wurde zerstört.

Berliner Partei-Angelegenheiten.

Charlottenburg. Heute abend findet im „Volkshaus“, Rosinenstr. 3, eine öffentliche Versammlung statt, in welcher Reichstagsabgeordneter Emil Rosenow über „Zehn Jahre Kampf um die Sonntagsruhe“ sprechen wird.

Wilmerdorf. Am Mittwochabend 8 1/2 Uhr wird Reichstagsabgeordneter Anrich in der bei Wille, Berlinerstr. 40, stattfindenden Versammlung des Wahlvereins über Fragen der inneren Politik einen beachtenswerten Vortrag halten.

Johannisthal. Am Dienstag, den 15. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet in Haus Parkrestaurant, Parkstr. 12-13, eine Versammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins statt. Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Lokales.

Auf der Wohnungssuche.

Die Briefträger haben in dieser Woche viel zu thun. Der 1. Juli steht wieder einmal da, der Thür — da sind Wohnungskündigungen in Masse zu bestellen. Schon von Montag an hatten sich auf den Postämtern die eingeschriebenen Briefe merklich gemehrt. Ihre Zahl wurde dann, je näher der eigentliche Termin für die Kündigung der Wohnungen heranrückte, desto beträchtlicher.

Es sollen wieder sehr wenig an Hauswirte gerichtete Briefe darnunter gewesen sein. Das ist wohl glaubhaft; denn die Verhältnisse liegen auf dem Berliner Wohnungsmarkt — trotz aller Abkündigungen von Seiten der Hausagrarier und ihres Anhangs — noch immer so, daß jeder Mieter, wenigstens jeder kleine, froh ist, wenn er seine Wohnung behalten kann. In einer Zeit des Wohnungsmangels und der Wohnungsteuerung, wie wir sie gegenwärtig leider immer noch haben, kommt bei einem Wohnungswechsel für den Mieter selten etwas Gutes heraus. Die neue Wohnung, die er für die alte eintauscht, ist gewöhnlich nicht besser als die alte, aber in der Regel noch teurer. Da bleibt man lieber noch einmal wohnen und wartet auf eine Gefaltung des Wohnungsmarktes, die für die Mieter weniger ungünstig ist.

Auch Steigerungen der Miete werden unter den gegenwärtigen, für die Hausbesitzer noch immer sehr günstigen Zeitumständen geduldig getragen. So lange es irgend geht. Wo aber die Mietsteigerung, die der Vermieter dem Mieter überbringt, gar zu unverkämmt ist und allzu weit über die Kräfte des Mieters hinausgeht, da hilft nichts — da muß umgezogen werden. Da giebt es dann eine Reihe sehr böser Tage oder Wochen, in denen nach einer neuen Wohnung gesucht werden muß. Für den Wohnungssucher hat das Wort „Wer die Wahl hat, hat die Qual“ keine Geltung. Zur Qual wird das Wohnungssuchen gerade dann, wenn man keine große Wahl hat. Je weiter das Wohnungsangebot hinter der Nachfrage zurückbleibt, desto höher steigen nicht nur die Mieten — nein, desto dreister werden auch die Anforderungen, die gewisse Hauswirte selbst an die Person der Mieter stellen. Woche dem, der das scharfe Examen, das sie mit dem Wohnungssucher anstellen, nicht zur Zufriedenheit besteht! Es genügt nicht, daß er zahlungsfähig erscheint, daß er nicht in der schwarzen Liste verzeichnet ist — auch sonst wird in jeder Weise an ihm herumgemäkelt. Hier paßt dem gestrengen Herrn Hauspapa dies nicht, und da gefällt ihm jenes nicht, und wenn der anknöpfende Wohnungssucher gar gestehen muß, daß er ein halbes Duzend Kinder mitbringen will — schwapp, fliegt ihm die Thür vor der Nase zu.

Da das Häuservermieten ein Geschäft ist, wie jedes andre, so kann man den Hausbesitzern keinen persönlichen Vorwurf daraus machen, daß sie lieber nach solchen Personen greifen, bei denen sie besser zu fahren glauben. Aber der Liebermut, der in Zeiten des Wohnungsmangels in den Kreisen der Hausbesitzer einzureichen pflegt, kann nicht scharf genug verurteilt werden. Das Wohnungssuchen wird in solchen Zeiten für manchen der kleinen und kleinsten Mieter zu einem wahren Leidensberg. Die viele werden ihn in diesen Tagen und Wochen wieder zu gehen haben!

Eine Zurechtweisung. Ein ganz vertrautlicher Schwereindiger liest uns wie folgt die Zeilen:

Sehr geehrte Redaktion! In Ihrer Abkommens-Aufforderung in Nr. 144 des „Vorwärts“ erdreisten Sie sich, so vorzuzugende Blätter wie den „Berliner Lokal-Anzeiger“, den ich täglich mit Genuß lese, als farb- und parteilos zu kennzeichnen. Rein, gottlob weiß mein Selbst, was es seiner Würde schuldig ist! Der „Lokal-Anzeiger“ will durchaus nicht parteilos sein, sondern er nimmt stets und gerühmlich Partei für den König und für die jeweilige Regierung! Es ist also ein Regierungsblatt im edelsten Sinne des Wortes, das Sie vielleicht bezahltes Reptil nennen mögen. So was läßt sich durchaus kalt. Lesen Sie beispielsweise den Stimmungsbericht aus dem Reichstage vom 8. d. M., wo es wundervoll zutreffend heißt:

„Die Aeden des Reichstanzlers atmeten durchaus den idealen Geist seiner Vaterlandsliebe und Verlöhung, der ruhig und ohne Ueberchwänglichkeit zum Ausdruck kam.“

Und vorher wird von Bebel gesagt:

„Ander Herr Bebel, der, wie der Reichstanzler nachher sagte, proclenischer war als die Protestler. Er spielte die Rolle des Störenfrieds, aber er spielte sie mit wenig Glück. Gegen den Reichstanzler erhob er Vorwürfe, deren Hinsässigkeit für jeden, der die Debatte verfolgt hatte, klar zu Tage lag.“

Der „Lokal-Anzeiger“ ergreift also mannhast und federzeit Partei, wie Sie sich aus jeder Nummer überzeugen können. Er scheute sich sogar nicht, dieselbe Rede Bebel's abfällig zu kritisieren, die sogar von antisocialistischen Blättern wie „Berliner Zeitung“ und „Volk-Zeitung“ beifällig aufgenommen wurde. Also den Vorwurf der Parteilosigkeit können Sie nie wieder in gutem Glauben gegen den „Lokal-Anz.“ erheben. Haben Sie doch den Mut, dies einmal Hipp und Har festzustellen. Sie sollen, wenn Sie ehlich wären, sogar eine Kubik einrichten, in welcher Sie täglich die sogenannten Parteilichkeiten und Phantasmen, die nichts sind als Produkte reinster Vaterlandsliebe, festnageln und Ihrem Leserkreise zugänglich machen. Aber freilich, dann wäre es in vier Wochen mit Ihrem Abommensstande zu Ende, und daher nennen Sie uns mit Vorliebe „parteilos“. Ich bitte jedenfalls um gest. Veröffentlichung meiner Zeilen; als ältester Leser des „Lokal-Anz.“ könnte ich die Niedergabe sogar auf Grund des § 11 des Preßgesetzes verlangen, das habe ich einmal im Briefkasten des „Lokal-Anz.“ gelesen, will aber zunächst den glücklichen Weg versuchen!

Wir müssen gestehen, daß uns diese Epistel zerschmettert hat. Von dem Gefühl schänden Unrechts, das wir an dem „Lokal-Anzeiger“ verübt haben, sind wir so getrübt, daß wir in unsemr Schuldbewußtsein diesem Blatte recht viele Leser von der Art des leider anonym gebliebenen Einsenders wünschen. Was sollen wir mehr?

Den Fünftähr-Geschäftsschluss am Sonnabend wollen jetzt in Berlin die Buchhandlungs-Gesellschaften für die Sommermonate durchziehen. Der Vorstand der Ortsgruppe Berlin der Allgemeinen Vereinigung Deutscher Buchhandlungs-Gesellschaften hat sich an sämtliche Berliner Verlagsgeschäfte mit der Bitte gewandt, daß sie während des Sommers an den Sonnabenden um 5 Uhr das Geschäft schließen. In dem Rundschreiben wird hervorgehoben, daß

die meisten Buchhändler und Rechtsanwälte ihre Bureaus Sonnabendnachmittag ganz schließen. In den gewerblichen Betrieben erfolge, zum Teil laut Gesetz, ein früherer Geschäftsschluss. In Leipzig sei der Versuch im vorigen Jahre mit gutem Erfolge gemacht worden, so daß er dort jetzt wiederholt werde.

Vom Wirken der Berliner Polizei. Das Jubiläum seiner 200. Bestrafung kann jetzt der Zeitungshändler Berger feiern, der sein Geschäft seit zwanzig Jahren unter den Königslosomaden am Alexanderplatz betreibt. Es handelt sich in allen Fällen um Vergehen gegen die Gewerbe-Ordnung. Berger steht mit seinen Zeitungen und Zeitchriften mit Genehmigung des Hauswirts in der Thürschwelle des Grundstücks Königsstraße 33. Dabei demüht er aber zur Auslage auch den Sadel der Säule, die vor der Kirche steht. Hieraus gründet sich der Konflikt, der im Verlauf von etwa zehn Jahren den Mann an Strafbefehlen, Verurteilungen und Anwaltsgebühren schon gegen 1500 Mark gekostet hat. Ist Berger ein „liegender Händler“, dann darf er nach den Vorschriften der Polizei nicht länger, als diese erlaubt, mit seinen Waren an einer Stelle stehen bleiben. Hat er aber eine feste, offene Verkaufsstelle, so sollte er nicht zugleich einen Teil der öffentlichen Straße — in diesem Falle den Sadel der Säule — für seinen Handel benützen dürfen. Nachdem er sein Geschäft zehn Jahre lang unbehelligt betrieben hatte, wurde Berger im Anfang der neunziger Jahre mit den ersten Strafbefehlen bedacht. Vor einigen Jahren rief er gegen eine Verurteilung das Kammergericht an. Dieses sprach ihn frei. Die 6. Strafkammer, die sich daraufhin noch einmal mit der Angelegenheit zu befassen hatte, sah nun in der Benutzung der Thürschwelle mit Erlaubnis des Hauseigentümers eine feste Verkaufsstelle und sprach den Händler ebenfalls frei. Nach dieser Entscheidung erhielt Berger neuerdings wieder Strafbefehle. In einem Falle entschied das Schöffengericht bereits zu seinen Gunsten, indem es sich auf den Standpunkt des Kammergerichts stellte und die Kosten der Staatssasse auferlegte. Auch in dem Jubiläumsfalle hofft er auf seine Freisprechung. Die Frage, ob die Autorität der Polizei durch dergartige Strafmandate gewinnt, mögen unsere Leser entscheiden.

Infolge der drückenden Hitze am gestrigen Sonnabend erkrankten 32 Zugvögel, welche den Anstalten des Deutschen Tierchutzvereins zugeführt wurden. Außerdem wurde die Hilfe des Vereins in elf Fällen für von Hitzschlag befallenen Pferden in Anspruch genommen. Fünf Pferde, welche dem Hitzschlag erlagen, wurden bis nachmittags 4 Uhr der Abdecker überliefert. Bei der großen Hitze kommen auch die Pferde-Strohhalme, die sich bisher außerordentlich bewährt haben, immer mehr in Aufnahme. Im Lauf der des gestrigen Vormittags wurden in dem Depot des Deutschen Tierchutzvereins resp. in dem Bureau desselben nicht weniger als 300 dergartige Strohhalme verkauft. Der Einführung der Strohhalme stellen sich dieser insofern Schwierigkeiten entgegen, als bei Doppelgepannen die Pferde häufig den Zweck der Kopfbedeckung verlaunten und sie aufstießen. Dieser Uebelstand kann dadurch vermieden werden, daß der Rand der Hüte mit Perlmutter eingewickelt wird.

Feuer in der Irrenanstalt Dalldorf. Ein schweres Brandungsglück, den ein Wärter zum Opfer fiel, verursachte in der Nacht zu gestern in der Irrenanstalt Dalldorf große Aufregung. Im Garten des Pavillons 3 befindet sich ein langes, zweistöckiges Gebäude, dessen linke Hälfte zu Werkstätten für Tischler, Tapezierer und Maler eingerichtet ist, während der rechte Flügel als Wohnung für den Werkmeister dient. Kurz nach Mitternacht beobachtete einer der ständigen Feuerwächter der Anstalt, daß hinter Rauch aus dem Dach dieses Gebäude drang und machte hiervon sogleich in Maschinenhaus Meldung. Hier wurde die Alarmglocke in Bewegung gesetzt, worauf von allen Seiten die diensthabenden Wärter herbeieilten. Während verschobene von ihnen die Pufferlöcher der Anstalt anknüpften, eilte der 23jährige Wärter Heintz die Treppe empor und öffnete die Thür zu der Malerwerkstatt, in welcher das Feuer wütete. Dabei schlug ihm eine Stachelnadel entgegen, die ihm jedenfalls sofort die Bewußtlosigkeit nahm, so daß er mit einem Ausschrei zusammenbrach. Zu der allgemeinen Verwirrung hatte wohl niemand auf den Verunglückten geachtet, so daß dieser später mit vollständig verlorenem Körper tot aufgefunden wurde. Er war seit Jahren in der Anstalt angefaßt und stand vor seiner Verheiratung. Die Ortsfeuerwehren von Reinickendorf und Dalldorf waren zwar bald zur Stelle, vermochten aber das Feuer nicht zu bekämpfen, zumal auch noch die Wasserleitung der Anstalt insofern versagte, als ein Hauptrohr platze und seinen Inhalt anstatt in die Spritzen, sich auf den Hof ergoß. Die Zuschauer, die schon beschränkt, daß das Feuer möglicherweise die im Keller lagernden explosiven Stoffe (Benzin, Petroleum, Lyfol etc.) erfassen könne, atmeten erleichtert auf, als die Berliner Wehr mit Dampfspritzen heranzuckte und am Hauptfenster hinter der Anstalt anlegte. Nun wurde das Feuer bald zum Stehen gebracht. Der rechte Flügel mit der Wohnung des Werkmeisters konnte gedankt und der Brand auf die Malerwerkstätte und einen Lagerraum für Sägen samt dem Dachstuhl beschränkt werden. Die internierten Kranken waren nicht in Gefahr und haben von dem Vorfalle wenig bemerkt.

Das Lager- und Wirtschafsgelände ist bis auf die Grundmauern niedergebrennt und bietet einen Anblick der größten Verwüstung. In dem Lager befanden sich hauptsächlich Sägen, Holzstücke und Tischlerwerkzeuge, die natürlich sämtlich verbrannt sind. Der Schaden ist ein sehr beträchtlicher. Ueber die Ursache des Feuers ist noch immer nichts bekannt geworden. Fest steht jedenfalls, daß an der Entstehungsurache niemand aus der Anstalt selbst schuld ist. Man ist geneigt, Selbstentzündung anzunehmen.

Die Opfer der „Großen“ im Monat Juni. Die Unfallstatistik der Großen Berliner Straßenbahn im Monat Juni weist bis heute zwei tödlich verlaufene Unglücksfälle auf, während 6 Personen schwere Verletzungen davontrugen. Die tödlichen Unfälle betrafen den Wägenführer Gröger, der mit einem Schiebefarren gegen den Anhänger eines Straßenbahnzuges lief, über die Dächel stürzte und eine Axtverletzung erlitt und das 4 jährige Mädchen Schretlowski, welches gegen die Perronede eines Straßenbahnwagens lief und seitlich unter den Raddasten geriet. Außerdem wurden noch drei Personen von Wägen umgestoßen und kamen unter die Vorderplattform, während die drei übrigen schweren Verletzungen von Personen beim Auf- resp. Absteigen verurlicht wurden. Nach amtlichen Feststellungen trifft in allen diesen Fällen die Wagenführer keine Schuld.

Immer hübsch bei der Wahrheit bleiben! In der Absicht des Berliner Magistrats, das Schulgeld der städtischen Gymnasien, Realgymnasien, Ober- Realschulen und Realschulen zu erhöhen, veröffentlicht die „Berliner Zeitung“ einen Artikel, der sich auch mit der von der sozialdemokratischen Fraktion der Stadtverordneten-Versammlung hierzu eingenommenen Stellung beschäftigt. Die Hauptansprüche, daß man auf Seiten der Sozialdemokratie jede Vertenerung der Bildung mit Hurra begrüßt, ist zu abern, als daß man sie eines Wortes der Widerlegung zu würdigen braucht. In dem in Rede stehenden Einzelfall wollen wir, um einer Legendenbildung vorzubeugen, nur das eine konstatieren, daß in dem Artikel die Sache, der Wahrheit zuwider, so dargestellt wird, als seien unsere Genossen im Roten Hause auch für eine Erhöhung des Schulgeldes der Realschulen zu haben. Man muß in der Redaktion der „Berl. Ztg.“ wissen, daß das Gegenteil der Fall ist. In der Stadtverordneten-Versammlung hat der Redner der sozialdemokratischen Fraktion, Genosse Singer, am 12. Juni bei der ersten Beratung der Angelegenheit wiederholt und mit starker Betonung erklärt, daß man auf sozialdemokratischer Seite zwar der beabsichtigten Erhöhung des Schul-

geldes der Volksschulen (Gymnasien usw.) nicht widersprechen, aber der vom Magistrat gleichfalls geforderte Erhöhung des Schulgeldes der Realschulen, da diese im wesentlichen als eine Ergänzung der Gemeindefschulen anzusehen seien, nicht zustimmen werde. Das ist der Sachverhalt, wie es sich aus dem amtlichen Stenogramm der Sitzung vom 12. Juni ergibt.

Niedriger hängen möchten wir bei dieser Gelegenheit den Eifer, mit dem in dem erwähnten Artikel darauf hingewiesen wird, daß die Eltern der Schüler höherer Lehranstalten doch diejenigen seien, aus deren Steuereinzahlungen immer größere Aufwendungen zu Gunsten der minder bemittelten Klassen gemacht werden. Das erinnert bedenklich an die Anschauungen und Kenngenzen, die im vorigen Herbst vor den Stadtverordneten-Wahlen der Stadtverordnete Jacobi über das Verhältnis der Stadtgemeinde zu den weniger bemittelten Bevölkerungsschichten zum besten gab.

Explosion eines Granatzüblers. Auf dem Lagerplatz des Kaufmanns Just in der Quignowstr. 68 explodierte ein Granatzübler, der sich unter einer großen Menge von Granatsplittern befand, die Just vor einigen Wochen von der Artillerie-Prüfungskommission in Summersdorf als altes Eisen gekauft hatte. Zwei mit dem Sortieren der Eisenstücke beauftragte Arbeiter erlitten durch die Explosion schwere Verletzungen und mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. Unbegreiflich ist es, wie die Militärverwaltung das gefährliche Geschöß als altes Eisen verkaufen konnte.

Eine Arbeiter-Tragödie. In dem Hause Bernauerstr. 138 wohnte seit zwei Jahren im ersten Stock des Quergebändes der 30 Jahre alte, aus Lohes im Kreise Regenwalde gebürtige Formner Otto Lüdtke mit seiner 32jährigen Ehefrau Bertha geb. Reumann und einem Sohne Erich, der jetzt 3 Jahre zählt. Am 21. März d. J. zog sich der Mann in der Oesingeherei von Schönig in Reinickendorf eine Blutvergiftung am rechten Zeigefinger zu. Bis zum 4. April war er in ärztlicher Behandlung zu Hause und dann im Lazarus-Krankenhaus. Da ihm die rechte Körperseite und das rechte Bein angeschwollen waren, so fürchtete er, operiert zu werden. Um dem zu entgehen, hat er seine Frau wiederholt, ihn aus dem Krankenhaus herauszunehmen. Die Frau hat ihm den Gefallen, obwohl die Ärzte dringend abrieten. Freitag nachmittag um 1 1/2 Uhr brachten zwei Wärter den Kranken auf einer Bahre nach Hause und legten ihn ins Bett. Um 5 Uhr bat Lüdtke seine Frau, aus dem Krankenhaus einen Entlassungsschein zu holen, ihm vorher aber ein Messer zu geben, damit er sich die Fingerringel abschneiden könne. Die Frau fürchtete Unheil und verwiegerte ihm das Messer. Während sie aber schon auf dem Korridor war, um wegzugehen, reichte der Kleine, der ihr folgte, ohne ihr Wissen dem Vater arglos ein Taschenmesser, das er in der Stube hatte liegen gesehen. Als Frau Lüdtke mit ihrem Sohnen um 5 1/2 Uhr vom Lazarus-Krankenhaus in ihre Wohnung zurückkehrte, fand sie ihren Mann blutüberströmt in seinem Bette liegen. Ihr gestandes Hilfeschrei rief die Nachbarn herbei, gerade noch zur rechten Zeit, um ein weiteres Unglück zu verhindern. Die verzweifelste Frau stand auf dem Feuerbrett, um sich mit ihrem Sohne auf den Hof hinauszustürzen, als drei Nachbarfrauen sie faßten und unter Aufsicht ihrer ganzen Kraft mit dem Kleinen in die Stube zurückzogen. Nur mit Mühe war die Frau zu beruhigen. Ein Arzt, der gleich darauf mit der Polizei kam, verband dem Kranken mehrere Schnittwunden am Halse, an den Armen und den Handgelenken, die er sich mit dem ziemlich stumpfen Messer beigebracht hatte, und ordnete dann seine Ueberführung nach dem St. Hedwigs-Krankenhaus an. Da jedoch die Schlagader am Halse durchschnitten war, so hatte der Verwundete schon so viel Blut verloren, daß er unterwegs im Koppischen Rettungswagen starb.

Unterhiesung. Der ehemalige Kaufmann Bruno Pieschel, Berlin, welcher im Bureau der Central-Kommission der Kranken-Kassen Berlins beschäftigt war, ist noch Unterhiesung von mehreren hundert Mark schuldig geworden. Der Kriminalpolizei ist sofort Anzeige gemacht worden. Der Defekt wurde von privater Seite gedeckt.

Ein gefährlicher Kinderfreund ist in der Person des 33 Jahre alten Schankwirts Hermann K. aus der Kolbergerstraße verhaftet worden. K. der verheiratet und Vater von zwei Kindern im Alter von 8 und 6 Jahren ist, betrieb bis zum 1. März d. J. in der Antonstr. 34 eine Konfektionshandlung. In dieser beschäftigte er auch eine Frau K. aus der Prinz Eugenstr. 10. Frau K. kam am Freitag voriger Woche zu K. in die Wirtschaf und besichtigte ihn hier und im Hause in großer Aufregung, daß er, während sie die Gräber zweier Kinder besuchte, ihres 4jährigen Tochter in der Wohnung Gewalt angethan habe. Die Kriminalpolizei forschte darauf nach dem Leumund des Mannes und erfuhr, daß er vor zwei Monaten schon einmal das fünfjährige Tochterchen eines Tischlermeisters mit Pfefferminz-Plätzchen an sich lodte und auf den Schoß nahm, als er allein in seinem Laden war. Als das Kind laut weinte, ließ er es laufen. Auf Grund der Ermittlungen wurde K. festgenommen und in Untersuchungshaft gesetzt.

Straßensperrung. Der nördliche im Zuge des Friedrichs-Karl-Ufers belegene Teil der Alsenbrücke wird behufs Köpffaltierung vom 30. d. Mts. ab bis auf weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.

Das zehnjährige Bestehen der Sonntagsruhe im Handeltgewerbe wird selbstverständlich von den Handlungsgesellschaften als meisteu gewürdigt. Um der Öffentlichkeit das Wenige vor Augen zu führen, was auf diesem Gebiete des Arbeiter- und Angestelltenstandes erreicht ist und gleichzeitig auf das weite Feld hinzuweisen, das noch erobert werden muß, veranstaltet der Centralverband der Handlungsgesellschaften morgen, Montagabend 8 1/2 Uhr bei Duggenhausen am Moritzplatz eine öffentliche Versammlung. Es wird hier eine Resolution vorgelegt werden, in der die Reichsregierung um weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe und des Angestelltenurlaubes ersucht werden soll. Auf die Wichtigkeit dieser Versammlung hinzuweisen, ist wohl überflüssig.

Der neue Gensberg des Zoologischen Gartens wird jetzt von einer Anzahl sehr bemerkenswerter Quittiere bewohnt. In Hege der Lharziegen, welche durch zwei vorderindische Arten, eine aus dem Himalaya und eine zweite aus dem Algherri-Gebirge an der Malabarische vertreten sind, tummelt sich ein munteres Lamm, welches durch seine kräftigen Beine auffällt und mit großer Geschicklichkeit klettert und springt. Die Tharziegen sind die tropischen Vertreter der Steinböde; sie kommen außer in Vorderindien auch in Arabien vor. Nicht neben ihnen sind die beiden ramschnigen Saiga-Antilopen untergebracht; häßliche, aber in ihren Bewegungen sehr methwürdige Quittiere, die heute nur noch in mittleren Asien und am Kaspiischen Meere leben, früher aber, zur Widzeit, auch in Deutschland vorhanden gewesen sind. Ein andres Nilwalfier Europas, der Nossch, wird hier auf demselben Gensberg seit längerer Zeit ebenfalls gepflegt. Außer diesen Lebenswürdigkeiten ersten Ranges, welche die auswärtigen, den Garten besuchenden Zoologen in Entzücken versetzen, weist diese Musteranlage des Berliner Gartens unter andern noch eine mongolische Tropfzelle auf.

Feuerbericht. Sonnabendmorgen erfolgte ein Mann von der Handelshaus Velle-Alliance, Lindenstr. 101. Hier war in der Buchdruckerei von B. Wagner eine Flasche mit Benzol umgefallen, und die explosive Flüssigkeit hatte verschiedene in der Nähe stehende Gegenstände ergriffen, doch konnte das Feuer noch gedämpft werden, bevor es größeren Schaden anrichtete. Freitagabend gegen 10 Uhr wurde

die Wehr nach der Schützenallee 1 gerufen. Hier war auf noch nicht ermittelte Weise in einem Bodenbeschlag Feuer ausgekommen, das an dem Inhalt der Bodenlammen reiche Nahrung gefunden und bei Anlauf der Wehr auch schon die Dachkonstruktion ergriffen hatte. Es gelang indes dem energischen Vorgehen der Wehr, die Flammen bald zu erlöchen. Kurz vorher gingen in der Königstr. 111 Gardinen und Kleidungsstücke in einer Wohnung in Flammen auf. Abends 11 Uhr hatten in der Klopferstr. 5 Wanddekorationen, Portieten etc. Feuer gefangen, das jedoch in kurzer Zeit abgelöscht werden konnte. In der Waldstr. 46 mußte ein Brand beseitigt werden, der den Fußboden und die Balkenlage ergriffen hatte. Durch die Explosion von Feuerwerkskörpern war in der Klostertstr. 25 ein Feuer entstanden, dessen Abkühlung aber bald erfolgen konnte. Möbel, Kleidungsstücke etc. wurden gegen Witterung in der Klopferstr. 46 durch Feuer beschädigt. Durch Selbstentzündung von Pfeifen war in der Feinstr. 22-28 auf dem Güterbahnhof ein Brand entstanden, der die Wehr Sonnabend früh längere Zeit beschäftigte. Auch auf dem Hamburger Güterbahnhof, in der Chornerstr. 7 und in der Potsdamerstr. 129 mußten Brände beseitigt werden, die auf Selbstentzündung von Kohlen zurückzuführen waren. Siegmundshof 11 war in einem Kalerateller durch Unfall einer Lampe ein kleines Feuer entstanden. Außerdem liefen in den letzten 24 Stunden noch Alarmierungen von der Andreaskstr. 83 und der Greifswalderstr. 98 ein, die indes nur kleinere Brände betrafen.

Aus den Nachbarorten.

Stettin. In der Sitzung der Gemeindevertretung am Freitag wurde der Baugewerks-Jüngung auf ihren Antrag der Anschluß ihrer Fachschule an die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule genehmigt. Die Baugewerks-Jüngung hat sich verpflichtet, für jeden auswärtigen Schüler einen Jahresbeitrag von 10 M. und für jeden einheimischen einen solchen von 6 M. nebst den Kosten der ersten Einrichtung zu leisten. Ferner wurde ein Antrag angenommen, an zwei hiesige Handwerksmeister und zwei Arbeiter der Metallbranche zum Besuch der Düsseldorf-Industrie-Ausstellung eine Reisebeihilfe von je 50 M. zu gewähren. Ein weitergehender Antrag, je 100 M. zu bewilligen, wurde abgelehnt. Die Auswahl der geeigneten Reisekosten geschieht durch den Gemeindevorstand, an welchen die Meldungen zu richten sind. Bedingung ist, daß die Bewerber mindestens zwei Jahre am Ort anständig und beschäftigt sind. Auch wird die Erstattung eines Verichts über die auf der Ausstellung gesammelten Erfahrungen gewünscht.

Aus Friedrichsfelde wird uns berichtet: Die Gemeindevertretung verhandelte in ihrer letzten Sitzung über die Angelegenheit des Rager Viehhofes. Es kam zu ziemlich erregten Debatten. Bemerkenswert ist zunächst, daß der Beschluß, wonach von jedem Bauherrn vor Erteilung der Bauerlaubnis 200 M. zu

Schulzwecken einzufordern sind, mit knapper Majorität wieder umgestoßen wurde. Auch der sogenannte Mietervertreter Danz stimmte für die Aufhebung, obgleich er sich vorher für den Beschluß ins Zeug gelegt hatte. Auf den Wunsch des Interessenten Oberamtmann Ring-Düppel wurde auch der Beschluß betreffend die Straßenpflasterung vor dem Haupteingang zum Viehhof in einem der Viehhofs-Verwaltung günstigen Sinne abgeändert.

Die katholischen Kinder in Wiesdorf sollen auf Wunsch der dortigen Gemeinde in Friedrichsfelde am Religionsunterricht teilnehmen dürfen; selbstverständlich hat die Gemeinde Wiesdorf dafür den entsprechenden Kostenanteil zu zahlen. — Die Gemeinde Friedrichsfelde hatte im verfloffenen Geschäftsjahr eine Einnahme von 180 415,86 M. und eine Ausgabe von 176 989,86 M.; der Voranschlag belief sich auf 163 900 M. Als die Rechnungs-Kommission aufgefördert wurde, Bericht zu erstatten, stellte sich heraus, daß von ihren sieben Mitgliedern nur eins zur Stelle war. Die Berichterstattung mußte unterbleiben.

Unter den Kostäten rief eine Mitteilung des Gemeindevorstandes Entrüstung hervor, wonach Herr v. Tressow der Gemeinde 7 1/2 Morgen Land, den Morgen zu 4000 M., als Mill.-Kl. abzugeben und zur Verfügung stellen will. Dies Terrain ist schon im Bebauungsplan verzeichnet.

Vermischtes.

Von der Automobil-Wettfahrt Paris-Wien. Aus Salzburg wird vom Sonnabend berichtet: Bei der Automobil-Wettfahrt Paris-Wien kam hier mittags als erster Baron de Forrest an. Er hat die Strecke Wregenz-Salzburg in 9 1/2 Stunden zurückgelegt. Der Teilnehmer an der Wettfahrt Bellamy stürzte, wie die Blätter melden, auf dem Arberg und verletzte sich leicht. Ein anderer Teilnehmer kürzte in der Nähe der Trifanabrücke 150 Meter tief ab. Er erlitt leichte Verletzungen, der Wagen wurde zertrümmert.

Wissenschaftliche Entfahrten. Am Donnerstag, den 10. Juli, findet in den Morgenstunden eine internationale wissenschaftliche Ballonfahrt statt. Es steigen bemannte und unbemannte Ballons auf in Trappes, Paris, Straßburg, München, Wien, Krakau, Berlin, Petersburg, Moskau und Blue Hill Observatory bei Boston U. S. A. Der Führer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß, den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet. Auf eine vorsichtige Behandlung der Ballons und Instrumente wird besonders aufmerksam gemacht. Um Zerwürfungen beim Landen eines bemannten Ballons besondere Vergütungen bezahlt werden, deren Höhe jedesmal von dem Ballonführer festgesetzt wird.

Die Pest auf Madagaskar. Den letzten Meldungen aus Madagaskar zufolge macht die Pest auf der Insel große Fortschritte. Bis jetzt sind zwar Europäer noch nicht erkrankt, aber unter den Eingeborenen sind bereits zahlreiche Todesfälle vorgekommen.

Briefkasten der Redaktion.

C. G. Zur Kinderärztin werden Sie ausgebildet im Besalozzi-Frühelhaus, Barbarossastr. 74 zu Schönberg. Dauer des Kursus je nach Vorbildung 1-2 Jahre, Honorar 25 M. vierteljährlich. Aufnahmegebühr 3 M. Ebenfalls unterhält die Berliner Frühelchule, Berlin SW., Wilhelmstr. 106, einen Kursus für Kinderkranken- und Kinderpflegerinnen. Die Kosten betragen vierteljährlich 30 M. Desgleichen wäre das Kinderärztinnen-Seminar des Berliner Frühelvereins, Johanniterstr. 9, zu nennen, wo der einjährige Kursus vierteljährlich 27 M. kostet und die Aufnahmegebühr 5 M. beträgt.

G. R. 26. Das man sich an die Charité verkaufen, d. h. schon bei Lebzeiten der Charité gegen Entschädigung seinen Körper zur Secierung nach dem Tode überlassen könne, ist ein Märchen.

Heirat 1902. Ihre Braut hat nur die Urkunde über ihre Geburt nötig. Sie müssen das Geburtsattest und von Ihrer kaiserlichen Bekräftigung das Attest beibringen, daß Ihrer Braut nichts im Wege steht. Wenden Sie sich zu diesem Behufe zunächst persönlich an die hiesige kaiserliche Gesandtschaft. — 148. Nicht Ehepaar, sondern Erbbaurecht heißt das von Ihnen gemeinte Recht. Es besteht in der Belassung eines Grundstücks in der Weise, daß dem, zu dessen Gunsten die Belassung erfolgt, das veräußerliche und vererbliche Recht zusteht, auf aber unter der Oberfläche des Grundstücks ein Bauwerk zu bauen. (§ 1012 des Bürgerlichen Gesetzbuch.)

Fr. R. Schöneberg, B. S. S. V. Nixdorf, Rein. — Albert 103. Gegen einen Sachwalt kann mit Aussicht auf Erfolg seitens der Polizei Beschwerde des Verfassers auf Entziehung der Konzession wegen Fuldens von Geldspielem eingeleitet werden. — R. S. 22. 1. Rein: nur die Bescheider von Vereinen, welche eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, sind verpflichtet, Statuten des Vereins und das Verzeichnis der Mitglieder einzureichen. 2. Selbstverständlich kann auch ein Vereinigungsverein sich Statuten schaffen und Vereinsmitglieder vereinbaren. — Unglücklich. Die Weigerung, den Vater seines Kindes zu heiraten, zieht keineswegs irgendwelche Nachteile nach sich; der Vater bleibt zur Alimentenzahlung für das Kind und zur Tragung der Entbindungskosten und Schwangerschaftskosten verpflichtet.

R. S. 6. Weihensee 119. 1. und 2. Ja. — C. S. 21. Leider wären Schritte nach der von Ihnen angeführten Richtung völlig erfolglos.

Tresdenstr. 30. 1. Ja. Der Anspruch kann nur durch das Gericht zur Entscheidung gelangen. Es wäre auf Gewährung des Unterhalts zu klagen. 2. Es ist ein Gemisch. — R. C. 100. 1. Der unschuldige Ehegatte erhält in der Regel die Erziehung der Kinder auf Kosten des andern. 2. Wenden Sie sich an das Amtsgericht (Grundbuchamt) zwecks Vormahme eines Sühnevertrags und stellen Sie nach fruchtlosem Ablauf der Sühne die Ehecheidungsgläube an. Was Sie behaupten, müssen Sie aber durch Zeugen beweisen können. — G. S. 3652. 1. Ein Hindernis für eine Heirat liegt in dem von Ihnen bezeichneten Umstande nicht. 2. Die Besuche sind an die Erbschaftskommission bis zum Februar zu richten. — M. W. 5. Sie müssen sich zunächst vom Gericht eine neue vollstreckbare Erkenntnis-Ausfertigung erteilen lassen.

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, der Fuhrherr **Willi Krohne**, Kreuzgasse 2, am 27. d. Mis. sanft entschlafen ist. 6866 Die Beerdigung findet am Sonntag, vormittags 11 Uhr von der Halle des Central-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. Frau Auguste Krohne nebst Kindern.

Orts-Krankenkasse der Sattler u. verwandten Gewerbe zu Berlin. Donnerstag verstarb unser Mitglied **Joseph Petraczek**. (Bericht von Rab. Reichelt.) Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. d. Mis., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Michaels-Friedhofes in Mariendorf aus statt. 273/19 J. H.: G. Assmann.

Verband der Sattler. Ortverwaltung Berlin. Am 27. d. M. verstarb unser Mitglied **Joseph Petraczek**. Bericht H. Reichelt. Erre seinem Andenken. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. d. M., nach 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Michaels-Friedhofes in Mariendorf, aus statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht 5566 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband Verwaltungsstelle Berlin. Todes-Anzeige. Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege, der Former **Adolf Köck** am 25. Juni gestorben ist. Ihre feinem Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Johannits-Friedhofes in Plohnenseer Allee. Regte Beteiligung erwartet 116/20 Die Ortsverwaltung.

Verband der Bau-, Erd- u. gewerblichen Hilfsarbeiter Deutschlands. (Zahlstelle Berlin I.) Todes-Anzeige. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege **Ernst Kunschke** am 26. d. Mis. verstorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. d. Mis., nachmittags 6 Uhr, von der Leichenhalle des Emmaus-Friedhofes in Brix aus statt. Um rege Beteiligung ersucht 42/16 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Zahlstelle Berlin. Montag, den 30. Juni 1902, abends 8 1/2 Uhr, **Branchen-Versammlung der Latonje-Arbeiter und Arbeiterinnen im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer Nr. 15, Saal 7.** Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Branchen-Angelegenheiten. 3. Wahl von Kommissionsmitgliedern. Es ist Pflicht eines jeden in der Branche beschäftigten Arbeiters, sowie jeder Arbeiterin, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Montag, den 30. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei Raabe, Kolbergerstraße Nr. 23: **Vertrauensmänner-Versammlung für Wedding und Gesundbrunnen.** Tages-Ordnung: 1. Bericht der Kommission. 2. Diskussion. 3. Verbands- und Werkstatt-Angelegenheiten. Die Kommissionsmitglieder werden ersucht, eine Stunde früher zu erscheinen.

Achtung! Parkettbodenleger! Versammlung sämtlicher Vertrauensleute u. Kommissionsmitglieder Dienstag, den 1. Juli, abends Punkt 7 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer Nr. 15, Zimmer 10a. Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen. Der Kollege Jens von Camert u. Kühne, sowie die Kollegen von G. Johannsen, Schlegelinger u. Brodauer, Schmidt werden ersucht, in der Versammlung zu erscheinen. Der Obmann.

Achtung! Militärschneider! Öffentliche Versammlung. Montag, den 30. Juni er., abends 8 1/2 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20. Tages-Ordnung: Welche Wehre haben wir aus der diesjährigen Frühjahrsbewegung zu ziehen? Referent: Kollege Ritter. — Der wichtigsten Tagesordnung wegen ist es Pflicht sämtlicher Militärschneider, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Der Einberufer. 162/11

Socialdemokr. Wahlverein für den Bezirk Rummelsburg. Todes-Anzeige. Den Mitgliedern hierdurch zur Nachricht, daß unser Mitglied **Hermann Heinze** am 18. Juni an den Folgen eines Unfalls gestorben ist. Erre seinem Andenken! Die Beerdigung findet am Sonntag, 29. Juni, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen Friedhofs aus statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht 8/6 Der Vorstand.

Achtung! Norden. Achtung! Norden. Volksversammlung am Montag, den 30. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in den Germania-Sälen, Chausseestr. 103 (Großer Saal). Thema: „Wie befreien wir uns von den hohen Mietzahlungen?“ Referent: Stramm. Diskussion. Der Einberufer. 290/4

Centralverband der Maurer etc. Zahlstellen Berlins und Umgegend. Dienstag, den 1. Juli d. J., abends 8 1/2 Uhr: **General-Versammlung** aller zum Lohngebiete Berlins- u. Umgeg. gehörigen Verbands-Zahlstellen in **Kellers Fest-Sälen, Koppenstraße 29.** Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum Bauarbeiterstreik. 2. Die Stellung des Verbandes zu dem Antrag der hiesigen Lokalorganisation betreffs „Eintritt in die Bewegung zur Erringung eines Stundenlohnes von 70 Pf.“ 3. Mitgliedsbuch legitimiert. — Ohne Mitgliedsbuch kein Eintritt. Die dringende Erledigung dieser wichtigen Tagesordnung gebietet das Erscheinen aller Verbandsmitglieder. Die Verbandsleitung. J. H.: Karl Pauser. 140/4

Centralverband der Maurer Deutschlands (Zweigverein Berlin, Sektion der Patzer.) Am Mittwoch, den 2. Juli, abends 7 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstraße 20, **Mitglieder-Versammlung.** Tages-Ordnung: 1. Situationsbericht. 2. Verbandsangelegenheiten. NB. Da in dieser Versammlung Beschlüsse von weittragender Bedeutung gefaßt werden sollen, ersuche ich die Mitglieder, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Im Auftrage der drücklichen Verwaltung: G. Neumann.

Achtung, Bauanschläger! Dienstag, den 1. Juli 1902, abends 8 Uhr, im Volkshaus zu Charlottenburg, Rosinenstraße 3: **Anherord. General-Versammlung der Vereine Charlottenburg und Berlin Norden.** Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Wahl des Verbandsvorstandes. 3. Verbandsangelegenheiten. 4. Verschiedenes. — Mitgliedskarte legitimiert. 5026

Verband der Möbelpolierer. Die Sitzung der Vertrauensmänner fällt aus. **General-Versammlung** am Mittwoch, den 2. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Koppenstraße 29. Tages-Ordnung: 1. Fortsetzung der Diskussion vom 14. Juni: Ist es nötig, den Extrabeitrag weiter zu entrichten? 2. Bericht des Vorstandes. 3. Anträge. 4. Verschiedenes. Der Vorstand. 146/10

Achtung! Ginseker! Die zu heute anderwärts Versammlung kann nicht stattfinden, da dieselbe auf Grund der Verordnung, betreffend die Sonntagdrücke, polizeilich verboten ist. 85/10 Der Obmann.

Achtung! Musikinstrumenten-Arbeiter. Montag, 30. Juni, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (großer Saal): **Öffentliche Versammlung.** Tages-Ordnung: Der Streik in der Pianofortefabrik von Schopf, Marlshof, und das Verhalten des hiesigen Deutschen Gewerkschafts. Das Erscheinen sämtlicher Kollegen der Musikinstrumenten-Branche erwarten 75/18 Die Kommissionen des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, des Fachvereins der Musikinstrumenten-Arbeiter.

Maler. Central-Krankenkasse der Maler. (C. S. 71), Filiale I N. **Versammlung** am Mittwoch, den 2. Juli, abends 9 Uhr im Kassenlokal Rappinerstraße 42 bei Rosin. 123/3 Tages-Ordnung: 1. Kassenbericht. 2. Stellungnahme zur Generalversammlung in Nordhausen und Wahl der Delegierten. 3. Kassen-Angelegenheiten. Die Verwaltung.

Verein deutscher Schuhmacher. Montag, den 30. Juni er., abends 8 1/2 Uhr, in den Johannisäulen, Johannisstr. 20: **Versammlung der Schossarbeiter.** Tages-Ordnung: 1. Die Vorbereitungen zur Verbesserung unserer Lage. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Die Ortsverwaltung. 160/16

Charlottenburg. Dienstag, den 1. Juli, abends 9 Uhr, im „Volkshaus“, Rosinenstraße Nr. 3: **Öffentliche Versammlung.** 1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Emil Rosenow über: „10 Jahre Kampf um die Sonntagdrücke“. 2. Diskussion. Der Einberufer. 67/14

Partei-Fest
arrangiert von den Genossen des
Nieder-Barnimer Reichstags-Wahlkreises
am Sonntag, den 6. Juli,
im Schloß Weihensee:
Vokal- und Instrumental-Konzert.
Dreihundert Sänger
des Arbeiter-Sänger-Bundes.
Feuerwerk — Volksspiele — Kinderbelustigungen.

Voranzeige.
Am Sonntag, den 3. August er., findet in den Gesamtsäumen
des Müggelschlösschens und des Strandschlösses
am Müggelsee bei Friedrichshagen das
I. Allgemeine Arbeiter-Sport-Fest
veranstaltet von den
Arbeiter-Sport- und Turnvereinen Berlins u. Umgegend

Achtung! Töpfer.
Mit dem 1. Juli wird im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15,
Zimmer 10, der gemeinschaftliche Arbeiternachweis eröffnet.
Jede andre Arbeitvermittlung ist zu unterlassen.

Achtung! Vereine. Achtung!
Empfehle meine Säle sowie 500 Personen fassenden Naturgarten mit
Theaterbühne sowie zwei Sommer-Regelbädern zur Abhaltung von Sommer-
festen, auch Sonntag.

L. Beckers Restaurant u. Festsäle
Kommandantenstraße 62.
Hiermit beehre ich mich bekannt zu machen, daß ich das oben genannte
Restaurant und die Festsäle am 1. Juli d. J. übernehme und empfehle
schon jetzt die gesamten Räume für Besammlungen und Vereins-
feiern etc. Gleichzeitig soll es mein Bestreben sein, durch gute Küche
und preisgünstige Preise die Zufriedenheit meiner Gäste zu erlangen.

Wilhelm Röseler, bisher Stralauer Platz 23.
Orts-Krankenkasse
d. Cigarrenmacher, Cigarren-
fortierer und deren gewerbl.
Hilfsarbeiter.

Grosser Saal mit Garten und
großer Theaterbühne
Frankfurterstraße 74
an Vereine verschiedene Sonn-
abende noch frei. Auch können Sommer-
feste abgehalten werden.

Achtung! Achtung!
Lackierer
Dienstags, den 1. Juli, abends 8 1/2 Uhr,
im „Gewerkschaftshaus“ (Saal III),
Engel-Ufer 15:

General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Verwesens F. Kotzke.
2. Diskussion 3. Jubiläumsgedenken.

Uhren, Goldwaren
H. Gottschalk
Admiralstraße 37.
Den Leuten des „Bismarck“
als reelle Bezugsquelle seit zehn
Jahren bekannt.

Eine Million
Wanzen
ohne Gnade mit samt der
Brut sofort u. gründlich
beseitigt mein Wasserkübel in Nr.
50 Pl. u. 1 M. Sprengapparat 50 Pl.

30 Mark
hochfeine Sommerpaletots.
30 Mark
hochlegante Herrenanzüge.

Dr. med. Schaper
homöop. Arzt u. Spez.-Arzt f.
Haut- u. Harnleiden,
Frauenkrankheiten.
Königsplatzstr. 27. Spr. 9-1-4-7.

Dr. med. Schaper
homöop. Arzt u. Spez.-Arzt f.
Haut- u. Harnleiden,
Frauenkrankheiten.
Königsplatzstr. 27. Spr. 9-1-4-7.

Dr. med. Schaper
homöop. Arzt u. Spez.-Arzt f.
Haut- u. Harnleiden,
Frauenkrankheiten.
Königsplatzstr. 27. Spr. 9-1-4-7.

Dr. med. Schaper
homöop. Arzt u. Spez.-Arzt f.
Haut- u. Harnleiden,
Frauenkrankheiten.
Königsplatzstr. 27. Spr. 9-1-4-7.

Nach der Lageraufnahme.

Für Reste, buntfarbige Bettbezugstoffe, einzelne Handtücher, Frottier-,
Badetücher, Tischtücher, gestickte Decken und Läufer, Kaffee- und Abend-
Decken, Gardinen, Stores, Schlaf- und Steppdecken

sehr billige Preise.

F. V. Grünfeld
Landshuter Leinen- und Gebild-Weberei.

W. Leipzigerstr. 25.

Für Berlin und Vororte.
Eine laufende Rente
kürzt sich, wer für eine alte, betriebsunterstützte Versicherungs-Gesellschaft
Feuer-, Einbruchdiebstahl- u. Glasversicherungen
vermittelt oder die Adressen nachweist.

Bekanntmachung.
Cigarren
Die Konkursmasse
der Firma Rauscher & Pablich, gegenüber Central-Hotel,
Friedrichstr. 94, Hof I. links, Fabrikgebäude, bestehend aus
großen Beständen Sumatra, Brack, Holländer und Habano-Cigarren,

Roh-Tabak
Max Jacoby, Streifgasse 52.
Roh-Tabak,
sämtliche Marken zur
Cigarren-Fabrikation
offert in der größten Auswahl
zu den billigsten Preisen
W. Hermann Müller,
22 Alexanderstraße 22.

Roh-Tabak
Gute Qualitäten. Weicher Brand.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
181 Sebastian Gröbel 181
Brauenerstraße

Roh-Tabak.
Größte Auswahl. — Billigste Preise
Guter Brand! Höchste Qualität.
Sämtliche 138272*
Fabrikations-Maschinen.
Neue Formen, sehr große Auswahl
zu Original-Fabrikpreisen.
Heinrich Franck,
185 Brunnenstr. 185.

Roh-Tabak
E. Nauen, Templinerstr. 3,
nahe der Schwedterstraße. 36683*

Roh-Tabak.
Die Bestände der Liquidation
sollen einzeln billig verkauft werden.
Lindenstädt, Raifertstraße
39/40.

En gros En detail
Roh-Tabak (42422*)
Berlin NO.,
Max Otto, Neue Königsstr. 6.

Roh-Tabak!
Prima Java-Einslage, weiß Umbloß,
pro Pfund nur Mark 0.95. 44142*
Karl Roland, Köpenickerstr. 3a.
Genau auf Hausnummer achten!

Prima
Fahrräder,
auch auf Teil-
zahlung ohne
Zweckbindung
zu constanten
Bedingungen
unter Ga-
rantie.
Wenig gerauchteäder auch auf
Zweck, unter Garant. Preise be-
deutend ermäßigt. Reparatur-
anfalt aller Systeme schnell und billig.
Adomeit & Landau,
Rothringergasse 48 I. am Wollentz. Td.

Gardinenreste
im Gardinenhaus
(Wallstr. 21)

Die schönsten Herren-
Kostüme, Herrengarderobe in neu-
sowie speziell 42740*
Wanzen
unfehlbar Chemier Sänder-
haufe Wanzen-Vermichtung-Gegen-
Furore! (gel. gesch.) Erfolg garant.
Kudrottung mit der ganzen Brut;
berühmt infolge ihrer starken des-
infizierenden Kraft jede Wiederkehr,
durchdringt Tapeten u. Stoffe, hinter-
läßt nirgends Flecke, ist von unge-
nehmlichem Geruch und nicht feuergefähr-
lich. Fl. a 0,50, 1,00, 1,50, 3,00 und
5,00 M., Zerkünder 0,25, 0,50, 0,75,
1,00, nur allein bei Paul Sänderhaus
u. Co., Berlin 24, Große Frank-
furterstraße 89. Ebenso die schwersten
Mittel gegen Wanzen, Schwaben,
Flöhe, Ameisen a 0,20—1,00 M.
Wichtigste Anmerkungen, hier frei
Haus, nach auswärts p. Post.
Vorwärts! Es giebt un-
wirksame Nachahmungen.

Wanzen
Rinderwagen 7 Mtl.
Gummiräder 12,00 Mtl.
vermistelt 15,00, 20—30
Mtl. Rinderport-
wagen 4,50, 6,00
b. 20,00 Mtl. Lin-
derbetten 7,00,
20,00—50,00 Mtl.
Tische, Stühle,
Gustav Links,
I. Gesch. Prinzen-
straße 55, II. Ge-
schäft: Wollentzstraße 13. III. Gesch.:
Drahtenstraße 64. 43722*

Rinderwagen 8—90 Mtl.
Gummiräder 12 Mtl. vernid.
18 Mtl. Rinder-
betten 7 Mtl.
Sportwagen mit
Fuhr 6,50. Herz-
schuß 4,50, 5,50,
Rosenlag. Sals-
Neub. Best. Fabr.
Schwanz. Ideal,
verhind. Heraus-
fall, b. Kind. 3,50.
Versand u. auch ab Fabr. Runder. grat.
Teils. Berlin u. Bismarck. gest. Wochelstr.
F. Bergmann & Sohn, Köpenickerstr. 63 pt.
u. I. St. West. West. Berl. Amt 7a, 7238

Zahn-Klinik.
bellebige Teil-
zahlung.
Invaliden-
strasse 145
Olga Jacobson,
strasse 145

Fusschweiss
Handschweiss! Schweiß unter den
Armen macht sofort trocken und ge-
ruchlos. Buntlaugen etc. verhindert
Pohlominenz. Garant. unfehlbar,
sicher wirkend, per Nachnahme 1,50 Mtl.
franco 2.— Mtl. nur bei Georg Vogl,
Berlin, Brunnenstr. 157. 44063*

Med. Ungarwein
1/3 Ausbruch, süß:
Literflasche 2,10 M. 10 Liter 17,50 M. excl. 100 Liter 160.— M.
Feinster Kirsch- und Johannisbeersaft a Literflasche 4.— M. 1/2 Literflasche 2.— M.
Gezehrten Ungarwein, Szamorodny, 1/2 Literflasche 2.— u. 3.— M.

Himbeersaft
Mit Pa. Raff. Zucker eingekocht a Literflasche. 1,40 M.
Feinster Kirsch- und Johannisbeersaft a Literflasche . . . 1,60
Feinster Erdbeersaft a Literfl. 2,10 M., Citronenlim.-Saft 1,30
Med. Citronensaft zur Kur a Flasche. 1,—, 2,—, 3,—

Pa. Export-Aepfelwein zur Kur
garantiert rein von 30 Litern aufwärts a 35 Pf. per Liter.
10 Flaschen 3,50 M., 50 Flaschen 15.— M. excl. Flasche u. Kiste.

1896er Johannisbeer-Wein, rot,
a Flasche 75 Pf., 10 Flaschen 7,— M., 10 Liter 7,— M.
Mosel-Wein vom Fass, Liter 60 Pf.
Maitrank, a Flasche 60 Pf. excl.

Eugen Neumann & Co. Amt IV. 9676.
Belle-Allianceplatz 6a. Wilsnackerstrasse 25. Genthinerstrasse 29.
Oranienstr. 190. Grüner Weg 69. Elsassstr. 71. Putzstr. 35.
Schönberg, Hauptstr. 129. Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 48.
Steglitz, Albrechtstr. 18.
Neu eröffnet: Stralauerstrasse 56.

Seltenes Angebot.
Um für die eingehenden Herbst-Neuheiten Raum zu schaffen,
haben wir die Restbestände von letzter Saison in
Teppichen, Portieren, Gardinen, Divan-,
Tisch-, Reise- und Steppdecken, Läufer-
stoffen, Möbelstoffen und Plüsch
nur in bekannt vorzüglichen Qualitäten u. grohoriger Auswahl
gegen Barzahlung bis 33 1/2 % herabgesetzt.
Teppichhaus
Adler & Co.,
Königsstr. 20—21, dicht am Rathaus.

Stepdecken
kauft man am
besten und billigsten
nur direkt in der Fabrik
B. Strohwandol, Berlin S.
72, Wallstr. 72, Rosstrasse,
wo auch alte Decken aufgearbeitet
werden. 42704*

Wagen vollständig
Auflösung
meines seit 43 Jahren bestehenden Geschäfts
Gänzlicher
Ausverkauf
der jetzt noch reichhaltigen Lager,
Teppiche, Portieren, Gardinen, Divandecken,
Tischdecken, Schlafdecken, Steppdecken etc.
Möbelstoffe, Reste in allen Artikeln ganz
besonders zurückgesetzt,
sind zum schleunigen Ausverkauf gestellt.
A. Löwenthal,
Breite-Strasse 20, Ecke Scharrnstrasse.

Eine besondere Gelegenheit bietet der diesjährige

Räumungs-Verkauf

und Special-Verkauf anderer sehr preiswerther Artikel von

A. Jandorf & Co.

Spittelmarkt 16-17
Ecke Leipzigerstrasse.

Belle-Alliancestrasse 1-2
Am Blücherplatz.

Gr. Frankfurterstrasse 113
Ecke Andreasstrasse.

Derselbe beginnt **Montag, den 30. Juni,** endet **Sonnabend, den 5. Juli.**

Kurzwaaren	Kurzwaaren	Kurzwaaren	Futterstoffe	Besätze
Baumwoll-Band, schwarz, 6 Rollen, 10 Pf.	Nähnadeln . . . Brief 25 Stück 1 Pf.	Armblätter Paar . . . 7, 14, 22 Pf.	Jaconet schwarz, weiss, grau, Meter 27 Pf.	Besatz schwarz und farbig Meter von 4 Pf. an
Halbleinen - Band, weiss, 4 Stück, 10 Pf.	Stopfnadeln sortiert . . Brief 7 Pf.	Armblätter Paar 29, 38 Pf.	Jaconet farbig Meter 30 Pf.	Passemeterie u. Perl-Garnituren v. 33 Pf. an
Strumpf-Gummi-Band, Meter 8 Pf.	Haarnadeln lackiert . . . 20 Pack 10 Pf.	Gurtband mit Lahn, St. ca. 4 Mtr. 14 Pf.	Kleider-Satin grosses Farbensortiment, Meter 60 Pf.	Besatztresse Stück ca. Breite 1 2 3 20 Meter 40 55 65 Pf.
Krausen-Gummi-Band, Met. 30 Pf.	Lockenhaarnadeln 20 Pack 10 Pf.	Naturfischbein f. Kleidermäßen i Dtz. sortiert 14 Pf.	Tailenfutter doppelseitig Meter 30, 38 Pf.	Flitterkragen Stück 63, 78, 98 Pf.
Strumpfhalter für Kinder, Paar 14, 32 Pf.	Stecknadeln Brief ca. 200 Stück 4 Pf.	Bettlitze weiss, ca. 10 Mtr. St. 25, 43 Pf.	Rauschfutter schwarz, Meter 27 Pf.	Perlmutter-Knöpfe . . 2 Dutzend 9 Pf.
Strumpfhalter für Damen, Paar 45, 75 Pf.	Hutnadeln m. schwarz, Kopf 2 Stück 1 Pf.	Schuh-Senkel f. Stiefel u. Halbschuhe . . Paar 2 Pf.	Rauschfutter gestreift, ca. 100 cm breit . . . Meter 50 Pf.	Garnier-Knöpfe . . . Dutzend 8 Pf.
Familienzwirn, schwarz oder weiss, 6 Knäuel 10 Pf.	Metall-Rockaufhänger 10 St. 5 Pf.	Schneiderkreide weiss und farbig Stück 1 Pf.	Rock - Cöper schwarz oder grau Meter 28 Pf.	Waschstoffe
Nationalzwirn, schwarz oder weiss, 5 Knäuel 5 Pf.	Metall-Stiefelknöpfe 2 Stück 1 Pf.	Untergarn 1000 Yards . . Rolle 17 Pf.	Tailen - Cöper . Meter 38, 45 Pf.	Waschstoffe, gestreift u. kariert 28 Pf.
Tailenverschluss . . . Stück 8 Pf.	Schuhknöpfe schwarz, 12 Dtzd. 10 Pf.	Wäschebuchstaben Dtz. 3 Pf.	Camlott schwarz, Meter 35, 45, 55 Pf.	Kattun, sehr hübsche Muster, Meter 38 Pf.
Centimetermaasse . Stück 4, 7 Pf.	Hosenknöpfe schwarz, 12 Dtzd. 10 Pf.	Besenborte in allen Farben Mtr. 5 Pf.	Camlott farbig . . . Meter 38, 45 Pf.	Organdy in neuen Farbestellungen . . 58, 75 Pf.
Wäscheknöpfe . . 3 Dtzd. 5 u. 7 Pf.	Haarnadeln blau m. weiss, Spitzen 5 Briefe 10 Pf.	Krageneinlagen abgepasst St. 3 Pf.	Englische Faille . . Meter 63 Pf.	Weisser durchbrochener Stoff Meter 38 Pf.
Fingerhüte Stück 1 Pf.	Sicherheitsnadeln Carton 3 Dutzend 7 Pf.	Schablonenkasten . . Stück 12 Pf.	Patent-Stoss mit Besenborde 4 Meter 50 Pf.	Waschstoffabschnitte f. Blousen u. Kinderkleid. 98 Pf.
Weisswaaren	Hüte • Gürtel • Band	Damen-Confection	Tapiserie	Sonnenschirme
Damen-Schleifen Chiffon Stück 35 Pf.	Matrosenhüte weiss ungarliert Stück 58 Pf.	Jacken-Costume weiss, Bolero- u. Russ. Fac. St. 8 50 M.	Schirmhülle St. 33, 55, 75, 90 Pf.	Sonnenschirm weiss . . Stück 110 M.
Knaben-Schleifen Stück 18, 28 Pf.	Strandhüte garniert . . Stück 125 M.	Jacken-Costume weiss, hellblau besetzt . . St. 10 75 M.	Plaidhülle, gezeichnet, Stück 95 Pf., 1.45 M., 1.95 M.	Sonnenschirm weiss mit Einsatz . . Stück 135 M.
Pompadours mit Spitzen 68, 95 Pf.	Band-Gürtel Stück 23 Pf.	Costume-Rock weiss mit Volant St. 2 75 M.	Plaidhülle, fertig . . . Stück 1.25 M., 2.35 M.	Sonnenschirm weiss mit zwei Einsätzen, St. 2.25 M.
Damen-Kragen . . Stück 38, 95 Pf.	Leder-Gürtel weiss mit Metallschloss . . Stück 35 Pf.	Costume-Rock, weiss mit 3 Volants, Stück 4 25 M.	Serviteur- u. Oberhemdentasche Stück 1.25 M.	Sonnenschirm mit Spitze u. Eins., St. 1.95, 2.90, 3.75 M.
Schirmbezüge Stück 1.45 M., 1.95 M., 2.25 M.	Medici-Leder-Gürtel mit Metall-Points, weiss u. farbig, Stück 88 Pf.	Costume Rock, weiss mit Volant reich und Blendes, St. 4 95 M.	Kissen mit Volant, vorgezeichnet, Stück 60 Pf.	Kinder-Sonnenschirm St. 45, 60, 95 Pf.
Spachtel-Stoff Meter 95 Pf.	Medici-Gürtel Stück 65 Pf.	Damen-Unterrock grau m. Volant Eins. u. Spitze 2 45 M.	Parade-Handtuch, vorgezeichnet, Stück 28 Pf.	Herren-Wäsche
Spitzen-Stoff m. Durchzug Mtr. 85 Pf.	Cravattenband ca. 6-10 cm . . . Meter 25, 38, 45 Pf.	Damen-Unterrock weiss garniert 2 65 M., 3 85 M.	Bestecktasche für ein Dutzend Paar . . Stück 95 Pf.	Herren-Serviteurs bunt Stück 25, 35, 60, 75 Pf.
Spitzen-Einsatz Mtr. 12, 18, 23 Pf.	Korsetten	Staub-Mantel, kariert . . Stück 4 45 M.	Bezug für Haarbürste . . . Stück 55 Pf.	Herren-Oberhemden bunt Stück 2.50, 3.25 M.
Bett-Einsatz mit Spruch Stück 16 Pf.	Korsett Gürtelfaçon . . . Stück 1.25 M.	Staub-Paletots Stück 12 50 M.	Bezug für Kleiderbürste . . . Stück 65 Pf.	Batist-Schleifen bunt Stück 15, 25, 35 Pf.
Unterrock-Spitze schwarz u. farbig, Mtr. 25 Pf.	Korsett halbhoch Stück 1.45 M.	Damen-Blousenhemden 1 15 M., 1 45 M.	Kinderkleidchen, gezeichnet, St. 1 95 M.	Batist-Selbstbinder bunt Stück 12, 25, 35 Pf.
Kinder-Schärpen in vielen Farben St. 68 Pf.	Korsett Fraackfaçon . . . Stück 2.45 M.	Damen-Waschblousen . . Stück 83, 95 Pf.	Koffer-Decke, gezeichnet, Stück 85 Pf.	Hosenträger f. Knaben 35, 45, 75 Pf.
Spitzen- und Band-Reste sowie Abschnitte enorm billig.	Korsett-Tuch Stück 88 Pf.	Kinder-Blousen St. 1 95 M., 2 25 M., 2 90 M.	Schuhtasche, gezeichnet, Stück 38 Pf.	Hosenträger für Herren 75, 95 Pf.
		Reise-Capes Stück 9 50 M., 12 50 M., 15 75 M.	Reisetaschenbezug, vorgez. Stück 1 15 M., 1 65 M.	
Strumpfwaaren	Schuhwaaren	Reise-Artikel	Schreibwaaren	Bade-Artikel
Damen-Strümpfe engl. lang, schwarz, Paar 38 Pf.	Damen-Lasting-Schuhe mit Absatz Paar 1 75 M.	Handkoffer grau 2 45 M., 2 75 M., 2 90 M., 3 50 M.	Butterbrotpapier ca. 100 Bog. 18 Pf.	Seiftücher Stück 3, 6, 10 Pf.
Jamen-Strümpfe engl. lang geringelt, hell- u. dunkelbr., Paar 45 Pf.	Damen-Leder-Hausschuhe . . Paar 2 65 M.	Handkoffer m. Falten u. Lederriem. 2 90 M., 3 90 M., 4 50 M., 5 10 M.	Toilett papier Rolle 13, 18, 22 Pf.	Bade-Kappen Stück 12, 15, 20 Pf.
Damen-Strümpfe deutsch lang, schwarz oder lederfarbig, Paar 40 Pf.	Damen-Segeltuchschuhe braun mit Absatz Paar 2 65 M.	Reisekoffer Stück 10 50 M., 12 75 M., 16 50 M.	Briefpapier 100 Bog. m. Couverts 38 Pf.	Bade-Hauben Stück 28, 38, 55 Pf.
Herren-Socken schwarz oder lederfarb. Paar 28 Pf.	Mädchen-Segeltuchschuhe braun mit Absatz 27-30 31-35 Paar 1 90 2 25	Plaidriemen ca. 100 cm lang, mit Leder- o. Metallgriff 38 Pf.	Griefcassette 20 Bogen, 20 Couverts mit Ansichten 95 Pf.	Bade-Anzüge für Kinder 55, 65, 75 Pf.
Herren-Socken buntfarb. geringelt, Paar 38 Pf.	Herren-Segeltuchschuhe braun mit Absatz Paar 3 25 M.	Luftkissen Stück 65 Pf.	Postkarten-Album ca. 200 Karten . . 95 Pf.	Bade-Anzüge für Damen 95, 1 05 M., 1 15 M.
Herren-Schweiss-Socken ohne Naht, Paar 30 Pf.	Damen-Stoff-Reiseschuhe Paar 1 40 M., 1 60 M.	Hutschachteln mit Lederriem St. 80, 90 Pf.	Postkarten-Album ca. 120 Karten . . 42 Pf.	Bade-Hosen für Knaben 10, 15, 18 Pf.
Corsettschoner, weiss, Stück 10, 20, 25 Pf.	Braune Damen-Knopf- u. Schnürstiefel 6 75 M., Paar 1 40 M., 1 60 M.	Hutkoffer Stück 2 85 M.	Album mit Berliner Ansichten 48, 65 Pf.	Bade-Hosen für Herren 20, 25, 30 Pf.
Damen-Röcke, Paehens mit Volant 1 15 M., 1 85 M.	Braune Damen-Halbschuhe ⁸ Paar 3 90 M., 4 25 M.	Gürteltaschen Stück 45, 75 Pf.	Postkarten mit Berliner Ansichten 12 Stück 10 Pf.	Bade-Tricots 1 25 M., 1 50 M., 1 75 M.
Reise-Plaids für Damen . . 1 25 M., 1 95 M.	Damen-Knopf- oder Schnürstiefel Paar 5 75 M., 6 50 M.	Handtaschen St. 2 15 M., 2 30 M., 2 65 M., 2 90 M.	Ansichtskarten vieler Badeorte 3 Stück 10 Pf.	Frottir-Handtücher . . . Stück 28, 35 Pf.
Herren-Hemden maccofarbig . 95 Pf.		Rucksäcke Stück 95 Pf. 1 75 M.	Reiselectüre Band 15, 25, 45, 68 Pf.	Frottir-Handtücher, weiss Stück 38, 48, 60 Pf.
Herren-Hosen maccofarbig . . 90 Pf.		Reiseneccessaire mit Einrichtung Stück 2 50 M., 2 65 M., 3 50 M.	Lampions Stück 3, 5, 6, 9, 12, 15 Pf.	Frottir-Laken für Kinder, 75 Pf., 1 05 M., 1 25 M.
Damen-Jacken maccofarbig . 55 Pf.			Façon-Laternen 18, 25, 35, 40 Pf.	Frottir-Laken Stück 2 25 M., 2 90 M., 3 50 M.
Netz-Jacken Stück 28 Pf.			Papier-Servietten 100 Stück 50, 65 Pf.	Bade-Mäntel Stück 2 60 M., 3 30 M.
Schürzen, Damenwäsche	Spielwaaren	Parfümerie • Seife	Haus- u. Küchengeräte	Möbelstoffe
Tändelschürze Stück 25, 45 Pf.	Sommerspiele im Carton 42, 95 Pf.	Toilette-Seife Stück 5, 15, 25 Pf.	Spirituskocher Stück 25 Pf.	Sch'afdecken Stück 98, 1 45 M., 2 25 M.
Hausschürze mit Volant Stück 85 Pf.	Sandformen im Carton . 45, 95 Pf.	Eau de Cologne double, Flasche 28 Pf.	Reisekocher Stück 48 Pf.	Steppdecken Stück 1 80 M., 2 65 M., 3 25 M.
Hausschürze m. Achselband St. 98 Pf.	Harken Stück 23, 42 Pf.	Bay Rum Flasche 48 Pf.	2 Gasplätten, mit Erhitzer, compl. 6 85 M.	Reisekissen Stück 65, 90 Pf. 1 05 M.
Hausschürze m. Latz u. Träger Stück 1 45 M.	Spaten Stück 23, 42 Pf.	Eau de Quinine-Kopfwasser . Flasche 45 Pf.	Gazespinden Stück 4 50 M., 6 25 M.	Reisedecken Stück 3 75 M., 4 75 M., 5 25 M.
Kleiderschürze Stück 1 55 M.	Eimer Stück 10, 23, 45 Pf.	Mundwasser Flasche 45 Pf.	Wassergläser, gepresst . . Stück 6 Pf.	Plättdecken Stück 85 Pf. 1 35 M.
Damen-Hemd Priesenform od. Achselverschluss Stück 1 10 M.	Giesskannen Stück 23, 45 Pf.	Mücken-Stifte Stück 15 Pf.	Wasserflaschen, glatt, Stück 28 Pf.	Wachstuch-Küchendecke . . Stück 33 Pf.
Damen-Hemd mit Passe Stück 1 50 M.	Sandwagen Stück 42, 95 Pf.	Taschenapotheke Stück 45 Pf.	Butterdosen, gepresst . . Stück 17 Pf.	Lederwaaren
Damen-Hemd Achselverschluss, Trimming-Besatz . . Stück 1 65 M.	Seifenblasen im Cart. 10, 25, 45 Pf.	Zahnbürsten Stück 15, 20, 25 Pf.	Fliegenfänger Stück 12 Pf.	Damen- u. Herren-Portemonnaies St. 45 Pf.
Damen-Façon-Hemd mit Stiehref-Volant Stück 1 75 M.	Tennisschläger für Kinder 25, 45, 95 Pf.	Zahnpulver Schachtel 20 Pf.	Portions-Obertassen . Stück 8 Pf.	Marktfaschen mit Lederriemen St. 45, 70, 95 Pf.
Damen-Jacke mit Trimming-Besatz Stück 1 35 M.	Tennisballnetze für 620 Pf. f. 12 Bälle 30 Pf.	Blumen-Seife 6 Stück im Carton 45 Pf.	Obertassen, massiv, . . . Stück 10 Pf.	Touristentaschen Stück 95 Pf. 1 25 M., 1 45 M.
Damen-Beinkleider Knie- od. langes Façon Paar 1 35 M.	Puppensportwagen Stück 95 Pf., 1 25 M., 1 75 M.	Taschentuch-Parfüm Pf. 25 Pf.	Steingutteller, bunt, . . . Stück 5 Pf.	Trinkflaschen mit Lederriemen St. 45, 95 Pf.
Stickerei-Röcke St. 2 50 M., 2 95 M., 3 35 M.	Hängematten Stück 2 85 M., 3 65 M.		Reisekleiderbügel . . . Stück 8 Pf.	Couriertaschen mit Lederriemen St. 90 Pf. 1 25 M.
		Schwämme u. Seifen-Dosen in reicher Auswahl.	Einmachegläser mit Verschluss Stück 38, 42 Pf.	
			Einmachekessel, . . . Stück 3 40 M., 4 00 M.	Plaidhüllen, Schirmhüllen in grosser Auswahl

Diese Artikel werden an Wiederverkäufer nicht abgegeben.

Verfassungen.

Ueber die Leiden des armenischen Volkes und die Pflichten Europas... referierte Reichstags-Abgeordneter Eduard Bernstein am 26. Juni in einer von 1500 Personen besuchten Volksversammlung...

das laiche Verhalten der Regierungen zu protestieren und zu zeigen, daß das deutsche Volk nicht damit einverstanden sei, daß eine, wenn auch noch so kleine Nation zu Boden getreten werden...

Ausführungen geltend zu machen und drückt die Ueberzeugung aus, daß, wenn die Vertragsmächte der türkischen Regierung gegenüber nur einen festen Willen in dieser Sache zeigen...

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater. Sonntag, den 29. Juni. Freie Volksbühne. Metrop. Theater. Neues Opern-Theater (Kroll). Montag: La Bohème. Dienstag: Die deutsche Ostseeküste. Mittwoch: Die deutsche Ostseeküste. Donnerstag: Die deutsche Ostseeküste. Freitag: Die deutsche Ostseeküste. Samstag: Die deutsche Ostseeküste.

Urania. Tauben-Strasse 48/49. Im Theater um 8 Uhr: Die deutsche Ostseeküste. Montag: Dieselbe Vorstellung.

CASTANS Panoptikum. Friedrich-Strasse 165. Photographische Aufnahmen von der Insel Martinique und von den Schlachtfeldern Transvaals.

Passage-Theater. Letzter Sonntag des Juni-Programms. Willy Prager. 16 erstkl. Nummern.

Passage-Panopticum. Der weibl. Affenmensch. Die Seejungfer. Der Tigerknabe. Damen-Ringkampf.

Berliner Aquarium. Unter den Linden 68a. Eingang Schadowstr. 14. Heute Sonntag Eintrittspreis: 25 Pf.

ZOOLOGISCHER GARTEN. Heute Sonntag 50 Pf. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Ab 4 Uhr nachmittags: Grosses Militär-Konzert ausgeführt von 2 Musikcorps.

Belle-Alliance-Theater. „Der Tischgast“. Nach dem Französischen v. G. Meina. „Er“, Pariser Lebensbild. Zum Schluss: „Jehn Mädchen und kein Mann“.

Metropol-Theater. Anfang 8 Uhr. Moritz-Oper. Letztes Gastspiel des Kammer-sängers Alfred Oberländer: Die Jüdin. Montag: Franceschina. Provisor. Carmen. Dienstag: Verdi-Cykus I: Aroletto.

Wintergarten. Aus dem interessantesten Juni-Programm: „Das Mädchen mit dem gold. Haar“ und 16 erstklass. Spezialitäten.

Apollo-Theater. Um 7 1/2 Uhr: Garten-Konzert. Um 9 1/2 Uhr: Die glänzenden Spezialitäten I. Ranges. Um 11 1/2 Uhr: Mit kolossalem Erfolg Paul Linckes Ausstattungs-Operette.

Lysistrata mit dem Luftballett „Girigollath“ Kassenöffnung 6 Uhr.

W. Noacks Theater. Frauenstrasse 16. Täglich Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung. Rosen und Dornen. Durch fremde Schuld.

Prater-Theater. Kottbusstr. 7-9. Täglich: Durch fremde Schuld. Ballett. Grotto. Tyrolenne Mary Ellys. Grotto. Rom. Paul Coradini. Brothers Fred. must. Grotto. Mr. Bartling, leb. Photogr. Fred. Marzahn. Troupe. Pantou. Musikantenstrolche. Bartling elektrische Feerie. (3000 Glühbirnen) Konzert u. Ball. Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf. ununterbrochen Platz 50 Pf. Kalbo.

Allerlei-Theater. früher Pahlmann. Schönhauser Allee No. 148. Heute Sonntag, den 29. Juni: Gr. Konzert, Theater, Spezialitäten und Ball. Bestes Sonntag-Nachtreffen: Molly Verch x Barnett Stoor x Lippart Zipp x Francesco x 4 Vollmer. x Jonnia. Anselotta urkomische Pantomime: Bubenstrolche. Dazu das erfolgreiche Ballett Der Diamanten-Raub. Anfang des Konzerts 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Max Kliems Sommer-Theater. Hasenheide 13-15. Artistischer Leiter: Gust. Bock. Täglich: Gr. Konzert, Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung. Jeden 1. und 15. d. Monats: Wechselndes Programm! Donnerstag: Elite-Tag.

Wo amüsiert man sich grossartig? In Schnogolbergers Festsälen. Inhaber: Max Schindler. Hasenheide 21 und Jahnstrasse 8. Heute: Großer Ball verbunden mit Cigaretten, Bomben-Regen und diversen Ueberraschungen. Eintritt: Mittwochs frei, Sonntags 15 Pf. Täglich: Spezialitäten-Vorstellung. Eintritt frei. 37602*

Tabberts Waldschlösschen a. d. Oberspre. Von Bahnhofsstation Nieder-Schnogolde in 15 Min. von Nachhofs in 18 Min. zu erreichen. Dampfheizung der „Stern“-Gesellschaft. Endpunkt des Bierreisenden-Verkehrs an Sonntagen. Daher günstigste Fahrgelegenheit und bequeme Rückfahrt. Gr. schattiger Garten. Jeden Sonntag in zwei Sälen. Kaffeehölzer für jeden Tag. 4 bebede Aussparung. Regelmäßig für ca. 100 Werde. Schultheiss-Märzen. Urquell Pilsener. München. Weisbier aus der Brauerei Louis Tabbert. 42972* Jeden Donnerstag: Gr. Freikonzert. Vorzügliche Speisen zu soliden Preisen. 6. Schre.

Sanssouci. Kottbusstr. 4a. Station der Hochbahn. Täglich im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saal: Norddeutsche Sänger und Konzert. Sonntag, Montag und Donnerstag nach der Solree: Tanzkränzchen. Tanz frei! Anfang Sonntags 5 Uhr, Entree 50 Pf. ab 9 Uhr 20 Pf. Anfang Wochentags 6 Uhr, Entree 30 Pf. ab 9 Uhr 20 Pf.

Schweizer Garten. Am Königsthor 42020* Am Friedrichshain. Täglich: Konzert, Theater, Spezialitäten-Vorstellung und Ball. Bou 1. Juli ab neue Spezialitäten. Um 10 Uhr: Banditenfreize. Operette in 1 Akt von Suppé.

Sommertheater Marienbad. Badstr. 33/36, Seelundbrunnen. Täglich: Das erstklassige Spezialitäten- und Theater-Programm. Größter Erfolg! Punkt 10 Uhr: Schlager! Berlin wies lebt und liebt. Entree 20 Pf. Sonntags: Ball.

Ostbahn-Park. Am Küstrinerplatz, Rüdersdorferstr. 71. Hermann Imbs. Täglich: Gr. Konzert, Theater und Spezialitäten-Vorstellung.

Reichshallen. Täglich: Stettiner Sänger. Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr. Tagestheater 11-11 1/2 Uhr.

Achtung, Vereine! Zwei Vereinszimmer zu 40 und 60 Personen zu vergeben. Kaufmann von echt Schultze. 43982* F. Wegner, Oberstr. 21.

Max Kliems Festsäle. Hasenheide 13-15. In allen Sälen: Sonntags grosser Ball. Montag und Donnerstag: Familien-Kränzchen. Jeden Mittwoch die beliebtesten Kinderfeste. Die Kaffeehölzer sind täglich von 2 Uhr ab geöffnet. Empfehle meine Säle, auch den großen renovierten, zu Festlichkeiten an Vereine und Versammlungen. Mehrere Sonnabende noch frei. 43972* Max Kliem.

Diez' Spezialitäten-Theater. Landberger Allee 76/77, gegenüber der Ringbahn-Station. Elektrische Bühnen von allen Gattungen der Stadt. Im herrlichen Sommergarten event. im großen Saal. Heute, sowie täglich: Ohne Konkurrenz: Konzert, Theater, Spezialitäten-Vorstellung u. Ball. Auftreten nur erstklassiger Künstler. Neu! The Franconi, Kraft-Troupe. E. Reutz, der aktuelle Humorist. Hanni Carnos, einzig erziehler Saltomartial-Tänzerin, etc. Sprinkally, das medizinische Rätzel. Rita Rossini mit ihrem strammen Grenadier. Anfang 4 Uhr. Entree Sonntags 25 Pf., Wochentags 15 Pf. hierfür wird ein Glas Bier verabfolgt. Kaffeehölzer. - Warme Küche. - 3 Regalbahnen. - Volksebelustigungen aller Art. 44472* Jeden Mittwoch: Großes Kinder-Freudenfest mit gratis Präsent-Belohnung und großen Ueberraschungen. Jeden Montag und Donnerstag: Elite-Tag. Tel.-Amt 7a 6401. Aegidius Diez.

Ernst Höflich. Konzert-Garten. Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 126. Im herrlichen Lindenpark: Jeden Sonntag: Großes Künstler-Konzert und Spezialitäten-Vorstellung. Im König-Saal: Grosser Ball. Anfang 4 Uhr. 42442* Entree 20 Pf. Jeden Mittwoch: Gr. Frei-Konzert. Im König-Saal: Familienkränzchen. Anfang 4 Uhr. Ernst Höflich.

Café Bellevue. am See. Rummelsburg am See. Empfehle mein vollständig neu renoviertes Lokal. - Großer schattiger Natur-Garten für 5000 Personen. Drei Säle mit Pianino freien Vereinen und Gesellschaften stets zur Verfügung. 2 neue Regalbahnen. Bei unglücklicher Witterung bequeme Unterkunft für 2000 Personen. Hochachtungsvoll Friedrich Duchow. 44632* Amt IV. 1278.

Treptow. Bades Volksgarten. Partikulare. Halle der elektrischen Straßenbahn (Stromis). Schöner schattiger Garten. - Große gedeckte Sommerhalle. Jeden Sonntag: Spezialitäten-Vorstellung. Entree frei. Anfang 4 Uhr. Im vergrößerten Parkteil-Spiegelsaal: Ball. - Kaffeehölzer. Reichhaltige Speisekarte. - Wohlgepflegte Biere. - Vereinen zu Sommerfesten bestens empfohlen. Platz für 2000-3000 Personen. 44312*

Andreas-Festsäle. Andreasstr. 21. Bou 1. Juli ex. ab übernehme ich obige Säle und stelle dieselben den Vereinen etc. zur Verfügung. Es wird mein Bestreben sein, die besten Speisen und Getränke zu den billigsten Bedingungen zu liefern. Bestellungen werden schon jetzt täglich, auch Sonntags, nachmittags von 1 bis 9 Uhr, im Bureau, Andreasstr. 21, entgegen genommen. 44452* Wilhelm Kussin.

Graumann's Festsäle (früher Renz). Naunyn-Strasse 27. 35410* Empfehle meine Säle, 900 Personen fassend (auch mit Bühne) und prächtigen Garten zu allen Festlichkeiten und Versammlungen. - Sonnabende und Sonntage im Juli und August noch frei und an Vereine zu Sommerfestsälen zu vergeben. Gustav Graumann.

Rad-Rennbahn Kurfürstendamm

Vom 26. Juni ab täglich: **Hagenbecks Malabarentruppe** (Bahnhof Charlottenburg). Vom 26. Juni ab täglich: (50 Männer, Frauen und Kinder, Akrobaten, Bajadern, Tänzer etc.)



JINDISCHE MUSIKANTEN

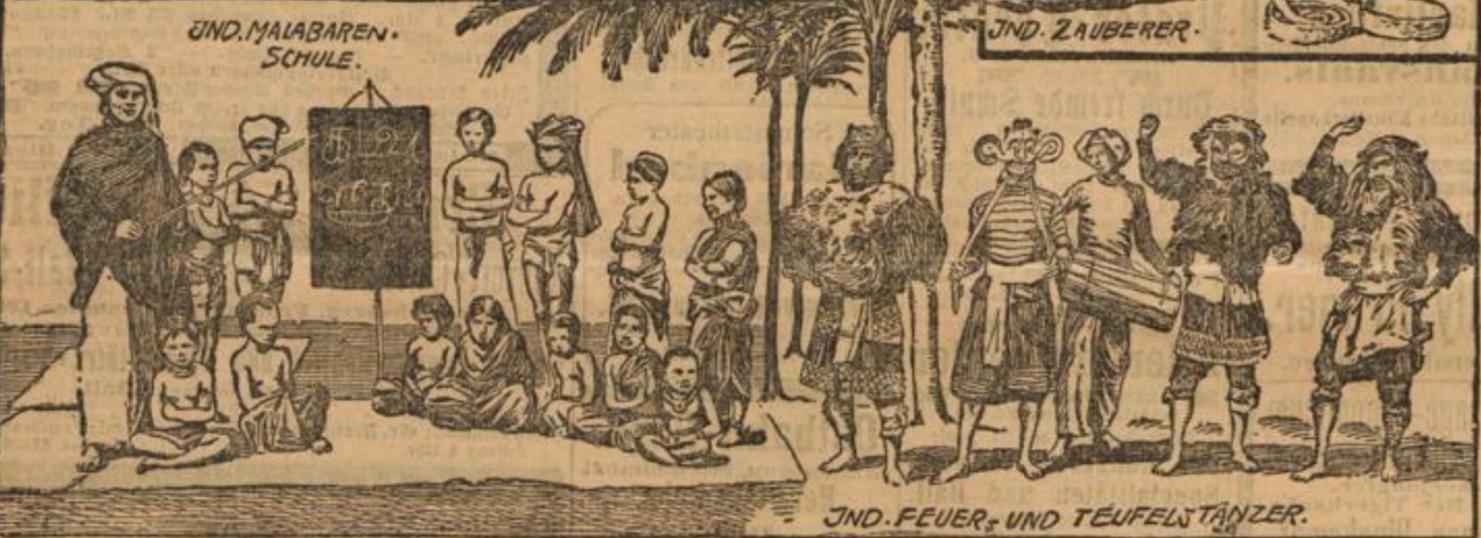
JINDISCHE BAJADEREN



UMZUG DER TRUPPE



JIND. ZAUBERER.



JIND. MALABAREN-SCHULE.

JIND. FEUER- UND TEUFELSTÄNZER.

Vorstellungen: An Wochentagen nachmittags 4, 6 und abends 8 Uhr. ♦ Eintritt 50 Pf., Kinder 20 Pf., incl. Eintritt und Durchgang durch das Malabarendorf.
An Sonntagen nachmittags 3, 4, 6 und abends 8 Uhr. ♦ Freitag: Elite-Tag. Eintritt 1,00 M., Kinder 30 Pf.

Gesellschaftshaus
Zwischenstr. 42.
Tägl. Theater- u. Spezialitäten-
Vorstellung. Jeden Sonntag: Ball.
Sale für Gesellschaften, Vereine
constant zu vergeben. Noch einige
Sonntage frei. (31894)*

Urania
Wrangelstrasse 10/11.
Jeden Sonntag:
Grosser Ball.
Auf 4 Uhr. Siehe Anschlagtafel.
Empfehle mein Lokal zu Fest-
lichkeiten und Versammlungen.
138408* C. F. Walter.

Alhambra
Wallnertheater-Strasse 15
Jeden Sonntag und Dienstag:
Großer Extra-Ball bei doppelt
besetztem grossen Orchester. Anfang
8 Uhr. Entree 50 Pf., incl. Tanz.
A. Zambelat.

Johannisthal.
Raus Park-Restaurant.
Jeden Sonntag: Grosser Ball
unter Leitung des Tanzlehrers
Herrn Otto Wildauer. — Kaffee-
küche. — Kegelbahn. — Aus-
spannung. — Saal für Vereine
und Versammlungen. 38962*

Concordia-Garten.
Lichtenberg, Landberger
Chaussee 1.
Jeden Sonntag: Gr. Ball.
3 verbede Regelmässigkeiten.
Kaffeehaus von 2 Uhr an geöffnet.
H. Paulzow, Gehwirth.



Milchkuranstalt
Schweizerhof
NW., Emdenstr. 40/41

Liefert in alle Stadtteile
und die westlichen Vororte
frei Küche:
1 Ltr. Kindermilch 35—50 Pf.
1 " Vollmilch i. Fl. 20 Pf.
3 " " " " a 18 Pf.
Prof. Gartsners Säuglingsmilch
trinkfertig und sterilisiert.
Versand n. ganz Deutschl.

Teilzahlung
monatlich 10 M. liefert elegante
Herrens Garderobe nach Mass, von
seiner reellen Stoffen, an Unver-
heiratete nur gegen sichere Bürgschaft,
gegen bar Kasse (portobillige Preise).
Tomporowski, Schneider-
meister, Prinzenstr. 55, Ecke
Trencknerstrasse, I. Etage.

WARENHAUS A. WERTHEIM

Extra-Preise Montag, Dienstag, Mittwoch:

Leipzigerstr. 132—135 (Versand-Abteilung).
Rosenthalerstr. 27—29. — Oranienstr. 62—65.

Bade- und Reise-Artikel

Bade-Anzüge für Mädchen, 3 Grössen,
rot Kattun, 80, 90, 1 Mk. bunt Perkal 1 Mk. 1.10, 1.20
Bade-Anzüge für Damen, 3 Grössen,
rot Kattun 1.20, 1.30, 1.40
bunt Perkal 1.40, 1.50, 1.60
Bade-Trikots
für Damen u. Mädchen 1.70, 1.85, 2.10, 2.30
für Knaben 1.15, 1.30, 1.75, 1.90
für Herren 1.45, 1.75, 2.20, 2.60
Bade-Mäntel
weiss 3.50, mit Protierstoff 4.25, mit Kappe u. Aermel 6.75
bunt 4.25, mit Kappe 5 Mk.
Frottierhandtücher
weiss 35, 70, 90 bunt 35, 46, 75, 1.05
Badetücher, weiss 2.50, 2.80, 3.50
bunt 2.60, 3.75, 5.30
f. Kinder weiss 1.05, 1.30, 1.60, bunt 1.20, 1.90
Badekappen 12, 18, 36, 55, 85 Pf.
Bade-Pantoffel 60, 85 Pf., 1.05 Mk.
Badeschwämme 35 Pf. bis 1.10 Mk.

Neuhelt! **Neuhelt!**
Taschen aus abwaschbarem Rindleder:
Handtaschen lange engl. Form
ca. 33 36 39 42 45 48 cm
6.25 7.25 8.25 9.50 11 12.50
Handtaschen hohe eckige Form
ca. 33 36 39 42 45 48 cm
9 Mk. 10 11 12.25 13.25 15.25
Koffertaschen mit 4fach Verschluss
u. Ausserriemen 45 48 51 54 57 60 cm
20 21 22.50 24.50 26.50 28.50

Reisekörbe
3 Grössen
4.75 6 Mk. 7 Mk.
Aus geformter Papp, mit Verschluss u. Tragriemen:
Hutschachteln 80, 90 Pf., 1.10
Reisekartons 1.85 u. 1.95

Handkoffer Lg. ca. 45 50 55 60 cm
grau oder braun 2.35 2.60 2.75 3.25
Handkoffer Lg. ca. 52 57 63 cm
wasserdicht gefirnisset 4.— 4.25 4.75
Faltenkoffer ca. 50 55 60 65 cm
Panama m. Stofffutter 5.50 6.— 6.75 7.25
Damenhutkoffer 2.60 3.60 Mk.
schwarz Ledertuch od. braun Panama m. Eins. u. Schloss
Handtaschen Rindleder, lange engl. Form
Lg. ca. 30 33 36 39 42 cm
4.50 5.— 5.50 6.— 6.75
Rucksäcke imprägn. Jagdleinen 1.85, 2.50, 3.25
braun, mit Klappe 2.25, 2.60, 3.25
Reiserollen Ledertuch mit Gummistofflutt. 35, 55, 70 Pf.
Reise-Necessaires Rindleder mit vollständ. Einricht. 9 Mk.
Schirmhüllen braun Panama mit Klappe u. Ledereinfassung 90 Pf.
Schirmhüllen wasserdicht, Plaidstoff 2.65 Mk.
Plaidriemen Rindleder mit Griff, ca. 100 cm lang 38 Pf.
Trinkbecher zusammenlegbar, vernick. 38 Pf.
Hand- und Gürteltaschen 90 Pf.
Wildleder mit Stahl-Points

Schuhwaren

Braune Schnürschuhe für Damen 3.60
Chagrineder
Braune Knopfschuhe " 3.60
Braune Spangenschuhe " 3.60
Braune Hausschuhe " 3.15
Braune Schnürstiefel " 6.30
Braune Knopfstiefel " 6.30
Weisse Schnürstiefel für Damen 6.25
Glacleder
Weisse Knopfstiefel " 6.25
Weisse Stoff-Tennisschuhe
für Kinder 2.85 für Damen 3.10 für Herren 3.15
Graue Stoff-Tennisschuhe
für Kinder 3.10 für Damen 3.30 für Herren 3.40
Weisse Stoff-Tennisstiefel
für Damen 3.10, für Herren 3.30
Graue Stoff-Tennisstiefel
für Damen 3.40, für Herren 3.50
Kinder-Schnür- od. Knopfstiefel
No. 21—24 25—27 28—30 31—35
braun od. rot Chagrineder 2.95 3.60 3.85 4.50
Herren-Schnürschuhe braun Chagrineder 5.50
Herren-Schnürstiefel Chagrineder 7.50

Arnold Scholz „Neue Welt“ Hasenheide 108/114. 45231

Heute Sonntag, den 29. Juni: **Gr. Bothe-Konzert.**
Auf der Sommerbühne: **Ausserordentliche Variété-Vorstellung.**
Abschieds-Auftritten der Künstler und Künstlerinnen des Juni-Programms. Gastspiel des Heldentenor **Hans Hoffmann.**
Im Bal-champêtre-Saal: **Grosser Ball.**
Anfang des Konzerts 4 Uhr. Der Vorstellung 5 Uhr. Eintritt 25 Pf.
Billets a 20 Pf. im Vorverkauf sind in den auf den Anschlagplakaten benannten Geschäften zu haben. — Morgen Montag: **Gr. Vokal- u. Instrumental-Konzert** des Männer-Vereinvereins „Liedertafel“ Rixdorf unter Mitwirkung sämtlicher Spezialitäten und der Hauskapelle, Kapellmeister **H. Bothe.** — Kaffeehäuse. — 3 Kegelbahnen, russische Kutschbahn. — **Wais: The Only and Otanys** und **Mad. Barzinska** kommen; luxuriöse Bühnen-Neuheiten.

MENTE'S Volksgarten,
Lichtenberg, Köderstr. 35/36, zwisch. Hohenzollern und Seestraße.
25.000 Personen fassend. 8.000 Sitzplätze.
Jeden Sonntag und Donnerstag:
Grosses Frei-Konzert.
Sonntags: **Im Riesenjante Ball.**
Feuerwerk. Tanzmeister: **W. Bauer.**
Für 4500 Personen verdeckte Hallen und Zelte.
Kaffee-Küche. Drei verdeckte Kegelbahnen.
Volksbelustigungen aller Art.
Der Besitzer (früher 21 Jahre Oekonom des böhmischen Brauhaus) **H. Mente.**

Steglitz. Birkenwäldchen. Steglitz.
Inhaber **E. Felsch.**
Schönstes und größtes Vergnügungs-Etablissement von Berlin und Umgegend.
20.000 Personen fassend! Mit dem Bismarckbahn für 10 Pf. bequem zu erreichen.
Sonntag, den 29. Juni 1902:

Grosses Militär-Konzert
angeführt von ehemaligen Trompetern des 3. Dragoner-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten, des Musikdirektor **A. Drubig** sowie **Extra großes Muffire Feuerwerk.** — Im Saal: **Grosser Ball.**
Anfang 4 Uhr. Entrée 15 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.
Montag, 30. Juni: Große humoristische Satire der Leipziger Sänger. **Witwenfest.** 2. Teil: Gr. Kinder-Freuden- und Familienfest. Im Saal: **Ball.** — Vereinen zur Abhaltung von Sommerfesten, Ausflügen etc. halte mein Etablissement bestens empfohlen.

Obsts Festsäle, Schöneberg
Meiningerstr. 8. Martin Lutherstr. 51.
Empfehle meinen neuerbauten Saal nebst Garten, sowie Kegelbahnen für Vereine zu Festlichkeiten.
Sonntag von 4 Uhr ab: **Gartenkonzert** bei freiem Entree. — Im Saal jeden Sonntag: **Grosser Ball.** — Mehrere Sommerabende im Sommer noch frei.
Wartungsvoll: **Ernst Obst.**

Billigste Dampfer-Extrafahrt
Jeden Sonntag, vormittags 10^{1/2} Uhr und nachmittags 3 Uhr, nach **Müggelwerder und Müggelbergen vom Café u. Wellenbad (Restaurant Aisen), Schleifweg Thor 2.**
Preis 40 Pf.
Dampfer jeder Größe billig zu vermieten. **Keddig, Brauerstr. Friedrichshagen, Rest. Müggelwerder, Rahnsdorf.**

Schiller'sche Restaurant, Rojenthalerstr. 57
Gentian. Amt III. 1296 von Herrn Bauer in Vertretung übernommen habe. Indem ich auf Ihre glückliche Unterstutzung verweise, wird es mein Bestreben sein für gute Speisen und Getränke zu sorgen.
Meine bekannten Säle sind noch für einige Abende frei; außerdem ist ein Zimmer für Bureauzwecke passend dauernd zu vergeben.
5286
Wartungsvoll **A. Jablonsky.**

„Rummelsburger Volksgarten“
C. Bahn, Hauptstr. 4.
Jeden Sonntag: **Ball u. Freikonzert.**
Sier 10 Pf. Weibier 20 Pf. (auch Sonntags.) 631b

Neues Klub-Haus Sanssouci, Schmargendorf
Kommandantenstraße Nr. 72. Galtstr. Schützenhaus-Kolonia.
Sonntags, Mittwochs, Donnerstags: **Grosser Ball.**
NB. Säle an Sonnabenden und Sonntagen noch frei. **H. Ebert.**

Jägerhaus, Schönhauser Allee 103.
Großer schattiger Garten, 10.000 Personen fassend. Jeden Sonntag **Freikonzert** von einer 15 Mann **Zwei Riesenkegelbahnen.**
Es ladet ganz ergebenst ein **Wilhelm Schmidt.** 44119*

Verein zur Wahrung der Interessen der Maurer Berlins und Umgegend.
Sonnabend, den 5. Juli 1902:
20. Stiftungs-Fest
in den Gesamträumen des **M. Kliebmanschen Etablissements**
Hasenheide 13-15.
Befehend in
Konzert, Theater- u. Specialitäten-Vorstellung.

In den 3 Sälen: **Tanz.**
Lebendes Bild: **„Die Huldigung der Arbeit.“**
Fe. **Frederick**, gehalten vom Vorsitzenden **J. Gehl.**
Die Kaffeehäuse ist von 2 Uhr an geöffnet. — Jeder Besucher erhält an der Kontrolle ein Programm und jedes Kind eine Stocklaterne und Wäse gratis.
Anfang des Konzerts nachmittags 4 Uhr, der Vorstellung um 6 Uhr. 129/17
Herren-Billet 50 Pf. **Damen-Billet 30 Pf.**
NB. Bei schlechtem Wetter verdeckten Garten. **Das Komitee.**

Arbeiter-Sängerbund
Berlins und Umgegend.
Sonntag, den 6. Juli, vormittags 11 Uhr, im Saale der Brauerei Friedrichshain:
Übungsstunde.
Geübt werden: „Gelübde“, „Empor zum Licht“ und „Sängermarsch“. Jeder Sänger muß, wenn irgend möglich, erscheinen, da wir vor unserm Sängerbund stehen; Bundeskarte legitimiert.
Im Nebenlokal vormittags 10 Uhr: **Ausschuss-Sitzung.**
Zuordnung: 1. Aufnahme von Vereinen. 2. Bundesangelegenheiten.
NB. Die Vereine, welche das Lied „Gelübde“ noch nicht haben, wollen dasselbe beim Kassierer Sekretär, Rildstr. 16, abholen. Ausgabe der Billets zum Sängerbund.

Centralverband der Maurer etc.
Zahlstelle Charlottenburg.
Sonntag, den 29. Juni cr., im Volkshaus, Rosinenstraße 3:
Großes Sommerfest
zur Feier des
8. Stiftungs-Festes
verbunden mit
Konzert, Theater, Specialitäten-Vorstellung und Ball
unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Gefelligkeit“ und des Theatervereins „Rehr Licht“.
Bei Eintretender Dunkelheit großer Kinder-Fackelzug, wozu jedes Kind eine Stocklaterne gratis erhält.
Anfang des Konzerts nachmittags 4 Uhr, der Theatervorstellung 7 Uhr.
Die Kaffeehäuse steht den geehrten Damen zur Verfügung.
Von 4 Uhr ab im großen Saale **Tanz.** Herren, die davon teilnehmen, zahlen 30 Pf. nach. Von 8 Uhr ab in beiden Sälen **Tanz.**
Entrée 25 Pf.
Abendkasse findet nicht statt. Billets sind bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern zu haben. 140/5
Zahlreichen Besuch erwartet **Die örtliche Verwaltung.**
Werte Kollegen! Unsere am Dienstag, den 1. Juli, vorgelegene Versammlung findet einer außerordentlich wichtigen Versammlung für sämtliche Zahlstellen des Bezirks halber nicht statt. Diese große Versammlung findet bei Keller statt und verweisen wir im übrigen auf die heutige Annonce.
Am Königsdörfer **Schweizergarten** im Friedrichshain
Fahrtgelegenheit nach allen Richtungen.
Sonnabend, den 5. Juli 1902:
Sommerfest * Sommernachtsball
arrangiert vom
Vertrauensmann der Berliner Kürschner.
Specialitäten-Vorstellung. Auftritte sämtlicher Künstler.
Gesangs-Aufführung des
Gesangsvereins Berliner Kürschner (R. d. A. S. B.)
Billets 30 Pf. — Anfang 4 Uhr.
Herren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.
Den geehrten Damen steht von 3 Uhr nachm. die Kaffeehäuse zur Verfügung. 102/9
Der Vertrauensmann.

Restaurant zum Lindenpark
Friedrichsfelde, an der Straße „Goltzische Lindenpark“ der Straßenbahn Spittelmarkt-Alexanderplatz-Friedrichsfelde. **Größtes Etablissement des Ortes.** Großer Turm und Spielplatz. Vereinen und Schulen bestens zu empfehlen. Kaffeehäuse von 2-5 Uhr geöffnet. Herrliche Lindenblüte.

Moritz Uhles Restaurant.
Kreuzbergstr. 50, Ecke Katzbachstr.
Heute, Sonntag:
Fricassée von Hahn,
junger Gänsebraten, Kalb grün, Cotelett mit Spargel.
Großer Mittagstisch a Couvert 50 Pf.
Alle März-Weise. Acht Kuchenteller.
Von 4 Uhr an: **Frei-Konzert.**
Schöner großer Vorgarten.
Achtung, Stuccateure!
Meinen Kollegen zur Nachricht, daß ich in der Elsenstr. 58 ein **Weiß- und Bairischbier-Lokal** eröffnet habe. Auch steht ein großes Vereinszimmer zur Verfügung. 15015
Otto Schomacher, Schornstein.

Dampfer
jeder Größe billig zu vermieten. 14935
Reberei Keddig, Rahnsdorf.
Restaurant Müggelwerder.
Ungarweine der Deutschen Central-Bohema, vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, wie Hunyadi, Süsser Ober-Ungar, Ruster Ausbruch, Kerner - Ausbruch, insbesondere Medicinal-Ungarwein, chemisch untersucht, empfiehlt zu billigen Preisen
Paul Elias
Restaurateur, Berliner-Strasse 37, Wilmersdorf.

Hugo Lindner,
Rummelsburg, Türschmidtstr. 37,
Ecke Mozartstraße, empfiehlt den Genossen und Freunden sein **Bierlokal.** Vereinszimmer mit Piano. Zahlstelle des deutschen Metallarbeiter-Verbandes. 45020*
Für Vereine.
Im Juli, August habe meinen Saal und Garten zur Veranlassung von Sommerfesten noch frei. 13872*
Fran Ch. Theel.

Dampferpartie nach Schmöckwitz
Sonntag, den 13. Juli cr., arrangiert vom
Rauchklub „Ohne Zwang“.
Abfahrt früh präzis 7 Uhr von der Fannowischbrücke, Stern-Gesellschaft. Billets sind zu haben bei **W. Spaet, Weinstraße 28.**
Der Rauchklub hält seine Sitzungen regelmäßig jeden Montagabend 9 Uhr bei **W. Spaet, Weinstraße 28, ab.** Gäste willkommen. 5265
Der Vorstand.

Reichels Fruchtsyrup-Essenzen
— mit frischen Früchten bereitet —
zum **Selbst-Einfachen,** feinst. Limonade: Syrup, von vollem Aroma und natürlichem Geschmack. Dieselben geben mit Wasser vermischt eine köstliche, erfrischende Limonade. **Vorzüglich zu Zelters, Weisbier sowie Bubbings, Crèmes und süßen Speisen.** 1/2 Fl. 75 Pfg. für 5 Pfund Limonade-Syrup. 1/2 Fl. 40 Pfg.
Ein Pfund stellt sich für nur **30 Pfg.**
Grösste Haltbarkeit. **Bedeutende Ersparnis.**
Borächtig in Himbeer, Kirsche, Johannisbeere, Erdbeere, Ananas, Pfirsich, Apfelsinen, Zitronen, Lemon Quass, Champagner, (Champagné-Weise), Waldmeister (Mal-Weise).
Reichels Bowlen-Essenzen geben zu jeder Jahreszeit hochfeine Weinbowlen von unerreicht natürlichem Aroma und zartem Wohlgeschmack, genau wie aus frischen Früchten bereitet in Ananas, Erdbeere, Pfirsich, Waldmeister. Fl. 50 Pfg. für 2^{1/2} bis 5 Str. Bowle.
Original-Reichel-Essenzen „Lichtberg“ **Heber 200 Sorten** zur schnellen und leichten Selbstbereitung eines jeden Signers.
Nur in Originalflaschen mit Gebrauchsbild. je nach vorchrift für ca. 2^{1/2} Str. **40, 50, 60, 75 Pf.** je nach Sorten.
In Fach- und wissenschaftlichen Kreisen rückhaltlos als vorzüglich anerkannt. Wiederholt prämiert mit der „**Goldenen Medaille**“.
Niederlagen in fast allen Orten Deutschlands.
Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen.
Achten Sie genau auf diese Schutzmarke
Die Destillation im „Hausalter“ völlig kostenfrei. Wo nicht erhältlich hier frei Haus durch meine Gespanne.
Verfand nach auswärtig gegen Voreinsendung des Betrages.
Otto Reichel, Essenzfabrik, Berlin SO.,
Eisenbahnstr. 4. — Fernspr. Amt IV 3190 u. 646.

Gebrüder Wolff, Invalidenstr. 134,
Ecke Gartenstrasse.
Mitteilung.
Sparsame Hausfrauen sollen die Vorteile beim Einkaufe wahrnehmen, wo sie sich ihnen bieten. Momentan bieten wir unsren Kunden eine ganz besondere Gelegenheit, ihren Bedarf an Wäsche und Bekleidungsgegenständen zu aussergewöhnlich billigen Preisen zu decken.
Durch das **Uwetter** am 14. April ist fast unser ganzes Lager überschwemmt gewesen und waren wir genötigt, den Verkauf ca. 4 Wochen ganz einzustellen, um die Räume und Waren zu trocknen.
Da in nächster Zeit eine vollständige Umgestaltung der Räume vorgenommen werden muss, sollen die **nass gewordenen und andre zurückgesetzte Waren jetzt zu Spottpreisen verkauft werden.**
Unsre Firma erfreut sich seit 18 Jahren des reellsten Rufes, weshalb wir bitten, unsren Ausverkauf nicht mit ähnlichen Reklamen zu vergleichen.
Verkaufszeit von 3-8 Uhr.
Sonnabends 7-10 und 12-2 Uhr.
gelangen in dieser Woche hauptsächlich fertige **Negligé-Wäsche:** Tag- und Nachthemden für Damen und Herren, Mädchen-Achsel- und Frisshemden, Knabenhemden, Weisses Stickerei- und Spitzen-Volant-Unterröcke, Damen- und Mädchen-Beinkleider, Weisses Kinder-Unterröcke, Mädchen-Nacht-Jacken u. Damen-Nachtjacken vom einfachsten bis zu dem elegantesten Genre.
Zum Ausverkauf
Handtücher. * Taschentücher. * Bettwäsche etc.

* Reste

M. Schneider & Cie.

* Reste

Ecke Kurstrasse und Spittelmarkt.

W

Grosser Ausverkauf in

Waschstoffen u.

Waschseide, Organdys, Zephir,

W

Waschblusen

Satins, Cattune etc.

Hemdenblusen vorjährige zur **Hälfte** des Preises.

Waschunterröcke Stück **1,50**

* Reste

Reste für Blusen 2 1/2 Meter für 50 Pf.

* Reste

Wieder-Eröffnung

Montagnachmittag 5 Uhr.

Nach beendeter Lageraufnahme und

Umgestaltung

findet der Verkauf sämtlicher Waren „zu noch nie dagewesenen“

herabgesetzten Preisen statt.

Jacques Cohn, Wedding,

Manufakturwaren-Haus,

Müller-Strasse No. 182, Ecke Seller-Strasse.

F. Bubes Volksgarten, Friedrichsfelde, Prinzen-Allee No. 30.
Gute Wilhelmstrasse. Endstation der Strassenbahn. Schönstes Lokal im Ort. Großer schattiger Garten u. Spielplatz. Jeden Sonntag: Familien-Soloes der beliebten Kammerschen Quartett-Sänger und Humoristen. Im Saale: Großer Ball, Kaffeeliche, Vorzügliche Speisen u. Getränke. 8. Weihe. Gesellschaften u. Vereinen bestens empfohlen. Eintritt frei. **F. Bube.**

Metzners Korbwaren - Fabrik

Berlin, Andreadstr. 23. Pappwagen, Teilsahlgr.
II. Gesch.: Brunnenstr. 95. Leitwagen, gestaltl.
III. Gesch.: Deuffelstr. 67. Sportwagen, gestaltl.
IV. Gesch.: Leipzigerstr. 54/55. Kinderstühle.

Kindervagen, Grösstes Lager
Kinderbettstellen. Berlins.

1000 Mark Belohnung zahle ich jedem, der mir in Berlin ein grösseres Specialgeschäft in der Branche als das meine nachweist. Diese Belohnung bleibe ich schon seit 15 Jahren aus und ist meine Konkurrenz garantiert in der Lage, diese 1000 Mk. zu verdienen.

Hühneraugen. Hornhaut entfernt schmerzlos und gründlich binnen drei Wochen. Sie alle! Mögliche angewandt, machen Sie **Hühneraugentod.** diesen letzten Versuch. Der Erfolg ist **Gar Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.** sicher. Dose 75 Pf., franco Mk. 1,00. bei

Schlafmöbel-Bazar „Baby“
Invalidenstr. 160
Beuelstr. 18
Reinholdenferstr. 107
Lützenstr. 7a
Bronnstr. 115
Oranienstr. 31
Brunnenstr. 92

Betten Stand 12,00, 18-24-30
Metallbettstellen für Kinder und Erwachsene.
Teilzahlung gestattet von 1,00 pro Woche an. Bei größeren Raten Kassapreise. Vertreter des Hoch- und Vorwärtsvereins.

Gesundheit ist Reichtum!
Dampf- und Heissluft-Bäder

wirkliches, erfolgreiches und billiges Mittel gegen Erkältung, Gicht und Rheumatismus. Lieferung an sämtliche Kurorten.

Bad Frankfurt | **Ritter-Bad**
136 Gr. Frankfurterstr. 136 | 18. Ritter-Strasse 18.

Specialität:
Russ. bzw. Dampfkasten-, Röm. bzw. Heissluft-, Lohannis-, Sool- und Schwefelbäder täglich für Damen und Herren.

Dr. Simmel, Prinzenstr. 41. Specialarzt für 25/17
Haut- und Harnleiden. 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4.
Dr. Schünemann, Specialarzt für Haut-, Horn- und Brannleiden, Seydelstr. 9. 1/2, 12-1/2, 3, 1/2, 6-1/2, 8.

Zur Erleichterung des kaufenden Publikums
haben wir in der **Frankfurter Allee 112**
ein **Zweiggeschäft** unserer seit 36 Jahren in Friedrichs-
felde (früher Boxbagenstr. 4) bestehenden **Engros-
Gänsemästerei**, verbunden mit dem Verkauf von
Bettfedern und sämtlichen andern **Geflügel**, eröffnet.
Unsre bedeutenden Abschlässe ermöglichen uns, stets
die **billigsten Preise** zu stellen, und ist unsre Gänse-
mästerei die **größte in Deutschland**.
In derselben werden jährlich über
120 000 Gänse
geschlachtet.
Wir sind daher im stande, **Bettfedern u. Geflügel zu
billigeren Preisen** zu liefern als jede andre Konkurrenz.
Hochachtend **Albert Schulze**.

Möbel- u. Polsterwaren-Fabrik
von **A. Schulz, Reichenbergerstr. 5**,
empfehlend Einrichtungen von 250 bis 10 000 M. 38339
Erkennt gebiegene Arbeit, billige Preise, coulante Zahlungsbedingungen

Wo treffen wir uns heute Sonntag?
Im Grunewald beim Bär!
„Wirtshaus zum Schwan“
43489
Haltestelle d. elektrischen Straßenbahn. Ede Delikatessen. Großer
schöner Garten, Tierpark u. a. besterter Bier. Prachtiger Tanzsaal.
2 bedeckte Regalbahnen. Kaffeeküche. Volkbelustigungen aller Art.
Jeden **Freikonzert u. großer Ball**.
Sonntag: **Freikonzert u. großer Ball**.
Einziges freies
Total I. Grunewald.

Musikschneiden!
Butterhandlung J. Maeding
empfehlend in seinen
Fillialen:
Andreas-Markthalle
(Stand 115-116)
Gruntstraße 48,
-direkt neben der Halle.-
Fruchtstraße 60
Bukowerstraße 14
Keine Gräbutter: 100 Pf.
Sehr feine Do. 110 "
Das Allerfeinste, den
allerveredelteten Ge-
schmack zur Befriedigung
sowie täglich frische Eier, alle
Sorten Käse, deutscher und fran-
zösischer Art. 43009
Wiederverkäufer erhalten direkten Engros-Preis,
da ich mit veredelten erstklassigen Rollen abgesehen habe.
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll die Firma: **J. Maeding.**

Restaurant „Neuer Krug“
an der Obersee zwischen Müggel- und Damersee, Bahnstation
Neu Hahndorf, in 10 Minuten zu erreichen,
empfiehlt sein Lokal für größere Vereine und Gesellschaften bis
3000 Personen. Telefon-Nr. Erster 51. 40149
Hochachtungsvoll **Fritz Domning, Gastwirt.**

J. Baer,
BERLIN N. (38299)
26, Badstraße 26,
Ecke Prinzen-Allee,
u. 37 Schlemmerstrasse 37
empfehlend, wie bekannt, in vielfacher Aus-
führung und allerbilligsten streng festen Preisen:
**Herren- u. Knaben-
Garderobe.**
Arbeitsachen.
Grosses Stofflager
zur Anfertigung nach Mass.



Elegante
Gesellschafts- und Jackett-Anzüge
Elegante
Gesellschafts- und Jackett-Anzüge

Jedes **5 Pfennig.**
Wort: **5 Pfennig.**
Nur das erste
Wort fett. Worte mit mehr als
15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für die nächste
Nummer werden
in den Annahmestellen für Berlin
bis 2 Uhr, für die Vororte bis 1 Uhr,
in der Hauptredaktion Reichenb. 5
bis 4 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Restaurant, 800 erforderlich, so-
fort zu verkaufen. Alte Jakob-
straße 87. 4866
Gangbare Restauration (Küche
Gemeinschaftshaus) umständelicher
zu verkaufen. Zu erfragen Kraus-
straße 39, im Restaurant. 4656
Cigarren-Geschäft zu verkaufen
Bahnhof geräucherter Röhren-
Zigaretten, Prinz Albrechtstr. 6a. 1196K
40 kleine Parzellen (Vorortstation,
hinter Bad, 10 Minuten vom Bahn-
hof Sperand), mit und ohne Wald-
bestand, verkauft für 6 bis 8 Mark
die Aute über 10 in Sperand. 4088
50 Hochwäpferchen, nahe am
See, verkauft bei kleiner Anzahlung
Bayerische Pfannkuchen, Hermannstr.
15. 3876
Garbischhaus Große Frankfurter-
straße 9, parterre. 197
Vorjährige elegante Herren-Anzüge
und Sommerpaletots und feinsten
Stoffen 25-40 Mark. Verkauf Son-
abend und Sonntag, Besenhaus
Germann, hinter den Linden 21, II.
**Herrenanzüge, Paletots, elegante
Ausführung**, geringe Teilzahlung,
Kunzeberg, Sandbergstraße 13. 1146K
Schwarze Herrenhosen von 1,50
bis 12 Mark empfiehlt Schlegler,
Luisenstraße 85. 1170K
Wahnsäge, denkbar größte
Leistungsfähigkeit, von 30 Mark bis
75 Mark, empfiehlt Schlegler, Luitpold-
straße 85. 1171K
3. Säge, Drebbenerstraße 109,
Herren-Garderoben nach Maß, feindere
Arbeit, großes Stofflager. Paletot
30.-, Anzug 30.-, Hose von 5 Mark
an. Kauf beim Handwerker. Pöf-
fen dem Handwerker verdienen. Teil-
zahlung gestattet. 1172K
**Zwei Mark Viertelband Damen-
tenden, Herrenhosen** 3,00. Aus-
stattungen sowie elegante Reife-
müher sportlich. Wälschfabrik Adolf
Salomonson, Stadtdamm 21, Nähe
Polizei-Postamt. 70/3
Teppiche! (schierhafte) in allen
Größen für die Hälfte des Wertes im
Teppichlager Brunn, Godesche Markt 4,
Bahnhof Ecke. 1117K
Spottbillig Teppiche, Betten,
Stoppdecken, Gardinen, Regulatorien,
Reisepäpse, Reihens, Reihens,
Reisepäpse 6. Teilzahlungen gestattet.
Möbel Gelegenheiten. Beim Auktio-
nator Otto Uebel, Maderstraße 25
(Bahnhof), sind zum sportlichen
Verkauf neue gebiegene und wenig
gebrauchte Einrichtungen, ein feines
Schulentrumm 30,00, Salonleuchte
30,00, Zimmerleuchte 8,00, Tisch-
leuchte, Salongarnituren, Paneel-
schloß, Kuchentisch, Büffett, Schreib-
tische, Bücherregale, Salonbilder,
gehobene Lederbank, Divanbetten,
Stühle, Stoppdecken, Salongarni-
turen, Tischleuchte 5,00. Beschriebene
Gelegenheitskäufe. Gestautest lagert
unentgeltlich. 1157K
Beiselle, mahbaum, fast neu,
verkauft Braun, Hummelstraße,
Dammstraße 84. 4836
Pianino sofort veräußert Ritter-
straße 120, I. 227
Teppiche mit Barbeiseln
Hahneniederlage Große Frankfurter-
straße 9, parterre. 197
Verfallene Händer: Uhren,
Ringe, Ketten, Regulatorien (sport-
lich) Plandische Alexanderstraße 73.
Nähmaschinen, verfallene (sport-
lich) (Hilfenanmach) Plandische
Alexanderstraße 73. 26/167
Gaslocherhaus! Einloch + Gas-
locher! 1,00. Geschlossene Zweifach-
gaslocher! 5,00. Dreifachgaslocher!
8,00. Gasplättchen! Gasbügler!
Gasbrenner! 8,00. Bügel! Wollwä-
scher! Wasserhähner! 82. 4815
Abschlags - Schwindel, ohne
solchen verkauf ebenfall auf Teil-
zahlung. Schleglerregulator, vierzig
Tage gehend, achtzig Mark. Silberne
Remonteur fünfzehn Mark. Ge-
wichtung + Schlagregulator, fünf-
zig Mark lang, dreißig bis fünf-
zig Mark lang. Übermacher, Char-
lottestraße fünfzehn. Gebrüder 1848.
Stoppdecken billig Fabrik Große
Frankfurterstraße 9, parterre. 197
Krausheitsbilder verkaufe billig
Restauration, Dammstraße 10. 23276

Rahmenlinsen ohne Anzahlung,
Küche 1,00, gebrauchte tabellos,
räumungshalber sportlich, Reppert-
straße 60/61, Sandbergstraße 82.
Polsterlappen für Tischler, Bund
40 Pf., verkauft Handbuch - Berlei-
Institut Rosenthal, Spandauer-
straße 47/48, Fernsprecher I 3614.
Leubebau! Gebrauchte neue
Breiter, Sandholz, Vatten, Leisten,
Türen, Fenster, Dachpappe, Täber
billig Kottbulerstr. 22. 24596
Haarfärbemittel, unbedenklich,
überzeugungshalber fünfzig Pfennig
Probeflächen, Charlottenstraße 3. *
Vapagantwähl, sprechend, jungen-
heim, junge Stars, anzulernen,
Mischer, Oranienstraße 87. 446
Kanarienhähne (garantiert Stamm-
schreit), Kanarienhähne, Weiden billig
Rudolphstraße 14, Rudolph (Um-
tausch gestattet.) 1195K
Eine Bude mit Tisch und Stuhl-
waren, 3 Meter 60 Centimeter lang,
2 Meter tief, wegen Todesfall zu ver-
kaufen, Triftstraße 41, Cigarrenladen,
D. Schmidt. 6696
Herrenrad noch halber sofort
billig zu verkaufen. Gabel, Kraus-
straße 1a. 1107
Vierwagen, alt, und neue Räder,
Politzstraße 101. 6633
Herrenrad, mobil, 27,50 Mark,
Vropfreid, Hedrichstraße 12. 6583
Möbel verkauft Dame fünf Zimmer,
Küche, Polsterlappen, Brauseleuse, auch
einzelne Küchenartikel 25,00, Tisch-
leuchte 25,00, Tischleuchte komplett
34,00, Salontisch 10,00, Truhen-
kasten 30,00, Rohrlampe 4,00, Küchlein-
leuchte 15,00, alles wie neu, schnell
Schönhäuser Allee 101/102, Restaurant.
Zattlergeschäft, kleines, gutgehendes,
wegen Alter und Krankheit preis-
wert zu verkaufen. Günstige Gelegen-
heit für Anfänger. Rühreser Premlauer
Allee 213 im Laden. 5146
Radrad, gut erhalten, verkauft
umständelicher Schulze, Reichen-
bergerstraße 81, III. 191
Restauration, Familienverhält-
nisse halber billig zu verkaufen. Aus-
kunft erteilt Rustauerstraße 17, Kauf-
mannladen. 191
Zwei gutgehende Restauration zu
verkaufen. Auskunft erteilt Hagen,
Rustauerstraße 20, Ecke Wäldlerstraße.
Garnitur, Paneele 50,00, wie
neu, zwei Personen, Aufgabe der
Wohnung, sportlich (Kaffee) 32,
vom II. 70/4
Ringmaschine, neu, billig, Eingew-
maschine 8,00, Reanderstraße 7.
Kanarienvoller 4,00, Beschläger
8,00, Buchweizen, Oedbauer, Reander-
straße 7. 28/5
Parzellen, gutes Ackerland, ra-
mentlich gelegen, an Woldungen,
Reformation Sperand, Steiner
Bahn, Rute von 10 Mark. Auch
gegen keine Anzahlung. Coulante
Bedingungen. Zu erfragen Hof,
Weisenburgerstraße 59. 5036
Barbieregeschäft, herrliche Lage,
525 Miete mit Wohnung, 2500 Ein-
nahme, für 600 Mark veräußert.
Offerten unter Reelles Barbiere-
geschäft Postamt 103. 5386
Reichhandlung billig zu ver-
kaufen. Alle Arten Biegel, billige
Preise. Reichenbergerstraße 42.
Wheeler - Wilson - Maschine, fast
neu, verkauft Buchholz, Westfälischer-
straße 87. 199
Fahrräder, Posten deutscher Herren-
u. Damenfahräder u. alten Reuerungen
65,00-85,00, Jahresgarantie. Ge-
brauchte 30,00-45,00. Schlände 2,00,
3,50, 4,50. Baukasten 3,00, 5,50, 7,50.
Luftpumpen 0,35-1,50, Ventile
1,50, Kurbeln 0,75, Gloden 0,15, Rad-
laufräder 0,45, Wertgegenstände 0,30,
Schwandenbüchel 0,10, Laternen-
halter 0,10, Remonten 0,10, Carbid
0,15, Fahrradänder 0,50, komplette
Achsen 1,00, Ketten 1,00, Sättel 1,50,
Käfigen emaillierten 3,50, Gabel
Kabatt, Loefer, Bernauerstraße 21.
Geschäftsbücher, Vordrucke,
typisch (ohne Lage, verkauft billig
Gärnerischer Kofe, Hermannstr.
Berlinerstraße 77. 5876
Telegraphierischwänze, für die
lebenbes. Falschutter. Knappe, Schö-
nherstraße 5. 5886
Muskautomat, groß, neu, Gloden
225, alte nehme in Zahlung. Speer-
leid, Vertebergerstraße 50. 184

Knarrien - Vorläufer verkauft
Kopfenstraße 154a, vom IV rechts.
Sportwagen verkauft Wiener,
Rottbuler Damm 8. 7126
Mandoline, hochfeines italienisches
Instrument, 27 Mark. Rederi, Brenner-
straße 42, Hof parterre. 184
Herrenrad, wenig gefahren, mit
Zubehör 55,00. Wanzig, Woy-
straße 77, Hof links. 1149

Vermischte Anzeigen.

Rechtsbureau, Teltowerstraße 45,
Eingaben, Gesuche, Raterteilung. Un-
entgeltlich unentgeltlich. 1186K
Rechtsbureau Hüblich, Andreas-
straße 42, Hof parterre. 184
Unfallfächer, Klagen, Eingaben,
Reklamationen. Papper, Steglitzer-
straße 65. 2542K
Kunsthochschule von Frau Kofski,
Stammesstraße 48, Quergebäude hoch-
parterre.
Leihhaus D. Graf, Deutschstraße 5,
Coulant, Diktation, Reklamation.
Wohndarstellungen und alle andern
Bücher kauft, beliebt Antiquariat
Reichstraße 56, I. Amt VI. 3397.
Fahrradgeschäft, Nagel, Schön-
hauer Allee 103 a.
Wohndarstellungen, Silber, Platin, Zahn-
geschäfte kauft Schmelzer Brenner-
straße 137, Eingang Bernauer-
straße. 455K
Diversion! Wer sich über diese
radikalste Gewandtheit unter
Auslieferung will, verlange die Preis-
blätter des Weltbundes gegen Ab-
sendung von vier Mark. Die Gewand-
theit, welche unentgeltlich versendet
werden von Berliner Tierpark-
verein, Königgräberstraße 108. Um
gütigen Abdruck wird gebeten. 161K
Wernau Heilke, Konzert und
Theatergarten, Schwedterstraße 23,
Sonntag, den 29. Juni: Große Vor-
stellung. 1. Teil: Konzert. 2. Teil:
„Im dritten Stok“. 3. Teil: „Der
Bolone Berühmte“. 4. Teil: „Der
Sängling“. Im Saale: Großer
Ball. Eröffnung 3 Uhr. Die Kofee-
stube wird um 2 Uhr geöffnet. Jede
Gebühr ein 3. Wernau. NB.
Theater-Anfang 8 1/2 Uhr. 1193K
Allen Freunden und Bekannten
empfehle mein Weib und Vordrich-
ler-Kofal, Vereinszimmer 8. Dicker,
Waldstraße 4, am Central-Friedhof,
Heidelsfelder. 4118K
Vereinszimmer für 40 Personen
noch einige Tage frei. Pavoy,
Kommandantenstraße 65. 1090K
Vereinszimmer für 40-50 Per-
sonen noch einige Tage in der Woche
frei. Senf, Prenzlauerstraße 48.
Vereinszimmer, Vier, Alte Jakob-
straße 119. 1188K
Vereinszimmer, 60 Personen,
Kaufzeit, Markstraße 47. 600K
75 Pfennig! Eingabengeld,
Anerkennung! Straffachen, Ge-
schäftsbücher, Interventions, Befrei-
ungsbücher, Alimentslagen, Unfalls-
fächer, Zahlungsbefehle, Raterteilung,
Witwen, Statutterstraße 141. Son-
ntags geöffnet. 5826
Rechtsbureau, Projektarbeiten,
Eingabengeld, Raterteilung, Fall,
Brennenstraße vierzig. 5845
Platin, Gold, Silber, Gefühle,
alte Uhren kauft Brod, Brangel-
straße 4. 27/19
Indegamte Frauenhaare lauft
Winterfeld, Schaulestraße 121. 5706
Haarfärbemittel, unbedenklich,
Bredelstraße 940 Mark. Winterfeld,
Schaulestraße 121. 5715
Zepernd, Baurelle Porzellan
verkauft Schabow, Danzigerstraße 88.
Straßentender, erhältlich, ver-
kauft Lagerleiter Danzigerstraße 8.
Doppel mahagoni Reiderpflanz,
Bertilo, Kommode, Regale verkauft
Barack, Wäldlerstraße 13. 5335
Grüntraumgeschäft zu verkaufen
Eisenmännerstraße 7. 5736
Obeliskung, Unfallfächer,
Zahlungsbefehle! Raterteilungen!
Sonntags! Minierstraße 56. 70/2
Uroki als Russisch. Deutsch
auch für Ausland billig. Sedinger,
Dammstraße 31, Hof IV. 70/3
Vereinszimmer mit Piano em-
pfehlend Komrad, Wäldlerstr. 51. *

Langjähriger Gerichtsekretär,
Kassenverwalter, Kassier, Inspizitor,
Rechtsbureau, Wirtschaftsprüfer,
Straffachen, Vorstand, Erb-
schaften, Testament, Übersetzungen,
Wohngeld, Grundbuchfächer.
Rechtsbureau Koberstraße 22,
Rechtsbureau, Raterteilung. Un-
entgeltlich unentgeltlich. 5906

Vermietungen.

Wohnungen.
Wohnung, Stube und Küche, so-
fort zu vermieten Reichenber-
straße 31. 184
Zimmer.
Leeres Zimmer vermietet Wörner,
Drebbenerstr. 97, Seitenflügel. 4906
Kleines freundliches Zimmer ver-
mietbar, Parterre, Kanteuffel-
straße 119, vom IV. 5788
Fremdliches Zimmer für zwei
Herren Holmannstraße 2, Schwedler.
Fremdlich möbliertes Zimmer,
2 Herren, Winter, Wäldlerstraße 17,
Hof links II. 5745
Möbliertes Zimmer, einen auch
zwei Herren, separat, Moor, Reichen-
bergerstraße 74, vom II. 5796
Möbliertes Zimmer, einen auch
zwei Herren, separat, Eingang, Frau
Kendt, Kanteuffelstraße 64. 5786
Möbliertes Zimmer, zwei Herren,
vermietet Krumbert, Grüner Weg 54 III.
Großes möbliertes Zimmer, zwei
Herren, Preis 15 Kasse, Buchauer-
straße 3 I, Kufle. 5526
Leeres Zimmer mit Küchenbenutzung
sofort Wangelfstraße 83, vom 2. Tr.
links. 5076
Möbliertes Vorderzimmer zu ver-
mieten Raunynstraße 36, vom III
rechts. 6255
Parterre-Vorderzimmer, möbliert
ohne Zeit, für zwei anhängig Damen,
10 Mark incl. Gewerbesteuer 6a,
parterre links, bei Wintemann. 5126
Fremdliches möbliertes Zimmer
für Herrn. Heber, Brisesstraße 24,
IV, vom. 5486
Großes Zimmer, separat, Dame
oder Herr, vermietet Lorenz, Woy-
straße 47. 107
Kleines möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten Jahnstraße 22, Hof
links parterre. 5766

Schlafstellen.

Fremdlich separiertes Schlafstelle
Schmidstraße 10, Stresemann. 607/3
Möblierte Schlafstelle, ein oder
zwei Herren Jahnstraße 29, vom II,
Stube. 4916
Möblierte Schlafstelle, vier,
Raunynstraße 78, vom III. 7101
Fremdliche Schlafstelle, separat,
Jahnstraße 17, Hof III. Hengler.
Fremdliche Schlafstelle, 6 Mark,
Waldemarstraße 22, Seitenflügel II,
Pfeffertorn. 6066
Fremdlich möblierte Schlafstelle
(Herrn) Schmidstraße 9, Hof III
rechts. 5066
Fremdliche Schlafstelle, separat,
Berger, Petersburgerstraße 80 III.
Schlafstelle für einen Herrn Wan-
teuffelstraße 70, Hof I, Witwe Zieg.
Schlafstelle, Herr, Raunyn-
straße 90, vom II, Witwe Hofmann.
Zwei anhängigen Handwerfern
vermietet Ende, Raunynstraße 79,
Schlafstelle. 5806
Möblierte Schlafstelle Reichen-
bergerstraße 31, vom III. 5776
Möblierte Schlafstelle für zwei
anhängige Herren Raunynstraße 64,
Seitenflügel, III rechts. 7101
Eine freundlich möblierte Schlaf-
stelle für anhängigen Herrn Wan-
teuffelstraße 21 vom IV. Buch.
Eine möblierte Schlafstelle bei
Fr. Erb, Straßbergerstraße 25,
vom III. 5236
Fremdlich bessere Schlafstelle für
Herren. Lehmann, Bülowstraße 56,
6. Aufgang III. 5226
Möblierte Schlafstelle Grunewald
straße 26, vom IV, Wöhne. 7101
Fremdliche Schlafstelle Mariannen-
straße 43, III rechts. 5206
Bessere Schlafstelle, 2 Herren oder
Damen. Reiche, Wäldlerstraße 42.
Möblierte Schlafstelle an zwei
Herren, Michaelstraße 4, Hof III,
Wewel. 5196
Fremdlich möblierte Schlafstelle
vermietet Frau Braunmann, Wäldler-
straße 29, III rechts. 5136
Möblierte Schlafstelle, separat
Eingang, Herrn, vermietet Frau
Mäde, Waldemarstraße 28. 5118
Möblierte Schlafstelle für zwei
Herren, große zweifelhafte Stube,
Dollmannstraße 6, Quergebäude 2. Tr.
Reuer. 5105
Reife, feindere, freundliche Schlaf-
stelle Ritterstraße 124, Hof II rechts.
Schlafstelle, angenehme, sofort zu
vermieten Große Hamburgerstraße 31,
Schöning. 5096
Schlafstelle Götterstr. W. 31,
Reide. 5205
Ein möblierte Schlafstelle für
Herren Drebbenerstraße 14, vom III
links. 5925
Gute Schlafstelle, 5 Mark, bei
Stadt, Raunynstraße 7. 5926
Fremdliche Schlafstelle Raunyn-
straße 39, Tepper. 5915
Schlafstelle für Herrn bei Bore-
mann, Kommandantenstraße 55,
3 Treppen. 5656
Zimmer oder Schlafstelle Reichen-
bergerstraße 61a, Hof Lehmann. 7101
Gute Schlafstelle Oranienstraße 4,
vom I, Schlag. 7101
Schlafstelle, 2 Herren, Waldemar-
straße 69, vom 2 Treppen, Ranke.
Schlafstelle Rustauerstraße 22,
Seitenflügel II, Wolf. 7101
Möblierte Schlafstelle, Herren,
Ritterstraße 8, Hof rechts, Ring. 7100
Ausgehende Schlafstelle vermietet
Gruppe, Raunynstr. 77, parterre. *
Fremdliche Schlafstelle, Komman-
dantenstraße 76. 4476
Schlafstelle mit Kofee 9 Mark,
Jahnmann, Bringesstraße 8, Quergebäude IV. 4806
Möblierte Schlafstelle Kufle,
Drebbenerstraße 132, vom II. 5656
Möblierte Schlafstelle für einen
Herrn Kanteuffelstraße 96, 4 Treppen,
bei Wöhne. 5696
Möblierte Schlafstelle (Herrn)
Raunynstraße 62, III. 5696
Schlafstelle (separat) Alte Jakob-
straße 49, Quergebäude I rechts.
Schlafstelle, anhängige Mädchen
oder Frau, Steglitzerstraße 20, Garten-
haus, Fremier. 5645
Separate Schlafstelle (möbliert)
König, Heidehauerstraße 47, III.
Möblierte Schlafstelle für einen
Herrn (12 Mark) Buchmann, Wäldler-
straße 32, vom II. 5726
Schlafstelle (Flureingang 8 Mark)
Raunynstraße 7, vom 1 Treppe rechts.
Schlafstelle für Herrn, auch mit
bürgerlichem Tisch, Junferstraße 17,
Kufle. 5616
Fremdliche Schlafstelle für Herrn
vermietet billig A. Krüger, Oranien-
straße 197, vom III. 5696
Ritterstraße 110, I, Buch, Schlaf-
stelle. 5645
Schlafstelle, Herr, 7,50 Mark,
Grüner Weg 70, vom III, links.
Schlafstelle, möblierte, für Herrn,
Ritterstraße 114, vom I rechts. 28/2
Möblierte Schlafstelle, billig,
Wäldlerstraße 57, vom parterre,
Gräber. 28/3
Fremdliche Schlafstelle, separat,
Härtenstraße 17, vom II links.
Fremdliche Schlafstelle, bei Witwe
Reimann, Raunynstraße 68, vom 3.
Schlafstelle für Herrn, Dollmann-
straße 11, vom III links. 5456
Schlafstelle, möbliert, für jungen
Mann, Köpenickerstraße 23, rechter
Seitenflügel I, links. 5435
Möblierte Schlafstelle, Schrift,
Härtenstraße 16, vom parterre.
Fremdliche Schlafstelle für Herrn,
Drebbenerstraße 16, vom IV rechts
(Oranienplatz). 5405

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche.
Vollwärtiger Gesellschaft Person,
bowed, Sidingstraße 4. 784
Möblier Tischlerer bietet um
Arbeits. Stühle werden zu den
billigsten Preisen geschlachtet, werden
abgeholt und unentgeltlich zurück-
geführt. Adresse: Kuflestraße 27,
II. Wäldler.
Stellenangebote.
Heute verlangt Goldschmied
fabrik Kuflestraße 5. 6216
Zehring unter günstigen Bedin-
gungen verlangt Klempner Stra-
auerstraße 12. 5346
Mädchen Arbeiterinnen ver-
langt Hülke, Frankfurter Allee 16.
Japaner Arbeiterinnen mit Probe
verlangen Louis Glaser u. Co
Prenzlauerstraße 19a. 70/6
Ein Verfrächter für die Expedition
meiner Jantasselerfabrik bei 15,00
Anfangsgehalt verlangt Louis Hünen-
stein, Oranienstraße 131. 6156
Erste Jantasseler Arbeiterinnen
bei hohem Gehalt und dauernder
Stellung, auch außer dem Hause bei
lohnender, dauernder Beschäftigung
verlangt Louis Hünenstein, Oranien-
straße 131. 6166
Eine Heber - Sortiererin findet
dauernde Beschäftigung, Louis Hünen-
stein, Oranienstraße 131. 6176
Wäsche auf Fodetis und Wa-
scherei verlangt Frig, Wäldlerstraße 1
2 Treppen. 5466

Stuccateur!

Ein tüchtiger Werkst. - Arbeiter
(Hörner und Gießer), sowie zwei oder
drei Anseger können in Kopenhagen
Arbeit finden. Tageslohn für Werk-
stoff 4,50-6, auf Bau am meisten
Accord gemächlich mit Verdienst 6
bis 12 R. Arbeitszeit 10 Stunden.
Schriftliche Hinwendung an Adolff
Garde, Rodoweg 13, Kopenhagen V.

Gesucht wird

ein tüchtiger, mit der Fabr-
kation von
Neusilberinstrumenten
durch und durch bewandert r
Vorarbeiter
resp. **Werkführer.**
Gewerber, welche mit Accordlöhnen
und Kalkulation vertraut sind und auf
eine dauernde Stellung reflektieren,
werden vorgesehrt. Schriftl. Offerten
mit Gehaltsansprüchen und Zeugnis-
abschriften unter S. R. 2399 an Rudolf
Mosso, Stuttgart. 26/6

Achtung, Tischler!

Gewerl sind folgende Verhältnisse:
Albert Schultz, Krausstr. 18/19.
A. Schaffner, Petersburgerstr. 77.
Gerhardt, Heidehauerstr. 11.
Zugang streng ferngehalten. 189,20
Der Handwerker der Tischler.

Achtung! Holzarbeiter!

Gewerl sind folgende Verhältnisse:
Wagner, Wäldlerstr. 18/19.
A. Schaffner, Krausstr. 18/19.
Schaffner, Petersburgerstr. 77.
Gangeluth, Dieselstr. 33.
83,3* Die Cröverwaltung.

Achtung! Vergolder!

Die Firma Günther, Andros-
straße 10, ist für sämtliche Arbeiten
gepreert.
225/19* Die Cröverwaltung.

Theaterspielplan für die kommende Woche.

Königliches Opernhaus, Geklossen.
Königliches Schauspielhaus, Geklossen.
Neues königliches Opernhaus, (Stuttgarter Hofoper.) Sonntag: Wagners. Montag: (Abschiedsvorstellung der Stuttgarter Hofoper) La Bohème. Dienstag: The Silver Slipper. Mittwoch: The Silver Slipper. Donnerstag: Der Bettelstudent. Freitag: The Silver Slipper. Sonnabend: Der Hugenotten. Sonntag: The Silver Slipper.
Deutsches Theater, Samstagsnachmittag: Die verurteilte Gede. Abends: Es lebe das Leben. Montag: Rosenmontag. Von Dienstag an bis auf weiteres: Geklossen.
Berliner Theater, Sonntag, Montag: Alt-Heidelberg. Von Dienstag an bis auf weiteres: Geklossen.
Leffing Theater, Geklossen.
Reichens Theater, Sonntag, Montag: Einquartierung. Von Dienstag an bis auf weiteres: Geklossen.
Neues Theater, Alle Abende: Lebige Leute.
Zahler Theater, Geklossen.
Theater des Westens, Sonntagsnachmittag: Jar und Zimmermann. Abends: Der arme Jonathan. Montag: Bettelstudent. Dienstag: Andra. Mittwoch: Travolta. Donnerstag: Der arme Jonathan. Freitag: Maria. Sonnabend: Die Fiebermännchen. Sonntag: Der arme Jonathan.
Metropol-Theater, (Moritz-Oper.) Sonntag: Die Fäbta. Montag: Corinna. Dienstag: Molyetta. Mittwoch: Travolta. Donnerstag: Ein Madchenball. Freitag: Der Barbier von Sevilla. Sonnabend und Sonntag: Unbestimmt.
Thalia Theater, Geklossen.
Central-Theater, Alle Abende: Tolle Müßiggänger.
Niederpielhaus, (Neues königliches Opernhaus.) Alle Abende: Offenbach-Sollus. Täglich wechselndes Programm.
Kleines Theater, (Schall und Rauch.) Geklossen.

Buntes Theater, Alle Abende: Wechselndes Programm.
Welle-Musiker-Theater, Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, nächsten Sonntag: Die Dame aus Trouville. Diesen Sonntag und Mittwoch: Einmal.
Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater, Sonntag, Montag: Der Zerrissene. Von Dienstag an: Geklossen.
Wintergarten, Specialitäten-Vorstellung. Das Mädchen mit dem goldenen Haar.

Briefkasten der Redaktion.

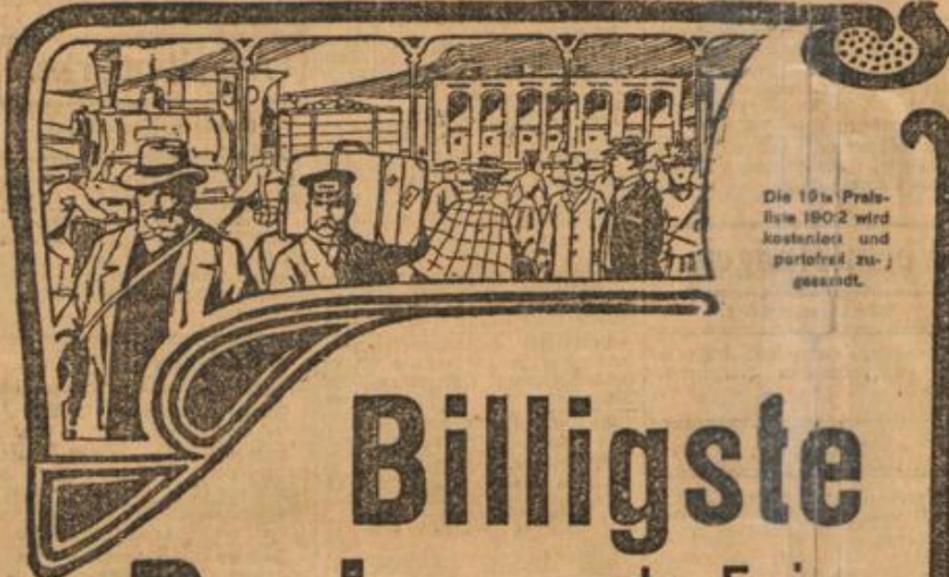
Die juristische Sprechstunde findet täglich mit Ausnahme des Sonnabends von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends statt.
D. S. Ein Testament kann gültig in drei Arten errichtet werden: entweder der Erblasser erklärt seinen letzten Willen dem Amtsgericht oder dem Notar (nicht nur Rechtsanwalt) mündlich zu Protokoll, oder er überreicht dem Gericht oder dem Notar eine offen oder verschlossen überreichte Schrift mit der Erklärung, daß diese seinen letzten Willen enthalte oder er errichtet ein eigenhändig geschriebenes, mit der Angabe des Ortes und Tages der Errichtung datiertes und unterschriebenes Testament. Dies kann er wohl auch aufbewahren. Heissen kann bei Errichtung des Testaments auch ein Rechtsanwalt, der nicht Notar ist. — **S. J. 25.** Das ist möglich, falls nicht entgegenstehendes aus den Statuten erheilt. Das Nähere finden Sie S. 292 des Arbeiterrechts. — **S. J. 31.** 200 Markten müssen vor der Scheit gelistet sein. Der Antrag ist beim Magistrat, Abteilung für Invalidenversicherung, Breitenstraße 24a, einzureichen. — **S. J. 100.** Nach der Gewerbe-Ordnung ist die Herrschaft selber zum Abzug des Mietzins berechtigt. — **Mission, Rehr.** — **M. S.** Sie müssen zahlen; auf eine Klage hin würden Sie zur Zahlung verurteilt werden. — **S. 100.** Der vor der Berechnung zu leistende Zeugnisauslaut: „Ich schreibe bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ich nach bestem Wissen die reine Wahrheit sagen, nicht

verschweigen und nichts hinzusetzen werde. So wahr mir Gott helfe.“ Ein nach der Berechnung geleiteter Zeugnisauslaut hat der zuständigen die vergangene Zeit. Der Eid wird mittels Handsprechens oder Ablesens geleistet. — **Offenbarungsbild.** 1. Rein 2. Sechs Monate kann die Haft zwecks Erziehung des Offenbarungsbildes dauern. Der Gläubiger hat monatlich 24 R. Verpflegungsvorschuss zu zahlen. — **P. O. 1.** Ihre an 30. Mai eingelaufene Anfrage ist unter dem damals von Ihnen gewählten Zeichen „S. 1“ am 31. Mai im „Vorwärts“ dahin beantwortet: 1. Rein doch stehen einzelne Behörden auf einem andern Standpunkte. 2. Der drei jährige Durchschnitt des Lohnes — gleichviel, welche Form dieser hat — soll bei der Steueranmeldung maßgebend sein. 3. Ja, fünf Jahre. — **M. S.** Ja; gehen Sie mit dem Vormund zum Standesbeamten und erklären Sie, daß Sie dem Kinde Ihrer verstorbenen Frau Ihren Namen beilegen.

Witterungsübersicht vom 28. Juni 1902, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer hoch mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. in °C	Stationen	Barometer hoch mm	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temp. in °C
Swinemünde	770	SW	2	wolklos	21	Danzwanda	767	S	4	Regen	11
Danzwanda	771	D	1	wolklos	21	Petersburg	762	SW	1	wolklos	13
Berlin	770	SW	1	wolklos	22	Gotz	764	SW	3	Regen	20
Frankf./M.	769	D	2	heiter	22	Aberdeen	—	—	—	—	—
München	770	D	4	wolklos	17	Paris	765	SW	2	wolklos	21
Wien	769	SW	—	wolklos	19						

Wetter-Prognose für Sonntag, den 29. Juni 1902.
 Vorwiegend heiter, etwas kühl; der ziemlich kalten nordwestlichen Winde, Gewitter nicht ausgeschlossen, sonst trocken.
 Berliner Wetterbureau.



Billigste Preise zu den Ferien zur Reise.

- Lawn-tennis-Anzüge für Herren 6 Mk.
- Herren-Wasch-Anzüge 9 Mk., 5 Mk. 75
- Papierfaser-Anzüge sehr dauerhaft und waschbar 10 Mk.
- Herren-Anzüge moderner Fischgrat 18 Mk.
- Herren-Anzüge reinwollener Coating moderne Farben 21 Mk.
- Reise-Staub-Mäntel 5, 3,50, 2 Mk. 75
- Reise-Havelocks praktische Loden 6 Mk. 75
- Sommer-Joppen für Herren 90 Pf.
- Lüster-Jackets für Herren 2 Mk. 25
- Herren-Sommerhosen 8, 6, 4, 3, 1 Mk. 75
- Schul-Anzüge 6, 5, 4, 3, 2,50, 1 Mk. 80
- Knaben-Blusenanzüge saubere Wasche-Stoffe von 2 Mk. an
- Anzüge nach Maass reine Wolle 27 Mk.

Beste, billigste Strohhüte:

Kniff-Hüte: 2, 1 Mk., 65 Pf. | Palm-Hüte: 1 Mk. 25 | Binsen-Hüte: 90 Pf.

BAER SOHN

Fabrikation u. Maass-Anfertigung guter Herren- u. Knaben-Bekleidung
 Chausseestr. 24a/25 || 11 Brückenstr. 11 || Gr. Frankfurter Str. 20

Größte Auswahl. — Bar-Verkauf. — Festpreise.

42832*
Berlins größtes Specialhaus:
Teppiche
 Prachtst. a 8,75, 5, 8, 10—300 M.
 Stets Gelegenheitskäufe in Teppichen, Gardinen, Portieren, Möbelstoffen, Tischdecken etc.
Pracht-Katalog mit ca. 450 Abbildung, sowie **Extra-Liste** f. bes. Gelegenheits-Angebote gratis und franco.
Emil Lefèvre
 Berlin S., Oranienstr. 158.

Der Tod
 ist ohne Gnade über allen Menschen durch Reichels „Concentrirtes Wasser - Fluid“ in 1/2 bis 1/4 St. zu 1,00, 2,00, 3,00 und
und
Der Teufel
 holt auf der Stelle alle Schwaden auf Wimmerleberleben durch Reichels „Vondre Marital“ in Carbons zu 50 Pf., 1,00, 2,00 und das Pfund 4,00. Tötet selbst die Welt abfolot sicher. Reichels Specialmittel sind die einzige Rettung. Glänzende Zeugnisse aus fernsten Ländern. **Radikaler Erfolg garantiert!**
Otto Reichel,
 Lieferant für Armeo und Marino, Königl. u. Städt. Behörden
 Berlin SO., Eisenbahnstr. 4
 Hier frei Haus d. meine Verpackung u. anderswärts ges. Warenl. o. Nachn. Es geht umwirtsame Nachahmungen.
Sorcht!

Max Brinner
 Jerusalemstr. 42
 Brunnenstr. 6.
 Großartige Auswahl von Kinder-, Sport- und Puppenwagen, Kinderbesteck, Bekleid., Spielzeug, Teilzahlung gestattet.

Haben Sie Wanzen, Schwaben oder Ungeziefer, so werfen Sie nicht Geld fort für nutzlose Pulver u. Tinturen. Noa's unerreichte Specialmittel befreien Sie sicher und schnell von dieser Plage. Preis p. Bort. 50, 1, 1,75 u. 3.— Mk. Einzlig und allein nur echt beim Erfinder u. Fabrikanten 144271*
Max Noa,
 Berlin N., Reinholdsdorferstraße 48.

„Schneide Carré-System“
 von **Rudolf Maurer**
 Gegründet 1871. Gegründet 1871.
Berliner Schneider-Akademie
 Berlin W., nur Friedrich-Str. 65a.
 Mit den höchsten Auszeichnungen prämiert 1879 und 1890, 1900 mit der goldenen Medaille.
Ca. 2600 Zuschneider placiert.
 In Berlin schneidet der weitauß größte Teil der Zuschneider nach dem Carré-System.
Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Kurse.
 Verlag v. Lehrbüchern, Modejournalen u. Fachzeitschriften.
 Direktor **Alfred Maurer** (Bachmann.)
 Man verlange illustrierten Prospekt gratis und franko.

S. Selbiger Schuhwarenfabrik.
 Landsbergerstr. 40 Ecke Liebknechtstr.
Diese Woche für die Reise extra billige Preise.
Herrenstiefel in schwarz und farbig, Zug-, Schnür-, Schaft- und Schnallenstiefel, gut und dauerhaft, 4,90, 5,40, 6,30, 7,20 Mark usw.
Damenstiefel zum Schnüren und Knöpfen in schwarz, braun und oxblut, von den einfachsten bis zu den elegantesten mit Louis-quinze-Absätzen. 4,85, 4,90, 5,35, 5,90, 6, 7,50 Mk. usw.
Kinderstiefel zum Schnüren und Knöpfen in allen modernen Farben, in allen Preisen.
„Wanzenfeind“ in der Flasche Preis 50 Pf., 1,00, 1,50
„Mottenfeind“ im Beutel nur 5 Pf.
„Schwabenfeind“ im Streu-Turm 25 Pf., 50 Pf., 1,00
Unfehlbar sicher
Th. Schmiedel Gesetzlich geschützt! Neue Königsstr. 53, 1. (beim Alexanderpl.)
 Allein-Verkauf: Fabrikant Fernspr.: Amt 7a, 6331. Von 1 Mark an frei Haus, auswärts gegen Nachnahme!